Asc. 1962 m

M. CONR. JULII FRIDERICI,

Pastoris in Mockritz,

unbetrügliches Kennzeichen,

Woher

Kurtz und deutlich abzunehmen,
ob man bey dem Zustand, in welchem
man sich befindet, könne getrost seyn, und sich
GOttes verzeihende Gnade und die ewige
Seligkeit gewiß und unfehlbar
versprechen,

vorgestellt

Als ein erbaulich Gespräch,

zwischen einen Lehr-Engel, und einer
Himmels-begierigen Seele, nebst guten Unter-
richt, wie man soll, und auch wohl vermag, sich so
zu erhalten, daß man leicht GOttes verzeihende, alles
wohlmachende, und ewig vergnügende
Gnade, erhalte.

Die Durchlesung der kurtzen Zuschrifft
und Vorrede, kan davon alsobald, dienliche
Entdeckung geben.

Leipzig,
Verlegts Johann Christian Martini,
1728.

Dem

MAGNIFICO,

Hochwürdigen und Hochgelahrten Herrn,

HERRN

Johann Andreä Gleichen,

Bayerische Staatsbibliothek München

Der Heil. Schrifft vornehmen DOCTORI, wie auch Königl. und Churfürstlichen Sächsischen Hochverordneten Ober-Consistorial-Rath, und ältisten Hof-Prediger,

Seinem Hochvermögenden PATRON.

Hochwürdiger/

Hochgeschätzter Herr Doctor!

ALs ich einer, von den mir anvertrauten Seelen, auf ihrem Siegbette, von welchem sie auch nun allbereit, vor GOtttes strengen Richter-Stuhl, abgefordert worden, bey mir obliegenden Besuch, unter andern, auch nach eines gottseligen Lehrers unserer Kirche Unterricht, sagte: Dabey bleibts, einmal vor allemal, derjenigen Tod ist selig, welche GOtt treulich gedient haben, und die allein haben die Verheissung der Seligkeit; welche aber GOtt ungehorsam gewesen, und geblieben, deren Tod bleibet, ein ewig unseliger Tod; da gab ihr diß solchen Eindruck, daß sie darauf antwortete: **Ey das wäre nicht gut.** Bey andern offtmaligen Besuch, hat sie mir, da ich ihr von der Busse, wahren Glauben, und andern, zum seligen Sterben erforderten Pflichten, mit GOttes erbetner Hülffe, nachdrücklichen Unterricht ertheilte, keine solche Empfindung zu erkennen gegeben,

wie bey obgemeldten Ausspruch. Worauf ich ihr dessen gebührende Erklärung und Bekräfftigung beybrachte; und ich fand nicht nur vor dienlich, den obgedachten, und wohlgegründeten Ausspruch, bey ihrer Abdanckung, den Leichen-Begleitern einzuschärffen, sondern hab mich auch, durch GOttes sonderbahre Schickung und Fügung entschlossen, zur Ehre des durch JEsum versöhnten Dreyeinigen GOttes, und dem Hülffs-bedürfftigen Nechsten zu Nutz, von dieser Wahrheit den Inhalt, ein wenig weitläufftiger, und darzu Gesprächs-Weise, in öffentlichen Druck zu geben.

Diß ist die erste Schrifft, welche ich bey Verwaltung eines Seelsorgers-Amts, lasse ans Licht treten. Die erste Disputation, so ich auf der Universität gehalten, die habe Ew. Hochwürden dediciret. Nun will auch ietzige erste Schrifft, Ew. Hochwürden mit tieffen Respect, gewiedmet haben. Besondre Ursachen der Zuschrifft anzuführen, kan überhoben seyn, wenn ich diß eintzige sage: Es haben Ew Hochwürden, mir, nicht nur in meinen Studier-Jahren, unzehl viel Gutes erwiesen, sondern auch, da GOtt, aus heiligen Ursachen, mit meiner Beförderung so verzog, daß er aller-

allererst im 37. Jahr meines Alters mich zum öffentlichen Seelsorger-Amt beruffte, so hat niemand mehr gewünschet, und auf alle, iedoch GOTT wohlgefällige Weise, sich bemühet, mich unter der Anzahl öffentlicher Seelsorger zu wissen, als Ew. Hochwürden. Dannenhero ich, nebst hertzlicher Anwünschung alles, nicht nach menschlichen Urtheil, sondern nach GOttes Allwissenheit, wahren Wohlergehens, bin und verbleibe bis in den Tod,

Ew. Hochwürden,

Meines Hochgeschätzten Herrn Doctoris,

zum Gebeth und allen ergebensten Diensten gantz beflissenster

CONRAD JULIUS FRIDERICI.

Gotts-

Gottsfürchtiger Leser!

Gegenwärtige Schrifft ist mit GOttes erbetner Hülffe so abgefast/ daß man daher recht guten Unterricht in Christenthum haben kan. Wer diß alles wohl fasset/ und sich darnach richtet/ in Gedancken/ Begierden/ Geberden/ Worten/ Thun und Lassen/ der wird allezeit bereit seyn/ zur Verantwortung iederman/ der Grund fordert der Hoffnung zur Seligkeit. Es können Lehrer und Lehrlinge/ daher sich/ mit erbetenen hülffreichen Beystand GOttes/ recht erwünschte Hülffe verschaffen. Die Eltern und andere Vorgesetzte können daher die Ihrigen in den höchst nöthigen und dienlichen Stücken der wahren Religion/ und des Christenthums/ auch zu Hause/ nach GOttes Befehl/ Devt. 6/ 6=8. Psalm. 78/ 2=8. Eph. 6/ 4. 1 Tim. 5/ 8. füglich befragen/ und unterrichten/ da sonst immer geklaget wird/ man sey darzu nicht vermögend. Bey welcher Entschuldigung aber/ nicht nur GOttes heiliger Wille/ und ernster Befehl/ leichtsinnig übertreten/ sondern auch grosser Nutze/ ja die beste Versorgung der Seinigen/ unterlassen wird. Man kan bey deren andächtiger Durchlesung/ GOttwohlgefällig/ vergnügt/ und höchst ersprießlich/ die übrige Zeit/ ausser den öffentlichen Gottesdienst/ an Sonn- und Feyertagen zubringen. Es wird auch daher das Anhören der Predigten/ das Lesen der H. Schrifft/ das Beten und Singen/ mit viel bessern Nutzen und

rechter Hertzens Vergnügung erfolgen. Nicht eben viel auf einmal gelesen, aber wohl bedacht, sein Sinnen und Beginnen darnach aufrichtig geprüfet, und alles, mit GOttes erbetenen hülffreichen Beystand, gantz genau ausgeübt, diß, diß bringet Nutzen und Vergnügung. O was vor grossen Abbruch wird die Verführung zur höchst schänd- und schädlichen, ja verdammlichen Sünde daher bekommen! Man kan durch diese Schrifft heilsam abgehalten werden, von Verachtung oder nachlässiger und laulichter Handhabung göttlichen Worts, und des daher, dort und da, rührenden Unterrichts; man kan dadurch das, was man von GOttes Wort und Willen weiß, und ferner vernimmt, gebührend zur höchst ersprießlichen Lebensbesserung, und Beförderung des wahren und ewigen Wohlergehens, anzuwenden, tüchtig gemacht und aufgemundert werden. Manche Fragen sind zwar weitläufftig abgefasset, aber dadurch kan das Gemüthe angewöhnet werden, auch den in Predigten vorkommenden Unterricht, mit Aufmercksamkeit anzuhören, und wohl zu fassen. Ja durch Erwegung und fleißigen Gebrauch der andern Fragen, kan man geschickt werden, die langen Fragen in kürtzere zu zertheilen. Und wer kan leugnen, daß Menschen recht sehr geneigt seyn, sich wahr sagen zu lassen, wegen zeitlichen Wohlergehens, nehmen auch zu dem Ende ertheilten guten Rath und Unterricht an; Ey, warum denn nicht wegen des ewigen Wohlergehens, ohne welchem ja das zeitliche Wohlergehen nichts ist, wenn es auch so groß wäre, als des vom wahrhafftigen

JEsu, uns zur Warnung, vorgestellten reichen Mannes. Luc. 16.

Nun wegen des wahren und ewigen Wohlergehens, wird iedweden in dieser Schrifft recht wahr gesagt. Ich dancke meinem GOTT demüthigst, daß er mich zu Verfertigung dieser Schrifft gnädig gebracht, die Ausführung über Vermuthen befördert. Und weil ein ieder Mensch, so lang er lebt, noch immer Trägheit zum Guten an sich behält, so werde, ohngeacht ich, durch GOttes hülffreiche Gnade, diese Schrifft selber verfertiget, dennoch selbige, so lang ich lebe, des Jahrs zum wenigsten ein oder zweymal durchlesen, damit ich auch meine träge Natur, durch kurtze und wichtige Vorstellung, immer mehr aufmuntere, zur gebührenden Erlernung und Vollbringung des göttlichen Willens. Denn ohne eyfrige Bemühung, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum, GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, kan niemand sein wahres Wohlergehen, an Leib und Seel, in Zeit und Ewigkeit erhalten. Diß bezeuget die folgende Schrifft gründlich und deutlich. GOTT steh uns allen hülffreich bey, in JESU Nahmen!

JEHO-

JEHOVA JUVA!

Seele. Ist denn die himmlische Freude und ewige Seligkeit so etwas gutes, daß man vor allen Dingen soll trachten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit?

Engel. O ja! Die himmlische Freude und ewige Seligkeit, ist ein so unvergleichlich Gut, daß es mit nichts herrlichen und angenehmen, von irrdischen Gütern, zur Gnüge kan verglichen werden. Wenn ich dir, Himmelsbegierige Seele, wolte alle Vergleichungen anführen, die sinnreiche und gelehrte Männer, ausser den in Heil. Schrifft vorgestellten Vergleichungen, haben ausgesonnen, um einigen Begriff von dieser unvergleichlichen Seligkeit zu machen, so würden viele Stunden nicht zureichen. Die Jüden haben von ihrem Rabbi, Josua Ben Levi, gedichtet, daß er sehnlich und inständig gewünschet, einen Vorschmack von der himmlischen Freude und ewigen Seligkeit zu haben; da denn endlich ein Engel zu ihm gekommen, der ihm an einen

gewissen Ort gebracht, und zu ihm gesagt, er solte über gegenwärtige Mauer gucken; als der Rabbi solches gethan, habe er eine solche unvergleichliche Seligkeit wahrgenommen, daß er sich nicht enthalten können, gar über die Mauer zu springen, und solcher Seligkeit recht theilhafftig zu werden. O Himmelsbegierige Seele, es ist freylich die himmlische Freude und ewige Seligkeit, ein so unvergleichlich Guth, daß wer solche nur einigermaßen recht erkennet, ie eher ie lieber derselben will vollkommen theilhafftig seyn: Aber man gelanget darzu nicht mit einem Sprung. Ringet darnach, sagt der wahrhafftige und treue Heyland, ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: denn viel werden, das sag ich euch, ach höchst merckwürdige Worte! viel werden darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können, das ist, es werden zwar viele ein hertzlich Verlangen haben zur ewigen Seligkeit zu gelangen, auch eins und das andere deswegen belieben und ausüben, weil sie aber nicht alles wollen belieben und ausüben, was deswegen in Heil. Schrifft erfordert wird, so werden sie die ewige Seligkeit nicht erlangen,

Luc.

Luc. 13, 24. betrachte zugleich 1. Cor. 9, 25. 2. Tim. 2, 5.

Seele. Was ist denn aber alles nach H. Schrifft zu beobachten, daß man unfehlbar zur himmlischen Freude und ewigen Seligkeit gelangen kan?

Engel. Davon kurtzen und deutlichen Unterricht zu fassen, so beobachte man folgende Wahrheit: Wer in bußfertigen Glauben an JEsum Christum sich bemühet, immer mehr GOttes Willen zu erkennen und zu vollbringen, der gelanget unfehlbar zur himmlischen Freude und ewigen Seligkeit; Wer sich aber nicht bemüht, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum, GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, der gelanget keineswegs zur himmlischen Freude und ewigen Seligkeit.

Seele. Ey dieser Unterricht ist zwar kurtz und deutlich, aber, o wie vielen, wird er unglaublich vorkommen!

Engel. Daß niemanden der Teuffel leicht verleiten könne, diese Wahrheit zu lästern, zu verketzern, und sich damit GOttes Straff-Urtheil auf den Halß zu ziehn, so will die Wahrheit etwas umständlicher vorstellen. Demnach

nach mercke liebe Seele, wenn dir es ein rechter Ernst ist, die ewige Seligkeit unfehlbar zu erlangen, folgendes: indem ich sage, wer der himmlischen Freude und ewigen Seligkeit gewiß will versichert seyn, der muß sich bemühen, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum immer mehr GOttes Willen zu erkennen und zu vollbringen; damit wird nicht erfordert, daß einer der selig werden will, die Wissenschafft oder Erkenntniß des göttlichen Willens, in Christenthum aufs höchste bringen müsse. Nein. Es muß sich nur einer, der selig werden will, bemühen, so viel in Christenthum zu erlernen und GOttes Willen zu erkennen, als ihm GOtt Gelegenheit, Mittel und Kräffte darzu giebt. Mancher, wenn er gleich das irrdische nicht mehr liebet als GOtt und sein Wort; so hat er dennoch zu klagen, über Mangel der Gelegenheit, Mittel und Kräffte, daß er es zur Zeit noch nicht so weit, als ein andrer in der Wissenschafft von Christenthum und Erkennung des göttlichen Willens habe bringen können. Ein solcher Mensch, wenn er nur noch so lang er lebet, alle Sorgfalt, Gelegenheit, Mittel, Kräffte und Fleiß anwendet, GOttes Willen zu erkennen und zu vollbringen, so viel ihm immer durch GOttes hülffreiche

reiche Gnade möglich ist, der hat an unfehlbahrer Erlangung der himmlischen Freude und ewigen Seligkeit nicht zu zweiffeln; denn GOtt fordert nicht mehr von einem als er ihm zu leisten gnädig verliehen; wer aber es nicht so weit in der Wissenschafft von Christenthum und Erlernung des göttlichen Willens zu bringen sich bemühet, als ihm GOtt darzu Gelegenheit, Mittel und Kräffte giebt, der kan sich keineswegs die Erlangung der himmlischen Freude und ewigen Seligkeit versprechen. Matth. 25, 14 = = 30. Hier prüfe sich ein ieglicher recht aufrichtig, wie es darinnen mit ihm stehe? Ach wer saumselig und nachläßig in Erlangung guter Wissenschafft von Christenthum, und Erkennung des göttlichen Willens bißhero gewesen, der ändere sich mit erbetener Hülffe GOttes recht bußfertig, und ohnversäumt, in JEsu Nahmen! Suchet in der Schrifft, sagt der treue Heyland, denn Ihr meynet, ihr habt das ewige Leben drinnen, und Sie ists, die von mir zeuget. Joh. 5, 39. Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennets nicht, und mein Volck vernimmts nicht. O wehe des sündigen Volcks, Jes. 1, 3. seq.

 gleich-

gleichwie sie nicht geachtet haben, daß sie GOtt erkenneten, hat sie GOtt auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, daß nicht taugt. Rom. 1, 28. Welche ohne Gesetz gesündiget haben, die werden auch ohne Gesetz verlohren werden; und welche am Gesetz gesündiget haben, die werden durchs Gesetz verurtheilet werden Rom. 2, 12.

Seele. Demnach ist die Meynung falsch, wer nicht viel weiß, darff nicht viel verantworten?

Engel. Freylich ist sie falsch. Ich frage dich liebe Seele, ist denn nicht GOttes Wille vollkommen gut? Ey nun, warum ist man denn nicht begierig GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen? Was die Vollbringung des göttlichen Willens anlanget, so wird bey gläubiger Ergreiffung und Zueignung des vollkomenen Verdiensts JEsu Christi nicht erfordert, daß einer, wer selig werden wolle, GOttes erkanten Willen vollkommen müste erfüllen, als ohne welcher Bezeugung guter Wercke, er nicht könte selig werden. Nein. Kein in Sünden empfangener und gebohrner Mensch, kan GOttes Willen vollkommen erfüllen, und so gute Wercke thun,

daß er durch seine gute Wercke könnte die himmlische Freude und ewige Seligkeit erlangen. Es muß sich nur iedweder Mensch, der selig werden will, iederzeit und allewege äusserst hüten, daß er nicht mit Wissen und Willen wieder GOttes Wort und Willen sich verhalte, in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen. Ja iedweder, der selig werden will, muß alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden, nur das iederzeit und allewege zu belieben und auszuüben in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, was mit GOttes geoffenbahrten Wort und Willen gantz genau übereinstimmet; und so bald er gewahr wird, daß etwas von ihm in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen wieder GOttes Wort und Willen sey beliebet oder gar verübet worden, so muß er solches ohnversäumt recht bußfertig verabscheuen, das ist, hertzlich bereuen, und was davon noch kan geändert und gut gemacht werden, solches, so bald und so gut es seyn kan, willig ändern und gut machen, auch inbrünstig zu GOtt seufftzen, daß er, um JEsu Christi blutiges Verdienst willen, wolle gnädig verleihen, nicht nur Ver-

ge-

gebung der Sünden, sondern auch Kräffte, das ist, Verstand, Willen und Vermögen, diese und alle andere Sünden immer mehr zu hassen und zu lassen, und nur das iederzeit und allwege zu belieben und auszuüben in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, was mit GOttes geoffenbahrten Wort und Willen gantz genau übereinstimmet; darauf denn auch alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden, sich würcklich immer besser, nach GOttes Wort und Willen zu verhalten, iederzeit und allewege, in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen. Hast du, o Seele, bißhero dich so, wegen Vollbringung des göttlichen Willens, verhalten? Ist es nicht geschehen, so bitte es doch GOtt mit bußfertigen Hertzen ab, und bemühe dich von nun an beständig in bußfertigen Glauben an JEsum Christum, immer besser, den Willen GOttes, nicht nur zu erkennen, sondern auch gedachter massen zu vollbringen, um deines wahren und ewigen Wohlergehens willen.

Seele. Was dient wohl zu kräfftiger Ermunterung dem nachzukommen?

Engel. Zu kräfftiger Ermunterung, kan man

man folgende Sprüche in wahrer GOttes Furcht, und mit erbetenen hülffreichen Beystand GOttes genau erwegen. Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesetz, des Gebet ist ein Gräuel. Prov. 28, 9. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen: Denn Sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen. Auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seuffzen, denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13, 17. Wenn ein Vernünfftiger eine gute Lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie aus; höret sie aber ein Muthwilliger, so mißfällt sie ihm, und wirfft sie hinter sich. Syr. 21, 18. schlage dabey auf 1. Thess. 5, 11. Hebr. 3, 13. c. 10, 24. Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch nicht selbst betrüget, Jac. 1, 22. Das Heyl ist ferne von den Gottlosen, denn sie achten deine Rechte nicht. Ps. 119, 155. Darum sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren. Denn so das Wort vest worden ist, das durch die Engel geredt ist, und eine iegliche Ubertretung und Ungehorsam, hat empfangen seinen rechten Lohn: Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit

nicht

nicht achten? Welche, nachdem sie erstlich gepredigt ist durch den Herrn, ist sie auf uns kommen, durch die, so es gehöret haben. Und GOtt hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern, und mancherley Kräfften, und mit Austheilung des heiligen Geistes, nach seinem Willen. Ebr. 2, 1 = = 4. Dafür, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß sie selig würden. Darum wird ihnen GOtt kräfftige Irrthüme senden, daß sie gläuben der Lügen; 2. Theß. 2, 10. 11. So iemand, sagt JEsus, will den Willen thun, des der mich gesand hat, der wird inne werden, ob diese Lehre von GOtt sey. Joh. 7, 17. Wer meine Worte hat, und hält sie, der ists, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden; und Ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbahren. Joh. 14, 21. Das Buch woher man soll tüchtig gemacht werden, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum GOttes willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, mag ausser der Heil. Bibel seyn, diß oder jenes Buch; nur erwehle man entweder vor sich, oder mit zu Rathziehung eines rechtschaffnen Seelsorgers, ein recht gut Buch; kan man

kein

kein bessers haben als die Dreßdnische Erklärung des kleinen Catechismi Lutheri, so brauche man solche gebührend und fleißig, zumahl da dieses Buch mit vieler guter Sorgfalt ist verfertiget, und von der Christlichen Landes-Obrigkeit, als ein allgemein Lehr-Buch in unsern Landen zu gebrauchen, anbefohlen worden, auch in der Schule und Kirche von Schul- und Kirchendienern, woferne sie nicht heilloß wieder Obrigkeitlichen Befehl handeln wollen, muß nach aller Mögligkeit aufs beste tractiret werden.

Seele. Wie sollen denn die, welche gar nicht lesen können, sich verhalten?

Engel. Welche gar nicht lesen können, die haben desto fleißiger die Kirche zu besuchen, und auch mit solchen Personen umzugehen, die ihnen, was zur Erkennung und Vollbringung des göttlichen Willens dienlich ist, vorsagen können, desgleichen müssen sie des Seelsorgers besondern Rath und Unterricht öffters sich ausbitten; so wird denn GOtt ihre Begierde und eyfrige Bemühung, so gnädig segnen, daß sie in Erlernung und Vollbringung des göttlichen Willens, es werden so weit bringen, als ihnen zur gebührenden Wehr, wieder der ihnen sich ereigenden Verführung und

Hin-

Hinderniß die himmlische Freude und ewige Seligkeit zu erlangen, nöthig und dienlich ist. Denn nachdem der grosse GOtt, vermöge seiner Allwissenheit, bey einem Menschen siehet, Verführung und Hindernisse, die himmlische Freude und ewige Seligkeit zu erlangen, nachdem verleihet er auch, wegen seiner Grundgütigkeit, dem Menschen darwider Gelegenheit, Mittel und Kräffte, seinen heilsamen Willen zu erkennen und zu vollbringen, damit der Mensch aller Gefahr, die himmlische Freude und ewige Seligkeit zu verliehren, entgehen möge. Eph. 6, 16. Phil. 1, 9. c. 2, 13. Jac 1, 5. Matth. 17, 1. seqq. Marc. 14, 33. Darum soll niemand nach eigenen Urtheil meynen, er habe vor seine Person gnug Wissenschafft von Christenthum, und thue auch gute Wercke genug; sondern jedweder soll sich bemühen, es in Erlernung und Vollbringung des göttlichen Willens, so weit zu bringen, als ihm GOtt Lebenslang Gelegenheit, Mittel und Kräffte darzu giebet. Matth. 25, 28. = = 30. Rom. 1, 28. 2. Thess. 2, 10. 11.

Seele. Es stehet ja aber in der H. Schrifft daß der Mensch gerecht und selig werde, allein durch den wahren Glauben an JEsum Christum.

En-

Engel. Nun das ist wohl wahr. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, 16. und der Apostel Paulus sagt auf Eingebung des Heil. Geistes: Wir wissen, das der Mensch, durch des Gesetzes Wercke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an JEsum Christum; so gläuben wir auch an Christum JEsum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Wercke: denn durch des Gesetzes Wercke wird kein Fleisch gerecht. Aber ach! daß man sich doch nicht liesse den Satan verführen, sondern wohl merckte, was eben der Apostel in dem gleich darauf folgenden Vers, auch auf Eingebung des H. Geistes, saget: Solten, schreibt er, wir aber, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sünden-Diener. Das sey ferne. Gal. 2, 16. seq. So wir, schreibt Johannes, sagen, daß wir Gemeinschafft mit ihm, neimlich mit GOtt und JEsu Christo haben, und wandeln im Finsterniß, so lügen wir, und

thun

thun nicht die Wahrheit. So wir aber im Lichte wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut JEsu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. 1. Joh. 1, 6. seq. Wer Sünde thut schreibt er ferner, der ist vom Teuffel; mercks wohl liebe Seele, er sagt nicht, wer Sünde hat; denn vorher cap. 1, 8. sq. hat er geschrieben: so wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns, wer aber, sagt er hier, Sünde thut, das ist, mit Wissen und Wohlgefallen oder aus vermeidlicher Unwissenheit und verwerfflicher Sicherheit wieder GOttes Wort und Willen handelt, der ist vom Teuffel; denn der Teuffel sündiget vom Anfang. Dazu ist erschienen der Sohn GOttes, daß er die Wercke des Teuffels zerstöre. 1. Joh. 3, 8. Es ist erschinen, schreibt Paulus, die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes,

GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi; der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken. Solches rede und ermahne, und strafe mit gantzem Ernst. Laß dich niemand verachten. Tit. 2, 11.⸗⸗15. Und man lese nur das 3. Capitel Johannis, in welchen der trostreiche Spruch: Also hat GOtt die Welt geliebet, steht, gantz durch, mit Verstand, und Bedacht, in der gantzen Ordnung, und Zusammenverknüpffung; so wird man auch daraus zur Gnüge Versicherung bekommen, daß der Mensch, welcher selig werden will, bey der gläubigen Ergreiffung u. Zueignung des allein seligmachenden Verdiensts JEsu Christi, keinesweges Freyheit habe, wider GOttes Wort und Willen muthwillig zu leben; sondern allerdings soll, kan, und wird, ein recht gläubiger Mensch, sich eusserst bemühen, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen. Und soll es denn umsonst, vergebens, und unwahr geredet seyn, daß der warhafftige und treue Heyland gesagt: Matth.

7, 21.

7, 21. Es werden nicht alle, die zu mir sagen, HErr, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Ja warum beten wir denn nach des HErrn JEsu Vorschrifft: Vater Unser, der du bist im Himmel! geheiliget werde dein Nahme! das ist, hilff uns immer mehr dich, o GOtt, nach deinen Wesen, Willen und Wercken erkennen und preisen. Zu komme dein Reich! nemlich so, daß wir deinen Worte gläuben und darnach leben, hier zeitlich u. dort ewiglich. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! das ist, hilff daß wir auf Erden, wie die Engel im Himmel, welchen wir wollen gleich werden, und einmahl zu ihnen in Himmel kommen, uns an deinen heiligen Willen vergnügen, und an dessen Erkennung und Vollbringung nichts hindern lassen; warum beten wir also, wenn wir bey gläubiger Ergreiffung und Zueignung des allein seligmachenden Verdiensts JEsu Christi, uns nicht bemühen müsten, GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen? Auch die Natur und wesentliche Beschaffenheit des wahren Glaubens an JEsum Christum erforderts, daß ein gläubiger

Mensch

Mensch sich bemühe GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen. Denn an einen glauben, heist, sein gantzes Vertrauen auf ihn setzen; von wem man sich aber alles Gutes zuerlangen getrauet, den muß ich als vollkommen gut erkennen: Daher ich ihn denn auch rechtschaffen liebe, mich ihm ergebe, und seinen Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen suche. Paulus fragt, Rom. 10, 14. Wie sollen sie glauben, von dem sie nichts gehört, und also keine Erkenntniß haben? Ja das ist das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer GOtt bist, und, den du gesandt hast, JEsum Christum, erkennen, nemlich so, daß man sich daher ihm gantz ergebe, und nach seinen Willen lebe. Joh. 17, 3. HErr, sagt der Verfertiger des 73. Ps. HErr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, GOtt, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Denn siehe, die von dir weichen, werden umkommen; du bringest um alle, die wieder dich huren; O bedencke doch liebe Seele, mit was vor einem schändlichen Laster, das muthwillige Sündigen, ver-

glichen wird! aber das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn, daß ich verkündige alle dein Thun. Wer mich liebet, sagt JEsus, Joh. 14, 23. der wird mein Wort halten, das ist, er wird solchem gehorsame Folge zu leisten alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden. Daher entstund der heilige Eigensinn, und die GOtt-wohlgefällige Halsstarrigkeit der drey Gesellen Daniels. Wie? sagte der König, Dan. 3, 14-18. wolt ihr, Sadrach, Mesach, und AbedNego, meinen Gott nicht ehren, und das güldene Bild nicht anbeten, das ich habe setzen lassen? Wolan, schicket euch, so bald ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trommeten, Harffen, Geigen, Psalter, Lauten, nnd allerley Säytenspiel, so fallet nieder, und betet das Bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihrs nicht anbeten, so sollet ihr von Stund an in den glüenden Ofen geworffen werden. Lasset sehen, wer der GOtt sey, der euch aus meiner Hand erretten werde. Da fingen an Sadrach, Mesach, und AbedNego, und sprachen zum Könige NebucadNezar: Es ist nicht noth, daß wir dir darauf antworten. Siehe, unser

GOtt,

GOtt, den wir ehren, kan uns wohl erretten aus den glüenden Ofen, dazu auch von deiner Hand erretten. Und wo ers nicht thun will; so solt du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das güldene Bild, das du hast setzen lassen, anbeten wollen. Hierbey ist wohl zu erkennen der grosse Irrthum, da manche glauben, wenn sie nur die wahre Religion behielten, und nicht eine falsche annähmen, so wäre es schon gut, wenn sie gleich nicht genau nach GOttes Wort u. Willen, worauf sich doch die wahre Religion gründet, in allen Stücken sich richteten. Wurden denn die drey Männer genöthiget ihrer Religion abzusagen, und des Königs seine anzunehmen? Man dancke GOtt vor ungehinderte Geniessung der wahren Religion, bemühe sich aber auch mit GOttes erbetener und gnädig verliehener Hülffe, in allen Stücken nach dem Grund, nemlich dem geoffenbahrten Wort und Willen GOTTes, iederzeit und allwege zu richten, in Gedancken Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen. Und man erwege doch das Verhalten wahrhafftiger Liebhaber GOttes und rechtgläubiger Christen in der H. Schrifft hin und wieder. Wer, sagt Paulus, Rom. 8,

 35.

35 - - 39. in Nahmen aller solcher Personen, wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag; wir sind geachtet wie Schlacht-Schaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deßwillen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unsern HErrn. Phil. 4, 12. 13. Ich kan niedrig seyn, und kan hoch seyn. Ich bin in allen Dingen bey allen geschickt, beyde satt seyn und hungern, beyde übrig haben und Mangel leiden. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig machet, Christus. Und wie singet denn die Christliche Kirche? Weg mit allen Schätzen! Die ich auf einige wieder GOttes Wort und Willen lauffende Art und Weise erhalten soll, JEsus ist mein Ergötzen, JEsus ist meine Lust! Weg ihr eitlen Ehren, die ich gleichfals auf GOtt miß-

mißfällige Art erhalten soll, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust: Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden. Kurtz wer an JEsum Christum glaubt, der muß ihn auch vor einen wahrhafftigen GOtt samt Vater und H. Geist halten, dannenhero ihn samt Vater und H. Geist, über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen, nach den ersten Gebot, folglich sich äusserst bemühen GOttes und JEsu Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen.

Seele. Ach ist es denn auch möglich so sich zu verhalten?

Engel. Niemand suche sich davon loß zu machen, durch Vorwendung der Unmöglichkeit. Wisse und beobachte liebe Seele, zur Beliebung und Ausübung, eines recht bußfertig- gläubig- frommen Lebens, folgendes: Durch den wahren Glauben an JEsum Christum bekommen wir Trieb und Vermögen GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen: Ich bin, sagt der treue Heyland Joh 15. Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Wein-Gärtner. Einen ieglichen Reben der nicht Frucht bringet;

Ach daß doch dieses wohl beobachteten zu ihrer Bekehrung die muthwilligen, sichern und unbußfertigen Sünder! einen ieglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen. Wer nicht in mir bleibet, sagt JEsus ferner v. 6. der wird weggeworffen wie ein Rebe, und verdorret, und man sammlet sie, und wirfft sie ins Feuer, und muß brennen. Aber einen ieglichen der da Frucht bringet; diß mögen mercken zu ihren Trost die bußfertig gläubig-frommen Seelen, einen ieglichen der da Frucht bringet, wird er, nemlich der himmlische Vater, reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Bleibet, sagt JEsus ferner, in mir, und ich in euch! Gleichwie der Rebe kan keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben: Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts thun. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten was ihr wollt, und es wird euch wiederfahren. Wie? fragt Paulus, Rom. 3, 31. Wie? heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne! sondern

dern wir richten das Gesetz auf. Die heutigen Maul-Christen beruffen sich immer auf Lutherum, aber erwege doch nur, liebe Seele, folgendes, so wirst du erkennen, was vor schlechten Schutz, sie bey ihm finden. Der Glaube, sagt der sel. Lutherus, Tom. IX. Alt. p. 307. der Glaube, der des H. Geistes Werck ist, macht ein ander Hertz, Gemüth und Sinn, und macht also gar einen neuen Menschen. Darnach aber wenn das Hertz also neu gebohren in Christo, da folgen denn auch Früchte, Bekenntniß des Evangelii, Wercke der Liebe, gehorsam, gedultig, züchtig seyn rc. Tom, VII. Alt. p. 146. O es ist ein lebendig, schäfftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmöglich ist, daß es nicht ohn Unterlaß Gutes würcke. Er fragt auch nicht, ob gute Wercke zu thun sind, sondern ehe man fragt, hat er sie gethan, und ist immer im Thun. Glaube ist eine lebendig erwegene Zuversicht auf GOttes Gnade, so gewiß, daß er tausendmahl darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkenntniß Göttlicher Gnade machet fröhlich, trotzig und lustig gegen GOtt und alle Creaturen, welches der Heilige Geist thut im Glauben, daher der Mensch ohne Zwang willig und lustig

wird

wird iedermann Gutes zu thun, iedermann zu dienen, allerley zu leyden, GOtt zu Liebe und zu Lob, der ihm solche Gnade erzeiget hat. Also daß unmöglich ist Werck vom Glauben scheiden, ja so unmöglich als brennen und leuchten vom Feuer mag geschieden werden. In der Vorrede über die Epist. an die Römer: Viele schreyen eines hin ohne Vernunfft: Gute Wercke verdienen nichts, viel besser wäre, man triebe die Leute gute Wercke zu thun, u. liesse die scharffen Disputationes fallen. Denn wahr ists, daß GOtt Gutes giebt um seiner Verheissung, nicht um unser Wercke willen. Aber doch müssen gute Wercke, die GOtt geboten hat, geschehen. Tom. VII Alt. p. 6. Solcher Christus ist nichts und nirgend, der so für die Sünder gestorben sey, daß sie nicht nach Vergebung der Sünden sollen von den Sünden lassen, und ein neues Leben führen. Christus ist darum Christus, und hat Erlösung von Sünde und Tod erworben, daß uns der H. Geist soll zu neuen Menschen machen aus dem alten Adam, daß wir der Sünden todt seyn, und der Gerechtigkeit leben, wie St. Paulus lehret, hier auf Erden anfangen und zunehmen, und dort vollbringen, denn Christus hat uns nicht allein gratiam, die

Gna-

Gnade, sondern auch donum, die Gabe des H. Geistes, verdient, daß wir nicht allein Vergebung der Sünden, sondern auch aufhören von Sünden, hätten. Wer nun nicht aufhört von Sünden, sondern bleibet im vorigen bösem Wesen, der muß einen andern Christum haben. Der rechte Christus ist nicht da, und wenn alle Engel schryen eitel Christus! Christus! ein solcher in Sünden muthwillig verharrender Mensch muß mit seinem neuen Christo verdammt werden. Ibid. p. 272. Es gilt auch nicht darnach richten, was für Wercke gethan werden, sondern aus was Grunde sie gethan seyn, es liegt nicht an dem Thun, es sey groß oder klein, viel oder wenig, sondern an der Quelle und Born, da sie herfliessen, da scheidet und sondert sich der Christen und aller andern auf Erden Leben und Wesen. Tom. VII. Alt. pag. 1148. Weil der Reben in dem Stamm oder Stock gewurzelt ist, und desselben Safft und Krafft in ihm bleibet, so müßen seine Früchte auch gut seyn und bleiben, ob sie gleich sonst etwa vom Wurm gestochen, oder von Raupen und andern Geschmeiß angefochten werden: Also auch, weil der Mensch in Christo bleibt, und von ihm Safft und Krafft

empfäht und behält durch den Glauben, daß er mit seiner Krafft und Gaben des Heiligen Geistes in ihm würcket, so muß ihm die übrige Schwachheit, so durch den Teuffel und die sündliche Natur erreget wird, nicht schaden, doch also, daß er derselben wiederstehe mit stetem Kampff des Glaubens, und solch Geschmeiß ausfege. Ibid. p. 143. die gantze Ubung unsers Lebens ist, daß wir die Ungerechtigkeit des gnadenlosen weltlichen Wesens ausfegen, aus Leib und Seele, daß diß gantze Leben biß in den Tod nichts anders ist, denn eine Reinigung. Denn der Glaube, ob er wohl uns erlöst hat auf einmal von aller Schuld des Gesetzes, und machet uns frey, so bleiben dennoch übrig, böse Neigungen in Leib und Seel, gleich wie der Stanck und Kranckheit vom Gefängniß, damit arbeitet sich der Glaube alles gantz zu reinigen, gleichwie im Evangelio Lazarus ward mit einer Stimme vom Tod erwecket aber das Todten-Tuch und Bindel, muste man darnach auch abthun. Joh. 11. Und der halb todte Mensch, den der Samariter verband und heimbrachte, muste in der Herberge eine Weile liegen und gantz gesund werden. Kirchen-Postille. Demnach hüte man sich

vor

vor das leichtsinnige Urtheilen vom Glauben an JEsum Christum. Man wende alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß an, den wahren seligmachenden Glauben, welcher durch Verabscheuung aller Sünden, und Befleißigung eines heiligen und GOtt wohlgefälligen Lebens sich hervor thut, gewiß zu erlangen und zu erhalten. Gal. 5, 6. 24. Rom. 6, 14. 8, 1. Matth. 5, 16. 7, 21. Jac. 2, 18. 1. Petr. 2, 21. Tit. 2, 14. Joh 15.

Seele. So gieb mir, O GOtt, nach deiner Barmhertzigkeit, den wahren Christen-Glauben, auf daß ich deine Süssigkeit, mög inniglich anschauen; für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich: Am letzten End dein Hülff mir send, damit behend des Teuffels List sich von mir wend.

Engel. Es ist gar nicht zu begreiffen, wie einer kan mit Verstand und Wahrheit sagen, daß er es mit JEsu Christo halte, und an ihn glaube, da er doch nicht willens ist, das ist, nicht alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwendet, nach JEsu Christi Wort und Willen, so GOttes Wort und Wille ist, zu leben, oder sich genau zu verhalten in Gedancken, Begierden, Geberden, Thun und Lassen; ja da er

nicht willig und geschäfftig ist, das Ebenbild GOttes, welches bestehet in Weißheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit, zu erlangen, worzu uns doch zu verhelffen der Sohn GOTTes menschliche Natur angenommen, und darinnen das Erlösungs-Werck verrichtet.

Seele. Nun so will ich denn alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden, GOttes Willen immer mehr in bußfertigen Glauben an JEsum Christum zu erkennen und zu vollbringen.

Engel. Ja, das thue, und erwege zur Beförderung eines recht bußfertigen gläubig-frommen Lebens auch folgende Sprüche: Rom. 6. Haltet euch dafür, daß ihr der Sünde gestorben seyd, und lebet GOtte in Christo JEsu, unserm HErrn So lasset nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichem Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst GOtte, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder GOtte zu Waffen der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetze seyd,

sondern unter der Gnade. Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? das sey ferne! Wisset ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorsam, des Knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. GOtt aber sey gedancket, daß ihr Knechte der Sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Hertzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben seyd. Denn nun ihr frey worden seyd von der Sünde, seyd ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Ich muß menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienste der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; also begebet nun auch eure Glieder zum Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOTTes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig

werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold; aber die Gabe GOttes iſt das ewige Leben, in Chriſto JEſu, unſerm HErrn. Gen. 2, 16. ſeq. GOTT hat unſere erſte Eltern Adam und Evam, und uns in ihnen zum ewigen Leben erſchaffen; und in dem Paradieß nur einen Baum, von welchen ſie nicht ſolten eſſen, ausgenommen, mit der Warnung, welchen Tag ihr davon eſſet, werdet ihr des Todes ſterben, welches auch geſchah, da ſie wieder die Warnung handelten. Joh. 3, 16. cap. 10, 17. ſeq. Nun aber von dem Tod die Menſchen wieder zu befreyen, und ihnen zum ewigen Leben zu verhelffen, hat der HErr JEſus ſich vor uns Menſchen in den Tod gegeben. Rom. 8, 1. ſqq. So iſt nun nichts verdammliches an denen, die in Chriſto JEſu ſind; die nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte. Denn das Geſetz des Geiſtes, der da lebendig machet in Chriſto JEſu, hat mich frey gemacht von dem Geſetz der Sünden und des Todes. Denn das dem Geſetz unmöglich war, (ſintemal es durch das Fleiſch geſchwächet war) das that GOtt, und ſandte ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches, und verdam-

mete

mete die Sünde im Fleische durch Sünde. Auf daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist. Es ist hier wohl zu mercken, an statt des im Paradieß verbotnen Baums, haben wir mit der Warnung, nach der von JEsu geschehenen Erlösung, uns vorzustellen die Worte: Rom. 8, 13. Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen, wo ihr aber durch dem Geist des Fleisches Geschäffte tödet, so werdet ihr leben. Gal. 5, 16. sqq. Wandelt im Geist, sagt Paulus, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen, denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch; Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Offenbahr sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht; Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hadder, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen, und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvor gesaget, und sage noch zuvor, daß, die solches thun werden das Reich

GOt-

GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist: Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit. Wieder solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christum angehören, die creutzigen ihr Fleisch sammt den Lüsten u. Begierden. Es ist gar sinnreich und Theologisch, was Prof. Rambach in der Vorrede über Lutheri Zeugniß von Christo dem einigen Wege zur Seligkeit schreibt: „ JESUS Christus hat uns durch sein Verdienst zugleich „ die Krafft und den Geist erworben, der zu „ seiner Nachfolge von nöthen ist. Er machts „ mit uns, wie die Gefährten Davids mit „ dem Aegyptischen Jüngling, den sie auf der „ Strase fanden, der in drey Tagen weder „ gegessen noch getruncken, und demnach „ nicht so viel Kräffte hatte, deß er einen Fuß „ aus der Stelle setzen konte; welchem sie erst „ Brod, sammt einen Stück Feigen, und „ zwey Stück Rosinen gaben, und ihn mit „ Wasser träncketen, daß sein Geist erquicket „ wurde, ehe sie ihm befohlen, ihnen zu folgen. „ 1. Sam. 30, 11. 12. Also schencket uns der „ HErr JEsus erst den durch sein Verdienst „ erworbenen Geist, der unsere lahme Füsse

ge-

„ gesund machen, uns aus unserer Ohnmacht
„ aufrichten, und unsere Knöchel stärcken muß,
„ ehe er uns befiehlet zu wandeln, gleichwie er
„ gewandelt hat.

Seele. Ich erinnere mich hierbey aus dem schönen Liede, Steh doch, Seele, steh doch stille, folgender Verse, v. 11 - 14. Christus reicht dir selbst die Hände, lauff, o Seel, im Glauben, lauf, sende Muth, Gedancken sende, schwing dich frölich zu ihm auf! Wirst du den Erlöser sehn, so wird dir erst wohl geschehn. Wirff doch hin, was dich beschweret, Christus will dein eigen seyn, der sich gnädig zu dir kehret, und dich zu sich lässet ein, freundlich will er den umfangen, der nach ihm nur trägt Verlangen. O so hilff, du höchste Stärcke, und mich also richte zu, daß ich deine Krafft vermercke, daß ich dein'n Gefallen thu: Daß ich dich allein betrachte, und der Erden nichts mehr achte. Ich bin lahm, du wirst mich führen, ich bin blind, erleuchte mich, ich bin stumm, du wollst anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach im Himmel oben.

Engel. Alle von welchen in dem 11. Cap. der Epistel an die Ebräer gemeldet wird, daß

sie

sie im Glauben, und selig gestorben, die haben sich bemühet GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, so daß sie sich keine Wiederwärtigkeit, Noth und Leiden davon haben abhalten lassen. Nicht ein eintzig Exempel kan angeführet werden, daß ein Mensch die himmlische Freude und Seligkeit erlanget habe, ohngeachtet er sich nicht äuserst bemühet in bußfertigen Glauben an JEsum Christum GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, und zu dem Ende durch den Geist des Fleisches Geschäffte getödet habe.

Seele. So viel ich mich erinnere, pflegen die Welt-Kinder sonderlich das Exempel des von JEsu zu Gnaden angenommenen Schächers einzuwenden.

Engel. Dabey geb ich zu bedencken, ob sich der Schächer würde mit zuversichtlicher Bitte zu JEsu gewendet haben, wenn er hätte, wie der andere Schächer, unterlassen, JEsum erkennen zu lernen, als einen durch den man erwünschte Hülffe könnte erlangen? Man bedencke doch ob er würde den gecreutzigten JEsum in Gegenwart seiner mächtigen Feinde vertheidiget, den andern Schächer

ge-

gestraffet, und die von GOtt über ihn verhängte überaus schmertzliche Straffe gedultig ertragen haben, wenn er nicht durch den Geist des Fleisches Geschäffte, die sich auch bey den beyden hervorgethan, wie aus dem Exempel des andern Schächers erhellet, hätte getödet, und so viel Zeit ihm GOtt zur Buse noch gegeben, GOttes Willen zu vollbringen sich äuserst bemühet. Ja man beweise mir doch, daß er zwar gute Gelegenheit und Aufmunterung gehabt GOttes Gesetzlichen und Evangelischen Willen gebührend zu erkennen und zu vollbringen, aber solches muthwillig verachtet und ausgeschlagen biß zur Sterbens-Zeit? Ich will nicht gedencken, daß auf die Bekehrung und Erlangung der ewigen Seligkeit, wie sie sich bey dem einen Schächer gefunden, man so wenig mit unfehlbarer Hoffnung warten kan, als auf ein unerhörtes Wunder. Und warum will man sich denn nicht lassen das Exempel des andern Schächers von der Sicherheit abhalten? In Erwegung dessen allen wird mir jeder verständiger und unpassionirter Mensch zugestehen die Warheit: Wer der himmlischen Freude und ewigen Seligkeit gewiß will versichert seyn, der

muß

muß sich bemühen in bußfertigen Glauben an JEsum Christum immer mehr GOttes Willen zu erkennen und zu vollbringen. Kein Gottsfürchtiger wird diese Warheit vor eine neue, gefährliche Lehre ansehen und lästern, sondern sie annehmen als ein kurtz, deutlich und unbetrüglich Kennzeichen, daher allerdings abzunehmen, ob man bey dem Zustand, in welchen man sich befindet, gewiß und unfehlbar die himmlische Freude und ewige Seligkeit sich versprechen könne. Die Antwort, daß der Mensch, welcher an JEsum Christum glaubt, die himmlische Freude und ewige Seligkeit gewiß sich zu versprechen habe, ist in der Heil. Schrifft gegründet; aber weil auser den wahren seligmachenden Glauben bey den Menschen, durch des Teufels List ein falscher Mund-Schein- und in die Hölle leitender Glaube sich pflegt einzuschleichen; so hat man noch nöthig ein Kennzeichen, woher nehmlich jeder Mensch abnehmen kan, ob sein Glaube, den er vorgiebt, der wahre seligmachende Glaube sey oder nicht. Und da dient zum unbetrüglichen Kennzeichen die Warheit: Wer sich nicht äuserst bemühet in bußfertigen Glauben an JEsum Christum immermehr GOttes

tes Willen zu erkennen und zu vollbringen, dessen vorgegebener Glaube ist nicht der wahre seligmachende Glaube. Matth. 7, 21. Wer demnach will unbetrüglich wissen, ob er den wahren seligmachenden Glauben habe, und folglich unfehlbar die ewige Seligkeit erhalten werde, der prüfe sein Sinnen und Beginnen nach dieser Warheit: Wer im bußfertigen Glauben an JEsum Christum sich äuserst bemühet, GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, der hat den wahren Glauben an JEsum Christum und kan sich die himmlische Freude und ewige Seligkeit gewiß und unfehlbar versprechen. Die Antwort, daß der Mensch, welcher die Sünde meidet, und GOtt wohlgefällig lebet, die himmlische Freude und ewige Seligkeit gewiß sich zuversprechen habe, ist eben nicht schlechter Dings zu verwerffen: Aber anderer wichtigen Erinnerungen hierbey zu geschweigen, will nur gedencken, daß viele diß und jenes, ohngeacht es verdammliche Sünde ist, dennoch nicht vor Sünde halten, dannenhero auch nicht zu vermeiden sich bemühen. Die Hohen-Priester, Schrifftgelehrten und Pharisäer meynten bey ihren

Ver-

Verfolgen des HErrn JEsu und seiner Jünger, sie thäten GOtt einen Dienst daran. Woher rührte ihre, und anderer so sicher sündigenden Menschen irrige und verdammliche Meynung? Daher, weil man sich nicht in bußfertigen Glauben an Christum äuserst bemühet, immer mehr GOttes Willen zu erkennen und zu vollbringen. Demnach ist ein weit besser, sicherer und unwiedersprechlicheres Kennzeichen zur unbetrüglichen Hoffnung der Seligkeit, diese Warheit: Wer im bußfertigen Glauben an JEsum Christum sich äuserst bemühet GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, der hat sich die himmlische Freude und ewige Seligkeit gewiß und unfehlbar zu versprechen. Durch diese Warheit kan man, zur Beförderung eines recht bußfertig-gläubig-frommen seligen Lebens, richtig wiederlegen die betrüglichen Vorurtheile und Meynungen, von der empfangenen Tauffe, von fleißiger Handhabung göttlichen Worts, erlangter Wissenschafft in Christenthum, öfftern Kirchengehen, vom Gebrauch des Beichtstuhls und Heil. Abendmahls, vom fleißigen Beten und Singen, äusserlicher Enthaltung von groben und augen-

genscheinlichen Lastern; Wenn man bey den allen nicht in bußfertigen Glauben an JEsum Christum sich äuserst bemühet, GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, so gereichen diese sonst heilsame und nöthige Pflichten eines wahren Christen, nicht zur unfehlbaren Erlangung der himmlischen Freude und ewigen Seligkeit, sondern zu mehrer Verdammniß. Demnach ist das allerbeste, sicherste und unwiedersprechlichste Kennzeigen zur unbetrüglichen Hoffnung der Seligkeit, diese Warheit: Wer in bußfertigen Glauben an JEsum Christum sich äuserst bemühet GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, der hat sich die himmlische Freude und ewige Seligkeit gewiß und unfehlbar zu versprechen.

Seele. Nun so bleibts dabey: Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt! dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt, im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen.

Engel. Wem denn? Seele. Dem, der ihm dient allhier, das ist, alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwendet in bußfertigen Glauben an JEsum Christum GOttes

tes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen.

Engel. Es sind diese Worte recht merckwürdig, zu heben zwey verführische Vorurtheile wegen Beliebung und Ausübung des wahren Christenthums, da der Satan vielen Menschen beybringet, als wäre es theils unnöthig, theils schädlich, sich gantz genau nach GOttes Wort und Willen iederzeit und allewege zu richten in Gedancken, Begierden, Worten, Thun und Lassen. Aber ach! schon das was allbereit gemeldet worden, versichert zur Gnüge, daß JEsus Christus nicht deßwegen sich zu unsern Erlöser gegeben, auf daß wir nun möchten leben nach unsern eigenen Belieben. Weg, weg, mit dem von höllischen Geist aufgebrachten Gedancken! Auch die Gedancken, als wäre die genaue Beobachtung des Göttlichen Worts und Willens nicht dienlich, sondern öffters schädlich, sind keines wegs zu hegen. Denn die Vorurtheile, welche man bey genauer Beobachtung des Göttlichen Worts und Willens hat, sind viel und groß, daß es nicht zu sagen.

Seele. Ja ja, und wenn wir auch sonst keinen Vortheil mehr hätten, so ist doch der

Vor-

Vortheil wichtig genug, daß man bey genauer Beobachtung des Göttlichen Worts und Willens, gewiß des himmlischen Freuden-Lebens versichert ist. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen; Engel. Aber wem denn, frag ich nochmals? Seele. Dem, der ihm dient allhier, das ist, alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte u. Fleiß anwendet in bußfertigẽ Glauben an JEsum Christum GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen. Joh. 14, 23. Matth. 7, 21. Luc. 13, 24. 1. Cor. 9, 25. 2. Tim. 2, 5. Apoc. 2, 10. 11.

Engel. Nun so behalte diß, o Seele, und laß nicht aus den Gedancken kommen den Endzweck der theuren Erlösung JEsu Christi und den unvergleichlichen Vortheil, den ein Mensch hat, wenn er dem durch JEsum versöhnten Dreyeinigen GOtt treulich zu dienen alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß biß in den Tod anwendet.

Seele. GOtt helffe mir alles wohl bedencken. Es hat uns ja der HErre JEsus recht theuer erlöst von aller Sünde, vom Tod, als einer Strafe, und von der Gewalt des Teufels, zu dem Ende, daß wir sein eigen seyn, und

in seinem Reich unter ihm leben, und ihm samt Vater und H. Geist dienen. Tit. 2, 11 = = 14. 1. Petr. 1, 13 = = 23. Andere Herrschafften können uns nicht solch unvergleichlich Wohlergehen verschaffen, wie der durch JEsum versöhnte Dreyeinige GOtt. Ach wie flüchtig! ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt fürcht, und demnach sich allewege und iederzeit äusserst bemüht, GOttes Willen im̃er mehr in bußfertigen Glauben an JEsum Christum zu erkennen und zu vollbringen, der bleibt ewig stehen. Ps. 1. 1. Joh. 2, 15 = = 17. Andern Herschafften muß man es öffters nur an Augen sehen, was ihnen wohlgefällt oder mißfällt, was zu thun oder zu unterlassen, daher es auch gar leicht geschehen kan, daß man bey aller Sorgfalt ihnen wohlgefällig sich zu verhalten, dennoch ihnen zuwieder leben und ihr Wohlwollen verliehren kan: der durch JEsum versöhnte Dreyeinige GOtt aber hat, was ihm wohlgefällt oder mißfällt, und was der Mensch thun oder lassen soll, mit einem Wort, wie er sich zu verhalten habe, daß er als der heilige und gerechte GOtt dem Menschen in Zeit und Ewigkeit kan mit

seiner liebreichen und vergnügenden Gnade zugethan verbleiben, diß alles hat er deutlich und vollkommen offenbahrt in der H. Schrifft. Einen kurtzen Auszug davon kan auch der Einfältigste haben in dem kleinen Catechismo Lutheri. Andere Herrschafften, wenn sie gleich sagen, was ihnen wohlgefällt oder mißfällt, und was sie wollen gethan oder gelassen haben; so können sie doch nicht allezeit solches zu leisten, gnugsam Vermögen darzu geben. Der durch JEsum versöhnte Dreyeinige GOtt aber ist willig und geschäfftig in allen Menschen zu würcken, beyde das Wollen und Vollbringen nach seinen Wohlgefallen. Phil. 2, 13. Er lästs an Heils-Mitteln keinen, der nicht muthwillig und beharrlich widerstrebt, iemals ermangeln. Bey andern Herrschafften muß man, um Aufnahme und Wohlwollen zu erhalten, guten Verdienst theils schon geleistet haben, theils zu leisten allbereits vermögend seyn; und wegen verübter Beleidigung, erlangt man öffters gar schwerlich oder niemals gäntzliche Vergebung. Aber weit besser verhält es sich bey dem durch JEsum versöhnten Dreyeinigen GOTT.

Engel. So schliessest du Seele gar recht.

Und wäre zu wünschen, daß kein Mensch unverständiger handelte als ein Ochsen-Junge, der weiß wohl, wenn er nicht will aus den Diensten gestossen werden, so muß er sich bemühen, zu erkennen und zu vollbringen, was sein Herr will gethan oder unterlassen haben; und wenn er gewahr wird, daß er es worinnen versehen, und sich nicht so verhalten, wie es nach seines Herrn Wort und Willen seyn soll, so läßt er sich solch Versehen leyd seyn, ändert und macht gut, was davon noch kan geändert und gut gemacht werden, bittet bey seinen Herrn um Verzeihung dessen, was er versehen, verspricht sich besser hinführo zu verhalten, und beobachtet auch würcklich immer besser seines Herrn Wort und Willen, weil er weiß, daß er sonst nicht werde in dessen Dinsten bleiben.

Seele. Nun daher sollen wir Menschen gewiß folgende Gedancken führen: Da JEsus Christus durch seine theuere Erlösung, die er für uns geleistet, unser HERR geworden, und er uns auch zu dem Ende recht theuer erlöset hat, daß wir sollen sein eigen seyn, und in seinem Reich unter ihm leben, und ihm dienen; so müssen wir uns auch bemühen zu erkennen und zu vollbringen, was er von uns will gethan oder

oder unterlassen haben; welchen seinen Willen wir in der Heil. Schrifft geoffenbahret finden: dannenhero wir uns solche H. Schrifft bekannt müssen machen, und darnach fleißig und aufrichtig unsere Gedancken, Begierden, Geberden, Worte, Thun und Lassen prüfen, ob alles damit gantz genau übereinstimmig sey oder nicht. Und wenn wir gewahr werden, daß wir es worinnen versehen und uns nicht so verhalten, wie es nach unsers HErrn JEsu und des durch ihn versöhnten Dreyeinigen GOttes Wort u. Willen seyn soll: so müssen wir uns solch Versehen lassen leyd seyn, ändern und gut machen, was davon noch kan geändert und gut gemacht werden, dabey zugleich bitten den HErrn JEsum, und den durch ihn versöhnten Dreyeinigen GOtt um Verzeihung dessen, was wir versehen; müssen auch versprechen, nach dem von ihm erbetnen Vermögen uns besser hinführo zu verhalten, ja sollen auch würcklich immer besser unsers HErrn JEsu und GOttes Wort und Willen beobachten.

Engel. Ja, so kan und soll ieglicher vernünfftiger Mensch gedencken und sich verhalten. Und o wie glückselig sind die Menschen

darinnen, daß sie durch JEsum Christum können erhalten, nebst Vergebung der Sünden, auch Kräffte, das ist, Verstand Willen und Vermögen immer besser das was Sünde ist zu erkennen, zu verabscheuen und zu meiden, auch was von den beliebten und verübten Sünden noch kan geändert und gut gemacht werden, nach aller Möglichkeit zu ändern und gut zu machen, und nur das zu belieben und auszuüben in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, was mit GOttes und JEsu Wort und Willen gantz genau überein stimmt. Ja Glückseligkeit über Glückseligkeit, daß sie bey genauer Beobachtung des göttlichen Worts und Willens sich weit mehr vortrefflichers und wichtigeres Gute zu versprechen haben, auch schon einiger massen geniessen, als man nimmer von treuen Diensten sich auch bey dem grösten Potentaten in der Welt versprechen kan.

Seele. Ach daß ich doch bißhero unausgesetzt mich bemühet hätte, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum GOttes Willen immer mehr zu erkennen, und zu vollbringen.

Engel. Hat iemand bißhero sich wenig

oder gar nicht bemühet GOttes Willen zu erkennen und zu vollbringen, sondern recht grob wieder GOttes geoffenbahrtes Wort und auch erkanten Willen gehandelt; der darff, woferne er nur will ohnversäumt hinführo sich besser verhalten, keineswegs verzagen; der durch JEsum versöhnte Dreyeinige GOtt will, woferne er nur von nun an in bußfertigen Glauben an JEsum Christum iederzeit und allewege sich äusserst bemühet, GOttes Willen zu erkennen und zu vollbringen, ihm alle Sünden vergeben, und ihn besser, als ein irrdischer Vater sein liebes Kind, versorgen in Zeit und Ewigkeit, an allen was ihm zum wahren Wohlergehen nöthig und dienlich ist. Man fürchte, liebe und vertraue ihm nur über alle Dinge. Diß bekennet die Christliche Kirche, wenn sie singet. Sing bet und geh auf GOttes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Seegen, so wird er bey dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf GOtt setzt, den verläst er nicht. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, so kömmt GOtt,

 eh

ch wir uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

Seele. Ach ausser den Kummer, daß es mir an guten Wercken fehlet, hab ich auch zu klagen, daß ich gantz unvermögend sey, die bißher beliebte und verübte Sünde zu hassen, und nur das zu belieben und auszuüben, was mit GOttes Wort und Willen übereinstimmt.

Eng. Sey liebe Seele auch deßwegen gantz unverzagt, wende dich zu den durch JEsum versöhnten Dreyeinigen GOtt, welcher den sündigen und verderbten Menschen mit seiner hülffreichen Gnade zuvor kommt; seuffze nach deinen von ihm erlangten Vermögen; Ach du durch JEsum versöhnter Dreyeiniger GOtt! verleihe mir um JEsu blutiges Verdienst willen, nicht nur Vergebung aller meiner Sünden, sondern auch Verstand, Willen und Vermögen alles was Sünde ist zu erkennen, zu verabscheuen und zu meiden, und nur das allewege und iederzeit zu belieben und auszuüben in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, was mit deinem Wort und Willen gantz genau überein kommt. Ich versichre dich, daß du, von Natur gantz unvermögende Seele, bey gebührender

der und fleißiger Anwendung der von GOtt verliehenen Mittel und Kräffte, immer vermögender wirst werden, alles was Sünde ist mehr und mehr zu erkennen, zu hassen und zu lassen, und nur das allewege und iederzeit zu belieben und auszuüben, in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun u. Lassen, was mit seinem Wort und Willen gantz genau übereinkommt, auch von solchen GOttwohlgefälligen Verhalten bey beharrlicher Treue nach und nach recht viel und unaussprechliche Seelen-Vergnügung empfinden wirst. Matth. 11, 28--30. Kommet her zu mir, ruffet der liebreiche Heyland, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demühig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht.

Seele. Ja wer nur auch schon viel von GOttes Wort und Willen erlernet hätte! wie aber, wenn man zur Zeit wenig oder gar nichts davon weiß.

Engel. Es ist dieses zwar nicht gut; doch wenn du, unwissende Seele nur noch, und

zwar ohn alle Versäumniß und Aufschub, dich äusserst bemühen willst, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum, GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen; so wirst du auch um JEsu blutiges Verdiensts Willen, GOttes verzeihende, hülffreiche und alles wohlmachende Gnade darinnen empfinden. Soll ich einigen guten Rath hierzu ertheilen, so haben die gar Einfältigen und welche nicht lesen können zu beobachten was oben gesagt worden. Was ihr zur Zeit aus und nach GOttes Wort zur Erlernung und Vollbringung des göttlichen Willens und Beförderung eurer Seligkeit vernehmet, das bewahret mit GOttes erbetener Hülffe in euren Hertzen, zur Beförderung eines recht bußfertig- gläubig- frommen Lebens. Befindet ihr solches so zu glauben und auszuüben mehr Unterricht und Aufmunterung nöthig, so entdecket es euren Seelsorger, und nehmet gute Anweisung an; glaubet und übet aus alles was ihr aus GOttes Wort vernommen, dergestallt, daß ihr keineswegs mit Wissen und Willen darwider handelt, sondern mit GOttes erbetener Hülffe alle eure Gedancken, Begierden, Geberden, Worte, Thun und

Las-

Lassen darnach jederzeit einrichtet und fortsetzet. Solcher gestalt habt ihr GOtt und sein Wort allewege vor Augen, und seyd auch bey euren nothwendigen irrdischē Verrichtungen himmlisch gesinnet, indem ihr euch im̃er so zu verhalten trachtet, daß ihr gewiß nach diesen zeitlichen Leben zum ewigen Freuden-Leben in Himmel gelangen möget. Und wenn ihr alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwendet, GOttes Willen zu erkennen und zu vollbringen, so viel als euch zur Zeit durch GOttes Hülffe immer möglich ist, so könnet ihr, wenn euch gleich der Abschied aus dieser Welt überfällt, ehe ihr so viel in Christenthum habt zu genommen, als wohl andere, dennoch getrost und selig sterben. Denn das, was vorhin von euch nicht geschehen, habt ihr schon recht bußfertig GOtt abgebeten, und von dem an beständig euch in bußfertigen Glauben an JEsum Christum bemüht, GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen. Hätte es nun der durch JEsum versöhnte Dreyeinige GOtt vor gut angesehen, so würde er euch länger auf der Welt zu leben Zeit gegeben, und ihr hättet mit seiner erbetenen Hülffe auch die vergönnte Zeit treulich ange-

wendet GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen. Diesen Trost aber haben sich nicht anzunehmen, diejenigen Personen, welche in den Tag hinein leben, ohngeacht ihnen durch GOttes Hülffe kund wird, daß sie nöthig haben GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, dennoch darinnen gantz laulicht und nachläßig sich verhalten, theils nicht alle mögliche Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden, im bußfertigen Glauben an JEsum Christum GOttes Willen immer mehr zu erkennen, theils muthwillig unterlassen den erkannten Willen GOttes bey allen ihren obliegenden Verrichtungen genau zu belieben und auszuüben, und sich in allen ihren Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen iederzeit nach GOttes Wort und Willen genau zu verhalten, sondern meynen GOtt werde es mit ihnen nicht so genau nehmen, oder sie wolten schon noch ehe sie stürben, sich ändern, und also ihre wahre Buse von einer Zeit zur andern wieder alle Gewissens Erinnerung aufschieben, denen ruffet die geistliche Mutter die Christl. Kirche zu: O weh demselben, welcher hat, des HErren Wort verachtet, und nur auf

Er-

Erden früh und spat, nach irrdischen Gut (es mag solches bey ihm haben bestanden in Augen-Lust, Fleisches-Lust oder hoffärtigen Leben) getrachtet! ein solcher Mensch wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle. O du verruchtes Menschen-Kind! von Sinnen toll, von Hertzen blind, laß ab die Welt, das ist, alles was in der Welt ist, nemlich Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Leben, laß ab die Welt zu lieben, so daß du dadurch oder durch etwas anders, nemlich durch Menschen Furcht, Nahrungs-Sorge rc. dich woltest iemahls abhalten lassen, GOttes Willen in bußfertigen Glauben an JEsum Christum immer mehr zu erkennen und zu vollbringen! Ach! Ach! soll denn der Höllen-Pein, da mehr denn tausend Hencker seyn, ohn Ende dich betrüben? Ich will mich nicht aufhalten in Darthuung, daß die Aufschiebung der Busse gefährlich, unbillig, und thöricht; gefährlich, indem man nicht weiß, wie lange man lebe, ob man plötzlich oder durch ein Sieglager und und mit vollkommenen Gebrauch der Sinnen von dieser Welt werde abgefordert werden; unbillig, indem mir es nicht anders vorkömmt,

als wenn ein Mensch zu dem heiligen und gerechten GOtt sagte, ich will wieder dein Wort und Willen mich verhalten, so lange als es meinen Fleisch und Blut ansteht, oder biß ich nicht mehr kan, alsdenn will ich bitten, daß du mich nicht in die Hölle stössest, sondern im Himmel nehmest zu denen, die sich eyfrig bemüht haben nach deinen Wort und Willen zu leben, ich will dir auch versprechen es nicht mehr zu thun, weil ich ohne dem es nicht mehr thun kan, entweder wegen Mangel der Gelegenheit oder Zeit oder Kräffte. Gewiß, wenn das nicht die Hertzens-Meynung der beharrlichen Sünder wäre, so würden sie sich ja von Sünden durch GOttes Hülffe bekehren, weil sie noch sündigen können. Aber ach ihr sichern Sünder irret euch nicht, GOtt läst sich nicht spotten! Thöricht ist auch die Auffschiebung der wahren Buse, denn warum wollen wir nicht GOttes Willen erkennen und vollbringen, sondern solches auffschieben? Ist denn Gottes Wille nicht weit was bessers, als das, was wir wieder GOttes Wort u. Willen belieben und verüben? Ist GOttes Wille nicht gut, warum wollen wir im Himmel aufgenommen werden, da GOttes Wille vollkommen beliebet

bet und ausgeübet wird? Ist aber GOttes Wille gut, warum bemühen wir uns nicht in bußfertigen Glauben an JEsum Christum den Willen GOttes ohnversäumt immer mehr zu erkennen und zu vollbringen schon hier auf Erden nach der dritten Bitte im Vater Unser?

Seele. O du durch JEsum versöhnter Dreyeiniger GOtt, laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken deine Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir!

Weil der Haupt-Innhalt des wahren, und nach GOttes gnädiger Verordnung, seligmachenden Christenthums, die wahre Buse ist, Matth. 3, 2. c. 4, 17. Luc. 24, 47. auch alle Christliche Verrichtungen in wahrer Buse geschehen müssen, wenn sie sollen GOtt wohlgefällig und uns ersprießlich seyn; daher auch das rechtschaffene Beicht- und Abendmahlgehen in wahrer Buse geschehen muß, und man sich bey seiner Beichte sonderlich auch der wahren Buse errinnern soll, so kan man sich folgende Beicht-Formul bekannt machen. Man kan solche nicht nur, wenn

man

man zur Beichte gehen will, sondern auch sonst, öffters als eine Beichte zu GOtt mit Hertzens-Andacht vorbringen, und zwar ausser den Beichtgehen, biß auf die Worte: Diesen meinen Glauben ꝛc. Die angehengten Fragen können dienen, theils zur Aufmunterung, die Beicht-Formul mit erbaulichen Bedacht durchzulesen, und vorzubringen; theils können auch die Kinder dadurch angewöhnt werden, die Beicht-Formul und was sie sonst lesen oder hören z. E. den Catechismum, und die Predigten, mit guter Aufmercksamkeit zu fassen, und zu beantworten Nach dieser Beicht-Formuls-Anleitung, soll das nöthigste wichtigste zur Beförderung eines recht bußfertig-gläubig-frommen und seligen Lebens angebracht werden.

ICh erkenne, bekenne und bereue, daß ich nicht nur wieder die heilige zehn Gebote habe gehandelt, durch würckliche Begehung des verbotenen, und Unterlassung des gebothenen, sondern auch zum Bösen geneigt, zum Guten aber träge und untüchtig bin. An welcher Unart und übeln Verhalten der heilige GOtt ein ernstlich Mißfallen hat, so, daß

wenn

wenn seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht dafür völlige Genugthuung geschicht, ich nichts anders als erschreckliche Straffe, wo nicht in der Zeit, doch gewiß in der Ewigkeit von ihm zu erwarten habe. Es kan aber der göttlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit keine völlige Genugthuung geschehen, ohne nur, durch das vor alle Menschen geleistete Verdienst JEsu Christi. Damit nun solches auch mir eigen und würcklich zu Theil werde, will ich die Sünde, das ist, alles was mit GOttes geoffenbahrten Wort und Willen nicht gantz genau übereinstimmt, verabscheuen und meiden, auch was von den beliebten und verübten Sünden noch kan geändert und gut gemacht werden, ohnversäumt nach aller Mögligkeit ändern und gut machen, und mich dabey zu JESU, den Sünden-Tilger, halten, dergestalt, daß ich in wahren Glauben an JEsum Christum bitte, und mir gewiß verspreche, nicht nur Vergebung der Sünden, sondern auch Kräffte, das ist, Verstand, Willen und Vermögen, die Sünden immermehr zu erkennen, zu verabscheuen und zu meiden, und nur das zu belieben und auszuüben, in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, was

mit

mit GOttes Wort und Willen gantz genau übereinkömmt. Will auch mich würcklich zu bessern, und also gantz genau nach GOTTes Wort u. Willen mich zu verhalten, alle Mittel und Kräffte, jederzeit und allewege biß in den Tod anwenden. Diesen meinen Glauben, und den daher rührenden neuen Gehorsam zu stärcken, wollen Ew. Wohl-Ehrwürden mich von allen meinen Sünden loß sprechen, auch (Morgen geliebt es GOtt) mir den wahren Leib und das wahre Blut meines JEsU, vermittelst des gesegneten Brods und Weins, zur heilsamen Speiß und Tranck reichen. Ich verspreche nochmals mein Leben mit GOttes Hülffe zu bessern.

Was hast du als ein recht bußfertiger Mensch zu erkennen, zu bekennen und zu bereuen? Antw. Daß ich nicht nur wieder die heiligen zehn Gebote habe gehandelt, = = = Siehe die Beicht-Formul biß auf die Worte: zum Guten aber träge und untüchtig bin.

Die Antwort auf jegliche Frage, habe deßwegen nicht allezeit ausdrücklich gesetzt, damit nicht unnöthig das Büchlein vergrössert werde, auch daß man sich angewöhne, die Antwort aus der Beicht-Formul zu ma-

machen, und also die Beicht-Formul mit dienlicher Aufmercksamkeit durchzugehen. Die Frage und lange Antwort kan in besondere Fragen und Beantwortungen zertheilet werden, ohngefehr auf folgende Weise:

Ists denn nöthig und dienlich, daß ein Mensch, welcher recht bußfertig seyn will, sich bemühe, seine Sünden zu erkennen? Ja.

(Man erwege wohl Esa. 46, 8. Jer. 3, 13. Klagl. 3, 40. desgleichen die erste und andre Frage in den Fragstücken Lutheri, auch in der Dreßdnischen Erklährung des Catechismi Lutheri die 489. Frage. Gewiß, wenn man seinen Lebens-Wandel, sonderlich auch bey den Beichtegehen, nach Lutheri ausdrücklich und guten Rath, besser untersuchte, so würde bey vielen das Beichtegehen eyfriger und ersprießlicher verrichtet werden.) Dreßd Catech. Frage 490.

Erfordert rechtschaffene Buse auch Bekänntniß der Sünden? Ja. Sprüchw. Sal. 28, 13. Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen; wer sie aber bekennet und lässet, der wird Barmhertzigkeit erlangen. (Betrachte zugleich Jos. 7. Apost. Gesch. 5.)

Darff

Darff man denn die Sünde bekennen mit verwerfflicher Sicherheit u. Frechheit? Nein.

Thut derjenige recht, der sich seiner vorigen Sünden mit Lust erinnert, und einen Schertz daraus macht? Nein. Er bezeuget damit, daß er keine wahre Reu über seine Sünde habe. Denn die wahre Reu besteht, nach der Dreßdnischen Erklärung des Catechismi Lutheri, in Schrecken, Angst und Betrübniß der Seelen über die Sünde; das alles aber reimt sich nicht mit Lust und Schertz. Dreßd. Catech. Frage 484.

So muß man die Sünde mit heilsamer Reu bekennen? Ja. Ezech. 20, 43. Jer. 3, 3. seq. Dan. 9, 7. Esa. 38, 15. Fragst. 3.

Ist denn das die würckliche Sünde, was man wieder die heilige zehn Gebote handelt oder beliebt und verübt, durch würckliche Begehung des Verbothenen, und Unterlassung des Gebotenen? Ja.

Die Erb-Sünde aber wird seyn, die Verderbniß unser Natur, welche wir von Adam auf uns geerbet haben, und daher von Natur zum Bösen geneigt, zum Guten aber träge und untüchtig sind? Ja.

Ists zur wahren Busse noch nicht genung, wenn

wenn man nur die würcklich begangnen Sünden erkennet, bekennet und bereuet? Was muß ich denn mehr erkennen, bekennen und bereuen? Daß ich zum Bösen genigt ‥‥ und untüchtig bin.

Wie man kan zur Bereuung seiner Sünde gelangen, wird kurtz und gut gelehrt im Dreßd. Catech. Frage 483. Die Beantwortung dieser 483. Frage kan ohngefehr auf folgende Weise zur guten Erbauung eingeschärffet werden:

Wenn das Gesetz oder die zehn Gebote einen Menschen zur Bereuung seiner Sünden bringen soll, so wird er wohl seine Gedancken, Begierden, Geberden, Worte, Thun und Lassen nach den Gesetz oder den zehn Geboten genau und aufrichtig prüfen müssen? Ja.

Wird denn das Gesetz einen Menschen alsdenn überzeugen, daß er sein Leben wieder die zehn Gebot GOttes sündlich angefangen, und geführet habe? Ja.

Wird er also überzeuget werden, daß er mit solchen widrigen Verhalten, Gott seinem höchsten Wohlthäter undanckbar gewesen? Ja.

Wem ist der Sünder zuwieder und undanckbar? GOtt seinem höchsten Wohltäter.

Ach

Ach das ist ja abscheulich! Jeder vernünfftiger Mensch soll sich allerdings scheuen, dem geringsten Wohlthäter iemahls Wiederwillen und Undanck zu bezeigen; und ein Sünder scheuet sich nicht GOtt dem Allerhöchsten Wohlthäter zuwieder und undanckbar zu seyn? Danckest du also dem HErrn deinen GOtt ꝛc.

Was vor einem Willen wiederstrebet der Sünder? GOttes heiligen Willen.

O das heist ja recht unbesonnen gehandelt. Wiederstrebst du einen Potentaten mit Wissen und Willen, der dich deßwegen kan am Leben straffen? warum denn aber dem Willen des Majestätischen GOttes, der deinen Leib und Seel verderben kan in die Hölle? Und wenn man darbey erweget, daß GOttes Wille ein heiliger Wille sey, und also nur auf unser wahres Wohlergehen zielet; so solte man desto williger und mehr solchen gehorsame Folge leisten.

Fällt der Mensch durch sein muthwillig Sündigen in GOttes Zorn, zeitliche und ewige Strafe? Ja.

Ey! man fürchtet sich ja vor eines mächtigen Menschen Zorn, und will nicht gerne ein Jahr lang Straffe empfinden, und du

scheuest

scheuest dich nicht mit deinen Sünden GOttes Zorn, zeitliche und ewige Strafe auf dich zu laden. O last uns wahre Buse thun.

Was ist die Handlung wieder die zehen Gebote GOttes, wie auch die Neigung zum Bösen, die Trägheit und Untüchtigkeit aber zum Guten, vor eine Art und Verhalten? Es ist eine Unart und übels Verhalten.

Läst GOtt diese Unart und übeles Verhalten gut seyn, und ungestrafft hingehen? Ach nein. Er hat an dieser Unart und üblen Verhalten einen ernstlichen Mißfallen.

Wer hat ein ernstlich Mißfallen daran? Der heilige GOtt.

Wie ist das Mißfallen GOttes an gemeldter Unart und üblen Verhalten beschaffen? So, daß wenn seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit = = = erwarten habe.

Ach daß doch dieses die Personen wüsten, und zur Beschleunigung wahrer Buse beobachteten, welche über die Unart lachen, oder solche zur Vertheidigung der verwerfflichen Sicherheit entschuldigen.

Wenn hast du dich wegen deiner Erb= und würcklichen Sünden von GOtt erschreckliche Strafe zu befürchten? Wenn seiner Heiligkeit und = = = Genugthuung geschicht.

Man=

Manche Menschen, die weder der würcklichen noch Erb-Sünde gebührend wiederstehen, empfinden keine Strafe auf der Welt, sondern es gehet ihnen den äusserlichen Ansehen nach immer wohl, wo bleibt denn da die Strafe mit ihnen, sind sie aller Strafe loß oder wenn wiederfährt ihnen Strafe? Wo nicht in der Zeit, doch gewiß in der Ewigkeit.

Ach darum nur nicht sicher, frech und trotzig, ihr muthwillige und unbußfertige Sünder!

Wodurch kan der göttlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit völlige Gnugthuung geschehen, so, daß seine verzeihende und alles wohlmachende Gnade erlanget wird? Durch das vor alle Menschen = = = JEsu Christi.

Kan kein Mensch durch seine gute Wercke die Seligkeit erlangen? Diese hieher sich schickende Frage wird beantwortet in Landüblichen Dreßdnischen Catechismo Fr. 114. welche Beantwortung kan zur guten Erbauung eingeschärffet werden, ohngefehr auf folgende Weise:

Ohngeacht wir nun nicht durch unsere gute Wercke die ewige Seligkeit erlangen können; so müssen wir dennoch gute Wercke thun? Ja.

Wird denn der wahre Glaube durch gute Wercke bewiesen? Ja.

Fliessen aus dem wahren Glauben nothwendig gute Wercke? Ja.

Wer nicht nach den zehn Geboten seine Gedancken, Begierden, Geberden, Worte, Thun und Lassen einrichtet und fortsetzet, sondern darwieder muthwillig handelt, hat der Mensch nicht den wahren Glauben? Nein.

Daß wir uns aber nicht auf unsere gute Wercke verlassen können, in Erhaltung der Gnade GOttes, rühret wohl nicht daher, als wenn dasjenige, was wir belieben und ausüben, so, wie es nach GOttes Wort und Willen erfordert wird, GOTT nicht wohlgefällig wäre? Nein.

Ist das, was wir belieben und ausüben, so, wie es nach GOttes Wort und Willen erfordert wird, GOtt wohlgefällig? Ja.

Kan aber ein natürlicher Weise gebohrner Mensch, in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, jederzeit und allewege so gantz genau und vollkommen gemäß sich dem Wort und Willen GOttes verhalten, daß der heilige und gerechte GOTT nichts daran zu verwerffen und zu bestraffen finden könne? Nein.

Da nun ieder Mensch verbunden ist, so viel Guts zu belieben und auszuüben, als er immer vermag; auch öffters und so gar auch bey seinen guten Wercken, in etwas wieder GOttes Wort und Willen handelt, auch mit allen, was nicht gantz genau mit GOttes Wort und Willen übereinstimmet, GOttes Zorn und Ungnade zeitliche und ewige Straffe verdient; so kan freylich kein Mensch mit seinen guten Wercken die ewige Seligkeit verdienen, und die mit Sünden verdiente Straffe durch seine gute Wercke aufheben. Denn das gute Werck so er verrichtet, ist eine solche Schuldigkeit, damit er nicht durch dessen Unterlassung neue Sünde begehe, und also Sünde mit Sünde sammt deren Straffe häufe.

Und also kan der göttlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit keine völlige Gnugthuung geschehen, ohne nur durch das vor alle Menschen geleistete Verdienst JEsu Christi? Nein.

Was hat denn JEsus Christus vor die Menschen gethan, daß du dich also auch seiner trösten kanst? Dieses kan beantwortet werden aus dem andern Glaubens-Artickel.

Hat denn Christus nur mit seinem Leyden und Sterben vor uns gnug gethan und bezahlet?

let? Vornemlich hat er damit bezahlet, aber sein heiliges Leben, und der Gehorsam, den er darinnen erwiesen, gehöret auch darzu. Besiehe zugleich in Dreßdnischen Catechismo, Frage 205. seqq. 212. seqq. 216. 219. seqq.

Diese gantz deutlich und vollkommen gut abgefaste Frage, in D. Löschers nöthigen und nützlichen Fragen kan man, wie ich es bey anbefohlner Besuchung der Schule vor nöthig und dienlich befunden, durch folgende, oder andre dergleichen heraus gezogene Fragen, dem Verstande und Gemüthe mehr einschärffen.

Was hat Christus mit seinem Leyden und Sterben geleistet? Er hat vor uns gnug gethan und bezahlet.

Wormit hat Christus vornemlich vor uns gnug gethan und bezahlet? mit seinem Leyden und Sterben.

Was gehört von Christi Erlösung zur Gnugthuung und Bezahlung vor unsere Sünden-Schuld mehr als sein Leyden und Sterben? Sein heiliges Leben, und der Gehorsam, den er darinnen erwiesen.

Worinnen hat Christus Gehorsam erwiesen? Im Leben oder Thun und Leyden. Siehe,

ich komme zu thun, GOtt deinen Willen, Ebr. 10,9. Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du wilst. Matth. 26, 39.

Wodurch hat JEsus Christus die völlige Gnugthuung an den Tag gelegt, daß ich daher der geschehenen Erlösung mich versichern und erfreuen kan? Durch seine Auferstehung und Himmelfahrt.

Ist denn des HErrn JEsu Christi Verdienst vor alle Menschen geleistet? Ja.

Werden denn alle Menschen selig? Nein.

Kommen auch viele von denen Christen in die Marter-volle Hölle? Ja.

Warum denn? wird denn das vor alle Menschen geleistete Verdienst JEsu Christi nicht allen Menschen würcklich eigen und zu Theil? Nein.

Wodurch kan man denn des HErrn JEsu Verdiensts oder geschehener Erlösung würcklich theilhafftig werden? Durch wahre Buße oder wahren Glauben.

Ist es einerley, ob man auf die Frage: wodurch kan man denn des HErrn JEsu Verdiensts würcklich theilhafftig werden? antwortet: durch wahre Buße, oder durch wahren Glauben? Ja.

Be-

Befindet sich bey wahrer Buße der wahre Glaube an JEsum Christum? Ja.

Was gehört zur wahren Buße? Reu und Leid über die Sünde. Zum andern, der wahre Glaube an JEsum Christum, und darauf soll folgen die Lebens-Besserung.

Und also befindet sich bey der wahren Buße der wahre Glaube an JEsum Christum? Ja.

Muß aber bey dem wahren seligmachenden Glauben sich auch befinden Reu und Leid über die Sünde und Lebens-Besserung? Ja.

Ist das ein seligmachender Glaube, wenn ein Mensch sich auf Christi Verdienst verläst, und doch in seinen Sünden muthwillig beharret? Nein, sondern es ist ein Mund- und Schein-Glaube. Erwege zugleich im Dreßd. Catech. Frage 114. deren erbauliche Zergliederung zu finden hier bey der Frage, die da steht unter der Frage: Wodurch kan der göttlichen Gerechtigkeit und Heiligkeit völlige Gnugthuung geschehen?

Daß man bey dem wahren seligmachenden Glauben nicht darff, noch wird, in Sünden muthwillig verharren, wird dich auch überführen im Dreßd. Catech. Fr. 277. 257. 347. 13.

Und ist das nicht wahr, auf JEsu Christi

Verdienst sich verlassen, ist ja in der Wahrheit so viel, als von JEsu Christo bitten, und sich gewiß versprechen Erlösung, nicht nur von der Sünden Schuld und Straffe, sondern auch von der Sünden Herrschafft; und in solchen Vertrauen sich eyfrig bemühen, über die Sünde zu herrschen, und ihr nicht den Willen zu lassen. 1. B. Mos. 4, 3. 8. Wer nun durch JEsum will zu erlangen bitten, und sich versprechen nur Vergebung der Sünden, nicht aber auch Kräffte, das, was Sünde ist, immer mehr vor höchst schänd- und schädlich zu erkennen, zu verabscheuen und zu meiden, und hingegen nur das zu belieben und auszuüben in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, was mit GOttes Wort und Willen gantz genau übereinstimmt, der verlanget ja JEsum und sein Verdienst nicht gantz, sondern nur halb. Was Wunder, daß er also nichts bekömmt.

Wird nicht das, was zum wahren Glauben gehört, deutlich und Stückweise in der Beicht-Formul vorgestellt? Ja.

Wie muß nun dein Glaube an JEsum Christum, wenn er seligmachend ist, beschaffen seyn, oder was solst und wilst du, damit dir JEsu

Christi

Christi Verdienst eigen und würcklich zu Theil werde, nach deiner Beicht-Versprechung verabscheuen und meiden? Die Sünde, das ist, alles, was mit = = = nicht gantz genau übereinstimmt.

Weil manche Menschen diß und jenes nicht vor Sünde erkennen, so meynen sie, es sey recht und keine Sünde, ohngeacht es nicht mit GOttes Wort und Willen gantz genau übereinstimmt, haben denn solche Personen Recht? Nein.

Was ist denn Sünde? Alles, was mit GOttes Wort und Willen nicht gantz genau übereinkömmt.

Ists noch nicht zur GOtt-wohlgefälligen Reue genug, wenn ich alles, was Sünde ist, verabscheue und meide? Nein.

Was muß ich denn mehr thun? Auch was von den beliebten und verübten Sünden noch kan = = = Mögligkeit ändern und gut machen.

Ist Fluchen, Zancken, Stehlen, Lügen, Sünde? Ja.

Wenn nun iemand dergleichen Sünden hat beliebt und verübt, was kan er von den beliebten und verübten Sünden ändern und gut

machen. Kan das beliebte und verübte Lügen geändert und gut gemacht werden? Ja.

Wie denn? Wenn man die Wahrheit bekennet, und den Schaden der durch die Lügen geschehen nach Möglichkeit ersetzet u. s. f.

Wie denn das Stehlen? Wenn man das Gestohlne wieder giebt, oder durch was anders das Entwandte nach Möglichkeit ersetzt u. s. f.

Wie denn das Zancken? Wenn man sich mit dem Wiedersacher von Hertzen verträgt, u. s. f.

Kan das Fluchen auch so geändert und gut gemacht werden? Nein. Kan da nichts anders geschehen, als daß man das Fluchen hinführo unterläst, und hingegen desto fleißiger betet? Nein, es kan da nichts anders geschehn.

Bereuete man denn nicht auch schon genug das Lügen, Stehlen, Zancken und andere dergleichen Sünden, wenn man es auch nur nicht mehr thäte, sondern unterliesse, und hinführo das Gegentheil beliebte und ausübte? Nein, man bereuete es so wol nicht gnug, sondern weil von den beliebten und verübten Sünden, noch was kan geändert und gut gemacht werden,

so

so muß man auch das, was von den Lügen, Stehlen, Zancken, kan geändert und gut gemacht werden, ändern und gut machen.

Thut derjenige recht, welcher durch seine Sünden, e. g. durch Diebstahl ꝛc Schaden gethan hat, wenn er solches nicht wieder ersetzet? Nein. wenn er den Schaden ersetzen kan, und thut es nicht, oder bestrebt sich nicht darnach, so begehet er eine Boßheits-Sünde, und die abgestohlene Absolution oder Vergebung hilfft ihm nichts.

Kan uns die gemeldte Bereuung der Sünden wohl möglich und zur Erlangung gnädiger Vergebung der Sünden zulänglich seyn, wenn wir uns nicht dabey in wahren Glauben an JEsum Christum halten? Nein.

Was solst und wilst du daher bey gemeldter Bereuung aller Sünden thun? Ich will mich dabey zu JEsu den Sünden-Tilger halten.

Wie solst und wilst du dich in wahren Glauben zu JEsu Christo halten? daß ich in wahren Glauben an JEsum Christum bitte und mir gewiß verspreche = = = GOttes Wort und Willen gantz genau überein stimmet.

Hat uns der HErr JEsus durch seinen Gehor-

horsam, Leyden und Sterben erworben, nebst Vergebung der Sünden, auch Kräffte die Sünden zu verabscheuen, und GOtt wohlgefällig zu leben? Ja.

Was hat man durch die von JEsu erworbne Kräffte zu verstehen? Verstand, Willen und Vermögen die Sünden immer mehr zu erkennen = = = gantz genau übereinstimmet.

Was können wir also durch JEsu erbetener Hülffe erkennen, verabscheuen und meiden? alles was Sünde ist oder mit GOttes Wort und Willen nicht gantz genau übereinstimmet.

Was können wir durch JEsu erbetener Hülffe belieben und ausüben? was mit GOttes Wort und Willen gantz genau überein stimmet.

Wo können wir es durch JEsu erbetener Hülffe belieben und ausüben? in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen.

Den wahren seligmachenden Glauben von den falschen und verdammlichen Glauben zu unterscheiden hat auch S. T. D. Löscher in den nöthigen und nützlichen Fragen folgende 2. Fragen gesetzet:

Was

Was gehört zu dem wahren Glauben? Dreyerley: 1. Die aus GOttes Wort erlangte Wissenschafft. 2. Der auf GOttes Wort gegründete Beyfall. 3. Die von dem Heiligen Geist geschenckte Zuversicht oder Vertrauen.

Ist bey dem Glauben nichts mehr zu mercken? Ja. Denn es begleiten den Glauben: 1. Das Verlangen oder der Hunger und Durst nach GOttes Gnade. 2. Der Vorsatz des neuen Gehorsams. 3. Der Haß der Sünde. 4. Der Trieb Gutes zu thun. 5. Die Freudigkeit des Gewissens.

Ich will, weil der Glaube, da er das eintzige Mittel ist, mit welchen man JEsu Christi theuere Erlösung, Verdienst und die ewige Seligkeit ergreifft, und sich zueignet, recht sehr durch des Teufels Verführung und der Menschen Verderbniß verfälschet und verkehret wird, zu mehrer Gemüths-Erweckung und Aufmercksamkeit, noch dabey folgende neben Fragen thun.

Ists nicht genug zum wahren Christlichen Glauben, daß ich nur glaube was die Christliche Kirche glaubet? Muß ich auch selber eine zulängliche Wissenschafft davon haben? Ich

 muß

muß selber eine zulängliche Wissenschafft haben von dem, was die Christliche Kirche glaubt. O demnach rühme sich doch niemand des wahren Glaubens welcher muthwillig in grober Unwissenheit bleibet. Dreßd. Catech. Frage 116. 147. 209.

Must du das, was du von GOtt, seinen Willen und deiner Seligkeit glaubest, aus GOttes Wort wissen? Ja.

Und also must du, wenn du an JEsum Christum wohl gegründet glauben wilst, aus der Heil. Schrifft, oder dessen kurtzen Auszug, dem Catechismo, wissen, wer JEsus Christus der Person und seinem Amte nach sey? Ja.

Kanst du das kurtz aus den andern Glaubens-Artickul und dessen Erklärung wissen? Ja.

Solst und kanst du auch daher wissen, daß er dich nicht deßwegen theuer erlöst habe, daß du nun mögest nach deinen eignen Belieben leben, sondern daß du solst ihm dienen, das ist, nach seinen Wort und Willen dich richten in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen zu deinen wahren Wohlergehen? Ja. Dieses alles kan aus genauer Betrachtung des andern Glaubens-Artickuls erkannt werden.

Wenn

Wenn der bey dem wahren Glauben erforderte Beyfall sich soll auf GOttes Wort gründen, so darff ich wohl diß und jenes, was ich glaube, zu Beförderung meiner Seligkeit, nicht vor wahr halten, nur darum, weil es meine Eltern, Præceptores, Seelsorger oder andere ansehnliche Personen sagen, und mir beygebracht, sondern so ferne es mit GOttes geoffenbahrten Wort und Willen gantz genau übereinstimmt?

Ach! daß dieses wohl beobachtet würde, so läse man fleißiger, und mit besserer Aufmercksamkeit, die Heil. Schrifft; und die Verführung der Menschen würde nicht so Fortgang gewinnen!

Wenn die bey dem wahren Glauben sich befindende Zuversicht, oder das Vertrauen von dem Heil. Geist, gewürcket wird, so kan gewiß kein muthwilliger Sünder, welcher sich nicht von H. Geist bewegen läst, dem Worte Gottes zu glauben, und darnach zu leben, den wahren Glauben an JEsum Christum haben, sondern sein vorgegebener Glaube wird nur eine fleischliche Sicherheit und teufflische Verführung seyn? Ja. O ihr muthwilligen Sünder mercket dieses, und last euch durch

GOttes vorkommende und tüchtig machende Gnade, zum Gehorsam gegen das göttliche Wort, bewegen!

Wenn zum Kennzeichen des wahren seligmachenden Glaubens gehört, das Verlangen oder der Hunger und Durst nach GOTTes Gnade, so kan ich wohl von allen Personen, die da sagen oder gedencken: wenn ich nur diß und jenes hätte, z. Ex. gut Auskommen, Gesundheit, &c. mit der Vergebung der Sünden, GOTTes Gnade und der ewigen Seligkeit wird sichs wohl geben; diesen Schluß machen: Ihr habet nicht den wahren Glauben an JEsum Christum, denn beym wahren Glauben befindet sich Verlangen oder Hunger und Durst nach GOttes Gnade, so, daß man vor allen Dingen trachtet, sich so zu verhalten, auf daß man gewiß versichert sey der Vergebung der Sünden, GOTTes Gnade und ewiger Seligkeit, und daher sich allewege scheuet, etwas wieder GOTTes Wort und Willen, mit Wissen und Willen oder Wohlgefallen, zu hegen, zu belieben und zu verüben. HERR, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet, so bist du

doch,

doch, GOTT, allezeit meines Hertzens Trost und mein Theil. Psalm. 73, 25. 26. Meine Seele! wie stehts hierinnen mit dir? Prüfe dich genau und aufrichtig mit GOttes erbetner Hülffe!

Wer nicht Vergebung der Sünden hat, steht der bey GOtt in Gnaden? Nein.

Demnach muß und wird ein Rechtgläubiger vor allen irrdischen Glückseligkeiten nach Vergebung der Sünden reinschen? Ja.

Kan ein Mensch Vergebung der Sünden haben, welcher nicht wahre Buße beliebt? Nein.

Demnach muß und wird ein Rechtgläubiger vor allen irrdischen Glückseligkeiten verlangen ein recht bußfertiges Hertz? Ja.

Bringe den dir verständlichen Unterricht, vom wahren Glauben, als ein Gebet mit bußfertigen Hertzen vor:

Lieber GOtt, gieb uns, nemlich mir und allen andern Menschen, um JEsu Christi Verdienst willen, die aus deinem, als GOttes Wort, erlangte Wissenschafft; den auf Gottes Wort gegründeten Beyfall; die von dem Heil. Geist geschenckte Zuversicht oder Vertrauen; und daß sich dabey befinde, das Verlangen

langen oder der Hunger und Durst nach deiner, als GOTTes Gnade; der Vorsatz des neuen Gehorsams; der Haß der Sünde; der Trieb Gutes zu thun; die Freudigkeit des Gewissens.

Wenn uns JEsu Christi Verdienst soll eigen und würcklich zu Theil werden, müssen wir denn auch, die durch JEsum Christum erworbne und von GOtt vergönnte Mittel und Kräffte uns würckl. zu bessern anwenden? Ja.

Erfordert solches der neue Gehorsam, oder die Lebens-Besserung, so bey der wahren Busse sich befindet, und der Reue über die Sünde wahre Beschaffenheit, wie auch des Glaubens an JEsum Christum bezeuget? Ja

Was solst und wilst du wegen der erforderten Lebens-Besserung thun? Ich will mich würcklich zu bessern - - - biß in den Tod anwenden.

Kanst du dich also vor Sünden hüten, daß du gantz nicht sündigest? Vor Boßheits-Sünden kan ich mich durch GOttes Gnade hüten: Allein die Erb-Sünde behalt ich, so lang ich lebe, und die Schwachheits-Sünden werde ich auch nicht loß.

Was sind die Boßheits-Sünden? Wenn

man

man mit Wissen und Vorsatz wieder GOttes Gebot handelt; wenn man das Böse bey sich herrschen und zur Gewohnheit werden lässet; wenn man das, was GOtt befohlen hat, verachtet, und liederlich unterlässet.

Was sind Schwachheits-Sünden? Wenn ein wiedergebohrner Christ, der einen ernsten Vorsatz hat, GOtt zu dienen, von einem Fehl übereilet wird, solchen aber gleich bereuet, und zu verbessern suchet.

Was muß der seyn, dessen Sünden Schwachheits-Sünden seyn sollen? Ein wiedergebohrner Christ.

Wie wird ein wiedergebohrner Christ in der angeführten Frage in etwas beschrieben? Als einer, der einen ernsten Vorsatz hat, GOTT zu dienen.

Wer einen ernsten Vorsatz hat, GOTT zu dienen, wendet der alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß an, nach GOTTes Wort und Willen sich zu verhalten? Ja.

Wer nun nicht alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwendet, nach GOttes Wort und Willen sich zu verhalten, verhält der sich nicht als ein wiedergebohrner Christ? Nein.

Wenn aber ein wiedergebohrner Christ bey

seinem ernsten Vorsatz GOtt zu dienen, dennoch von einem Fehl übereilet wird, das ist, etwas wieder GOttes Wort und Willen beliebet oder verübet, wenn er des Fehlers gewahr wird, und solcher Fehler nicht unter die Boßheits-Sünden, sondern nur unter Schwachheits-Sünden soll können gerechnet werden, wie muß er sich verhalten? Er muß solchen gleich bereuen, und zu verbessern suchen.

Ist das Bereuen alleine nicht genug? Nein, er muß den Fehler auch zu verbessern suchen.

Wer nun nach begangnen Fehler, und bey dessen gewahr werden zwar sagt: es ist mir leid daß ich mich so verhalten; wendet aber nicht alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß an, was von den begangnen Fehler noch kan geändert und gut gemacht werden, ohnversäumt nach aller Möglichkeit zu ändern und gut zu machen, und in bußfertigen Glauben an JEsum sich besser nach GOttes Wort und Willen zu verhalten, ist dessen Fehler eine Schwachheits-Sünde? Nein

Wenn einer wohl wissen könnte, daß dieses und jenes, was er beliebt oder verübt, Sünde sey, er bemüht sich aber nicht solches zu wissen,

oder

oder, wenn er es gleich weiß, daß es Sünde sey, die Sünde zu verabscheuen und zu meiden; ist das eben so viel, als wenn er mit Wissen und Vorsatz wieder GOttes Gebot oder Wort und Willen handelte? Ja.

Und also ist sein Verhalten Boßheits-Sünde? Ja.

Demnach ist nicht alles Schwachheit, was also genennet wird? Nein, denn die liederliche Verwahrlosung, die muthwillige Unwissenheit, die Hegung der bösen Lüste, die Eitelkeit im Hertzen, und die böse Gewohnheit ist keine Schwachheit.

Ists denn gnug, wenn man etliche Sünden meidet, aber eine ausnimmt und heget? Nein. Es ist ein gefährlicher Selbstbetrug. Wer das thut, der macht sich schuldig an dem gantzen Gesetze GOTTes. Dreßd. Catech. Frage. 487. 98. 99.

So ists auch nicht genug, wenn man nur grobe Sünde meidet, welche die Obrigkeit zu straffen pfleget? Nein. Man muß auch andere äusserliche Sünden meiden, als Hoffart, Trunckenheit, und so fort, wie auch die innerliche Sünden, als geistliche Hoffart, Ungedult,

dult, Mißtrauen, die Neigung zum Bösen, die Trägheit und Ungeschicklichkeit zum Guten. Kurtz, sich allewege genau nach GOttes Wort und Willen verhalten in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen. Das Böse oder was mit GOttes Wort und Willen nicht gantz genau überein stimmet, muß man nicht nur lassen, sondern auch hassen; das Gute nicht nur verüben, sondern auch belieben. Dreßd. Catech. Frage 496. 31. 92. 95.

Ach daß iedweder genaue Erkenntniß der Sünden beliebte; so würde er mehr Verlangen nach JEsum den Sünden-Tilger haben, und daher sein wahres Wohlergehen befördern. Gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, HErr, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen!

In dem, den Schulen vorgeschriebenen, Auszug des Dreßdnischen Catechismi, sind gar wohl zu mercken, folgende 2. Fragen:

Worinnen besteht die Lebens-Besserung? Nicht nur in einen guten Fürsatz, sondern in würcklicher Veränderung des vorigen sündlichen Lebens.

Wie kan man zu solcher Lebens-Besserung ge-

gelangen? Wenn man den bösen Lüsten nicht nachhänget, die Welt nicht liebet, GOttes Willen zur Richtschnur seines Thuns und Lassens stellet, um die Leitung des Heiligen Geistes ohn unterlaß bittet, und in steter Busse lebet.

Ausser dem, kan aus D. Löschers nöthigen und nützlichen Fragen hierbey beobachtet werden, wie das Wort GOttes, und die H. Sacramenta, und der Glaube auch Mittel sind, sich zu bessern. Davon auch hier bald einige Meldung geschehen soll.

Wenn man in bußfertigen Glauben an JEsum Christum, von der Sünde läst, und nach GOttes Wort und Willen sich richtet in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen; wird solch Verhalten nicht sonst mit einem Wort die Heiligung genennet, die Erneurung, und in weitläufftigen Verstande auch die Wiedergeburt? Ja. Es ist sehr dienlich aus D. Löschers nöthigen und nützlichen Fragen, folgende wohl zu mercken:

Was gehöret denn zu dem Wercke unserer Seligkeit? Zweyerley: 1) der Grund des Heyls welcher uns zugeeignet wird, (besiehe zugleich im Dreßdnischen Catechismo Frage

205.

205. sqq.) 2) die Ordnung des Heyls, welche wir in acht nehmen sollen. (Dreßd. Catech. Frage 257.)

Was ist der Grund des Heyls? Es ist Christi Gerechtigkeit und Verdienst, welches GOtt uns gnädiglich zurechnet, und unser Glaube ergreiffet. Denn dieses gilt allein für GOttes Gerichte: Darauf sollen wir uns gründen und verlassen. (Dreßd. Catech. Frage 187. seqq. 198. 205 seqq. 209. 384. 485. 294.)

Welches ist die Ordnung des Heyls? Zu erst geschicht die Beruffung der Menschen durch GOttes Wort. (Dreßd Catech. Frage 271.

Darauf folget die Bekehrung, da der Verstand erleuchtet, und der Wille zu GOtt gezogen wird. (Dreßd Catech. Frage 269. 481. seqq. 274 seq.)

Ferner die Wiedergeburt, da uns der seligmachende Glaube würcklich geschencket wird, und wir geistlicher Weise lebendig gemacht werden, (Dreßd. Catech. Fr. 401.) Hernach die Erneuerung oder die besondere Heiligung, da wir bey der täglichen Buse immer frömmer werden. Dreßd. Catech. Frage 277. 462.)

Endlich die Bekräfftigung, da wir immer stärcker und fester werden, und die Versuchung

über-

überwinden. Dreßd. Catech. Fr. 280. seqq. Will man folgende Erklärung der Ordnung des Heyls sich bekannt machen, so wird es gar guten Nutzen haben.

In der Beruffung sagt GOtt dem Menschen, was ihm nöthig und dienlich zur Seligligkeit ist. In der Erleuchtung lernet der Mensch verstehen, was ihm GOtt saget. In der Bekehrung unterläst der Mensch, was ihm an der Seligkeit hinderlich, und bequemt sich zur Beobachtung dessen, was ihm GOtt saget.

In der Wiedergeburt, bekömmt der Mensch Kräffte, JEsum in wahren Glauben anzunehmen, und daher GOtt wohlgefällig zu leben.

In der Rechtfertigung, wird der Mensch wegen des Glaubens an JEsum zum Kinde GOttes auf und angenommen. Die Rechtfertigung ist verknüpfft mit der Wiedergeburt, aber nicht ein eigentliches Stück der Ordnung des Heyls.

In der geistlichen Vereinigung, wird das gläubige Kind GOttes recht mit GOtt bekannt und in ihm beglückt.

In der täglichen Erneuerung, befleißiget sich das geistliche Kind GOttes so aufzuführen, daß seine Wercke GOtt wohlgefallen, und

des

des Ebenbildes GOttes immer mehr theilhafftig wird.

In der Befestigung oder Versieglung, wird das Kind GOttes im Guten reif, starck und feste. In der Verherrlichung wird des gläubig-frommen Seele, gleich nach den Tode, der Leib aber, vereinigt mit der Seele am Tage der Auferstehung und des Gerichts, in die völlige Geniessung der durch Christum erworbenen höchsten Herrlichkeit und Seligkeit eingeführet.

In dem gemeldtem nöthigen und nützlichen Fragen wird auf die Frage: Worinnen bestehet die Rechtfertigung? folgende Antwort gegeben: In Vergebung der Sünden, und Mittheilung der Gerechtigkeit und des Verdienstes Christi. Unsere Sünden werden uns nicht zugerechnet, Christi Unschuld und Verdienst aber wird uns zugerechnet (Dreßd. Catech. Fr. 485. 115. 294. 384. 448. 469. 493. 497. 524.)

Die dabey gefügte Frage ist keines wegs zu vergessen: Kan denn einer gerechtfertiget seyn, und den Grund des Heyls haben, der die Ordnung des Heyls verachtet? Nein, denn er verachtet den Rath GOttes von seiner Seligkeit,

keit, welcher die Vergebung der Sünden und den Himmel nicht anders geben will, als in der Ordnung, die er uns vorgeschrieben hat. (Dreßd. Catech. Frage. 268. 114.)

Worinnen die Ordnung des Heyls besteht ist zulänglich schon vorhin gemeldet worden; kurtz besteht sie im Glauben und daher rührenden GOtt wohlgefälligen Leben, Leyden und Sterben. (Dreßd. Catech. Frage 257. 277. 459. sqq. 463. seqq.) oder in Buse, Glauben und Liebe. Marc. 1, 14. seq. Apost. Gesch. 26, 18. Gal. 5, 6. Matth. 22, 37, seqq.

Wer hat dich geheiliget? GOtt der Heilige Geist.

Wo hat er dich geheiliget? In der H. Tauffe.

Heiliget er dich ietzund auch noch? Ja, durch sein Wort, wenn ich es höre und lerne.

Wo haben wir denn GOttes Wort? Es stehet in der Bibel geschrieben: wir hören es in der Predigt insgemein, und im Beicht-Stuhl absonderlich. (Dreßd. Catech. Frag. 3. seqq.)

Erlangt man durch GOttes Wort Unterricht, Aufmunterung und Kräffte, von Sünden zu lassen, und GOtt wohlgefällig zu leben? Ja. Wie wird ein Jüngling seinen Weg

unsträfflich gehen? wenn er sich hält nach deinen Worten. Psalm. 119, 9.

Man mercke doch, daß auch junge Leute, welche sonderlich irren und unbändig sind, dennoch durch GOttes Wort können zu einen unsträfflichen Lebens-Wandel gelangen. Seht, daß der muntere, und auch verführend Fleisch habende Joseph, recht rühmlich ausschlug die Anreitzung zum Beyschlaff, diß geschah allerdings daher, weil er sich mit GOttes erbetner Hülffe nach den göttlichen Worte hielt. Wie solte ich sagte er zu der üppigen Hauß-Frau, ein solch groß Ubel thun, und wieder GOTT sündigen. 1. B. Mos. 39. Ach! daß alle Menschen iederzeit und allewege bedächten: wie stimmt denn dieses mit GOttes Wort und Willen gantz genau überein? Und so bald sie gewahr würden, daß diß und jenes nicht mit GOttes Wort und Willen gantz genau übereinstimmte, inbrünstig seufftzeten: Ach! du durch JEsum versöhnter Dreyeiniger GOtt, hilff mir doch um JEsu Christi blutiges Verdienst willen, daß ich alles was mit deinen Wort und Willen nicht gantz genau übereinstimmt, hertzlich verabscheue und meide, und nur das beliebe und ausübe in Gedancken, Begierden, Geberden,

erden, Worten, Thun und Lassen, was mit
einen Wort und Willen, du heiliger und ge-
echter GOtt, gantz genau übereinstimmt.
Gewiß, die Lebens-Besserung wird sich sol-
her gestalt immer mehr und mehr hervor
hun.

Wie kan dir denn das Sacrament der H.
Tauffe immer noch ein Mittel der Besserung
eyn? Solst und kanst du dich daher erinnern
eines mit GOtt gemachten Tauff-Bundes?
Ja.

Wem hast du da entsagt? dem Teuffel und
llen seinen Wercken, und allen seinem We-
en, das ist, allem was GOtt und seinem Heil.
Wort und Willen zuwieder ist.

Hast du dich hingegen ergeben, dem durch
JEsum versöhnten Dreyeinigen GOTT, zur
Versorgung und gehorsamen Folge? Ja.

Wenn dich nun der Teuffel, die Welt und
dein verderbtes Fleisch und Blut zu etwas ver-
eiten will, was nicht mit GOttes Wort und
Willen gantz genau übereinstimmt, es gescheh
olches Verleiten durch Drohung oder Ver-
eissung und dergleichen, kanst und solst du
darbey gedencken und also sagen: Ich habe in
der H. Tauffe alle dem, was GOtt und seinem

Heil. Wort und Willen zuwieder ist, gäntzlich
entsaget, und hingegen mich, dem durch JE-
sum versöhnten Dreyeinigen GOTT, zu
Versorgung und gehorsamen Folge, mit Lei
und Seel ergeben: drum will ich mich nu
bemühen, in bußfertigen Glauben an JEsum
Christum, GOttes Willen immer mehr zu er
kennen und zu vollbringen, solchergestalt kä
ich versichert seyn, daß mich GOTT wer
schon versorgen, und demnach mir nicht lasse
Ubels wiederfahren, welches er nicht könn
und werde zum Besten wenden und ende
wird mir auch allewege geben, was und w
viel Gutes er zu meinen wahren und ewige
Wohlergehen nöthig und dienlich achtet. A
GOtt helffe, daß wir iederzeit alle, uns unse
Tauff-Bunds, gebührend erinnern. V
Sacrament des Altars wird hernach M
dung geschehen.

Wie kan denn der wahre Glaube an JEsu
Christum ein Mittel der Lebens-Besseru
seyn? Ergreiffe und vereinige ich dadurch m
mir JEsum Christum? Ja.

Erlang ich solchergestalt nebst Vergebu
der Sünden auch Kräffte, das ist, Verstan
Willen und Vermögen das was Sünde

zu erkennen, zu verabscheuen und zu meiden, und nur das zu belieben und auszuüben in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, was mit GOttes Wort und Willen gantz genau übereinstimmet? Ja.

Kan und soll ich daher, auf GOttes hülffreiche Gnade mich verlassen, allem dem was mich zur Sünde verleiten will, ritterlich wiederstehen und immer eyfriger belieben und ausüben, was mit GOttes Wort und Willen übereinstimmet? Ja.

Hierbey kan sonderlich erwogen werden aus dem Liede: Mir nach! spricht Christus unser Held, mir nach, ihr Christen alle! der Vers: fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite: Ich kämpffe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darff stehn, wenn er den Feld-Herrn sieht angehn.

Wenn solst und wilst du, alle durch JEsum erworbne und von GOtt verliehne Mittel und Kräffte, dich würcklich zu bessern, anwenden? Jederzeit und allewege.

Wie lange? Biß in den Tod.

Wenn du die gedachten Mittel (das Wort

 GOttes,

GOttes, die H. Sacramenta und den Glau-
ben) zur Besserung des Lebens so anwendest
daß du daher immer bußfertig- gläubig- fröm-
mer werdest, so sind sie dir auch Mittel der Se-
ligkeit? Ja.

Wenn man aber das Kirch- Beicht- und
Abendmahlgehen, auch die Wissenschafft von
JEsu Christi Verdienst, nicht so anwendet
daß man daher immer bußfertig- glaubig-
frömmer wird, so hilfft uns alles solches nicht
zur Seligkeit? Nein.

Drum wende ja mit Gottes erbetener Hülffe
das Kirch- Beicht- und Abendmahlgehen, auch
die Wissenschafft von JEsu Christi Verdienst,
so an, daß du daher immer bußfertig- gläubig-
frömmer wirst! GOtt verleih uns allen darzu
seine hülffreiche Gnade!

Wilst du denn deinen wahren Glauben, und
den daher rührenden neuen Gehorsam, oder
ernstlichen Vorsatz u. würckliche Bemühung,
dich zu bessern, auch gestärcket haben? Ja.

Was soll und kan dir denn der Beichtvater,
zur Stärckung deines wahren Glaubens, und
des daher rührenden Gehorsams, thun? Mich
von allen meinen Sünden loß sprechen = = =
zur heilsamen Speiß und Tranck reichen

Wie geschicht denn die Stärckung durch das Absolviren? Wirst du solchergestalt versichert, daß, wenn man sich mit wahren bußfertigen Glauben an JEsum Christum halte, einem alle Sünden vergeben werden? Ja.

Wird man da zur Lebens-Besserung anvermahnet und aufgemuntert? Ja.

Bekömmt man da auch GOttes hülffreiche Gnade darzu angewünscht u. versichert? Ja.

Wird einem der wahre Leib und das wahre Blut JEsu Christi mittelbar oder unmittelbar gereichet? Mittelbar.

Durch was vor Mittel geschicht es? Vermittelst des gesegneten Brods und Weins.

So sind also bey dem H. Abendmahl theils sichtbare theils unsichtbare Dinge? Ja.

Welches sind die sichtbaren, oder was kanst du da sehen, und mit den äusserlichen Sinnen empfinden? Brod und Wein.

Sind denn das sichtbare Brod und Wein, und der unsichtbare Leib und Blut JESU Christi beysammen? Ja.

Wie denn? Vermöge einer Geheimnißvollen Vereinigung.

Wird diese Vereinigung genennet die Sacramentliche Vereinigung? Ja.

Genießt du denn etwann bey dem H. Abendmahl nur Brod und Wein, der Leib und das Blut Christi aber ist im Himmel? Nein.

So glaubst du gewiß, daß beym Sacrament des Altars der wahre Leib und das wahre Blut Christi sey? Ja.

Was bewegt dich das zu glauben? Das Wort Christi: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib, trincket alle daraus, das ist mein Blut.

Muß denn das Brod und der Wein, vermittelst dessen der wahre Leib und das wahre Blut JEsu Christi empfangen wird, gesegnet werden? Ja.

Durch wem? Durch den Priester.

Heist hier segnen so viel, als von GOtt bitten und erlangen, daß gegenwärtig Brod und Wein, das Mittel sey, wodurch der wahre Leib und das Blut JEsu Christi empfangen werde? Ja.

Was soll gegenwärtig Brod und Wein vor ein Mittel seyn? Wodurch der wahre Leib und das wahre Blut JEsu Christi empfangen werde.

Wormit segnet oder bittet und erlanget der Priester, daß gegenwärtig Brod und Wein

das

das Mittel sey, wodurch der wahre Leib und das wahre Blut JEsu Christi von den Communicanten empfangen werde? Mit dem Gebet des HErrn, auch mit Hersagung der Einsetzungs-Worte Christi, und mit einen gemachten Creutz über das Brod und den Wein.

Ist die Hersagung der Einsetzungs-Worte Christi, wie ein Gebet zu achten nach den Ps. 27,8. Mein Hertz hält dir vor dein Wort, ihr solt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz. Ja, so ists.

Wird demnach gebeten, daß die verordnete Wohlthat auch ietzo möchte in gnädige Erfüllung gehen? Ja.

Wenn der öffentliche verordnete Diener des göttlichen Worts, und der göttlichen Geheimnisse, über das Brod und den Wein ein Creutze macht, was bedeutet das? Bittet er, daß um des gecreutzigsten JEsu willen, das gegenwärtige Brod und der gegenwärtige Wein möchte das Mittel seyn, wodurch gegenwärtige Communicanten den wahren Leib und das wahre Blut JEsu Christi empfahen? Ja.

Wird denn nun durch das Segnen, und durch das Creutz, das gegenwärtige Brod in den wahren Leib, und der gegenwärtige Wein

in das wahre Blut JEsu Christi verwandelt, so, daß kein Brod und Wein mehr verhanden, sondern nur der Leib und das wahre Blut JEsu Christi? Geschiehet durch das Segnen eine solche Verwandlung? Nein.

So bleibt das gesegnete Brod annoch Brod, und der gesegnete Wein annoch Wein? Ja.

Da der HErr JEsus gesagt, esset, das ist mein Leib, trincket, das ist mein Blut; so ist der Leib und das Blut des HErrn JEsu nur mit dem gesegneten Brod und Wein alsdenn vereiniget, wenn man bey dem H. Abendmahl das Brod isset, und den Wein trincket? Ja.

Von dem gesegneten Brod und Wein bekömmt ein ieglicher Communicante nur etwas Brod und Wein, bekömmt er denn nur auch etwas von dem wahren Leib und Blut JEsu Christi, oder bekömmt er den gantzen wahren Leib, und alle das Blut, so JEsus Christus, als wahrer Mensch hat angenommen, und vor uns vergossen? Den gantzen wahren Leib, und alle das Blut = = = angenommen, und vor uns vergossen.

Kanst du das begreiffen, wie es zugeht und möglich sey? Nein.

Ist denn JEsus Christus nicht ein blosser

Mensch,

Mensch, sondern zugleich der allmächtige und wahrhafftige GOTT? Ja.

Kan er daher überschwenglich thun, über alles, das wir bitten und verstehen? Ja.

O Trost-volle Wohlthat! denn wenn ich das H. Abendmahl recht bußfertig geniesse, so ist der HErr JEsus gantz mit mir vereiniget. Unter JEsu Schirmen, bin ich vor den Stürmen, aller Feinde frey, laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht JEsus bey. Ob es ietzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, JEsus will mich decken.

Worzu dient das Essen und Trincken im Heil. Abendmahl, oder worzu soll dir der wahre Leib und das wahre Blut JEsu Christi gereichet werden? Zur heilsamen Speise und Tranck.

Hierbey können die Fragen, von dem Heil. Sacrament des Altars, aus den kleinen Catechismo, und der Dreßdnischen Erklärung, genau erwogen werden. Bey den Worten: der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; ist wohl zu mercken, daß ein solches Glauben hier erfordert wird,

 da

da man vor die Sünde erschrickt, dieselbe nicht gering achtet, sondern als das gröste Ubel verabscheut, und sich an JEsum Christum so ergötzt, daß man nur nach seinen Wort und Willen zu leben sich bemüht, wie Lutherus anzeigt, in Beantwortung der Frage: Warum sollen wir bey Geniessung des Heil. Abendmahls des HErrn JEsu Tod gedencken, und denselben verkündigen? Antw. Daß wir lernen gläuben, daß keine Creatur hat können gnug thun für unsere Sünde, denn Christus wahrer GOtt und Mensch, und daß wir lernen erschrecken für unsern Sünden, und dieselben lernen groß achten, und uns sein allein freuen und trösten, und also durch denselben Glauben selig werden.

Des wahren seligmachenden Glaubens Beschaffenheit und Frucht zeiget recht erbaulich an das schöne Lied: Der am Creutz ist meine Liebe. Da du im Sacrament des Altars bekömmst JEsu Christi Leib zu essen, und sein Blut zu trincken, so erlangst du ja, durch den mit dir vereinigten JEsum, nebst Vergebung der Sünden auch Kräffte, die schänd- und schädliche Sünde zu erkennen, zu verabscheuen

und

und zu meiden, und hingegen nur das zu belieben und auszuüben in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, was mit dem höchst ersprießlichen Wort und Willen Gottes gantz genau übereinkommt? Ja.

O demnach der recht heylsamen Speise und Tranck!

Aber warum versprichst du denn nochmahls dein Leben mit GOttes Hülffe zu bessern? Kan denn der Beicht-Vater und Haußhalter über GOttes Geheimnisse nicht die Sünde würcklich vergeben, und das H. Abendmahl heylsam reichen, einem, der nicht ernstlich willens ist sein Leben mit GOttes Hülffe zu bessern? Nein.

Hilfft es auch einen solchen Unbußfertigen nicht, wenn er gleich Absolution und das H. Abendmahl erhält? Nein.

Man erwege wohl in dem von hoher Landes-Obrigkeit unsern Kirchen und Schulen anbefohlnen Dreßd. Catech. die 493. 495. und folgende Fragen.

Recht viele Personen verlassen sich auf das blose Beten, so, daß sie auch wohl frey sagen, wenn sie gleich diese und jene Sünde belieben und ausüben, so, daß sie sich zu bessern nicht

alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden, so werde ihnen GOtt doch gnädig seyn, wenn sie nur fleißig beten; Schweben solche Personen in grosser Verführung? Ja.

Im Dreßd. Catech. wird auf die Frage: Wie muß unser Gebet, so es GOtt gefallen soll, beschaffen seyn? zur Antwort gegeben: Es muß aus bußfertigen, reinen und mit GOtt versöhnten Hertzen kommen, auch auf Christi Verdienst durch wahren Glauben gegründet seyn.

Zu mehreren Unterricht und Einschärffung können auch folgende Fragen erwogen werden?

Verdienen wir es bey GOtt, daß er das Böse ab- und das Gute zuwendet? Nein. Sind wir es auch von Natur nicht werth? Nein, das bekennen wir in den ersten Glaubens-Artickul mit den Worten: Ich glaube, daß GOtt mich mit aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes u. Lebens, reichlich u. täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und für allen Ubel behütet u. bewahret; und das alles aus lauter väterlicher, göttl. Güte u. Barmhertzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit. Und in der fünfften Bitte: Wir

bitten

bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünde, und um derselben willen solche Bitte nicht versagen, denn wir sind der keines werth, daß wir bitten, habens auch nicht verdienet: sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Straffe verdienen.

Wer hat es denn bey GOtt verdient, und ist es werth, daß um dessent willen uns GOtt Gnade erweist? JEsus Christus.

Müssen wir daher suchen, mit JEsu Christo vereinigt zu seyn und bleiben? Ja.

Wenn wir was von GOtt verlangen und erlangen wollen, müssen wir beten in JEsu Nahmen, oder um JEsu Verdienst willen? Ja.

Welcher Mensch JEsum nicht liebet, so, daß er nach seinen, als GOttes Wort und Willen sich iederzeit u. allewege gantz genau zu verhalten alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwendet, Joh 14, 23. ist ein solcher muthwilliger und unbußfertiger Sünder mit JEsu vereinigt? Nein.

So kan er auch nicht wahrhafftig in JEsu Nahmen beten? Nein.

Will der HErr JEsus einen der sich nicht be-

müht GOttes Willen im̃er mehr zu erkennen, und zu vollbringen, keines wegs vor den Seinigen erkennen, sondern ihn als einen Ubelthäter von sich stossen? Ja. Matth. 7, 21. seq.

Dannenhero hat der Mensch, welcher nicht in bußfertigen Glauben an JEsum Christum sich bemüht GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, nicht den wahren seligmachenden Glauben? Nein.

Daher ist auch eines unbußfertigen Sünders sein Beten nicht GOtt angenehm und erhörlich? Nein.

Kan sich ein unbußfertiger Mensch nichts Gutes gewiß von GOtt versprechen? Nein.

Hat er sich wegen des erhaltenen und in Unbußfertigkeit genossenen Gutes, grosse Bestraffung zu befürchten? Ja.

Erlangen aber die recht bußfertig- gläubig- fromme Personen, gewiß von GOtt alles was ihnen gut ist. Ja.

Wenn er ihnen nun dieses und jenes von irrdischer Glückseligkeit nicht giebt, geschichts denn nur darum, weil es ihnen nicht gut ist? Ja.

Versagt GOtt aber den muthwilligen und unbußfertigen Sündern öffters auch das, was ihnen gut wäre, und daher GOtt gar wohl geben könnte? Ja. Giebt

Giebt ihnen GOtt aber auch zu weilen Gutes? Ja. Jedoch wie wirds ihnen bekommen, wenn sie sich nicht dadurch lassen zur Buse leiten? Sehr übel, nach Rom. 2, 4 = = 6. O darum lasset uns wahrer Buse täglich befleißigen!

Woher kan einer wissen, daß er würdig zum Heil. Abendmahl gegangen? Wenn er eines recht bußfertig-gläubig-frommen Lebens sich befleißiget, und demnach nicht nach seinen natürlichen Neigungen, eigenen Belieben und Gutdüncken, der Welt Gebrauch, bißheriger Gewohnheit, und anderer Leute Exempel und Wohlgefallen sich richtet, sondern gantz genau nach GOttes Wort und Willen sich verhält, in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, und also in bußfertigen Glauben an JEsum Christum GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwendet, nicht darnach fragend, ob ihm bey genauer Beobachtung des göttlichen Worts und Willens, wiederfahre, Ehre oder Verachtung auf der Welt, Reichthum oder Armuth, Kranckheit oder Gesundheit,

sundheit, Bequemlichkeit oder Beschwerlichkeit, genug daß man bey der in bußfertigen Glauben an JEsum Christum fortgesetzter genauen Beobachtung des göttlichen Worts und Willens, sich gewiß versprechen kan, die Erbschafft der ewigen Seligkeit, welche so vortrefflich, daß alle Wiederwärtigkeit, Noth und Leyden auf der Welt dadurch kan versüsset und vertrieben werden. Rom. 8. 2. Cor. 4, 16. seqq. Was dir ewiglich kan dauren, das ist dein, und sonst nicht mehr, warum wolst du denn viel trauren um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und sich morgen muß zerstreuen? Achte dich nicht so geringe, du bist viel zu gut darzu, daß dir solten solche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Wilst du auf der Erden liegen, kanst du nicht in Himmel fliegen.

Ach Seele! und alle ihr meine Mit-Christen! ich wünsche von Hertzen, daß ihr den Geist erhebt, von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon ietzt ergebt, dem ihr beygefügt solt werden: Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Zur Beförderung der Gottseligkeit hat D. Löscher in seinen heraus gegebenen nöthigen

und

und nützlichen Fragen unter andern auch angegeben die Beobachtung der Endzwecke eines wahren Christen welche sind 1) GOTTes Ehre befördern und ausbreiten. 2) Nach der ewigen Seligkeit trachten. 3) Das allgemeine Beste befördern. 4) Immer weiser, frömmer, andächtiger und geschickter werden. 5) Sich und die Seinigen ehrlich durch die Welt bringen.

Darauf auch recht weißlich die Frage angehenget worden.

Ists recht, wenn man das Letzte vor allen Dingen suchet? Nein, es ist sündlich und der göttlichen Ordnung zuwider. Trachtet am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufallen, Matth. 6, v. 33.

Ach! daß von allen, die zwey Fragen, mit Verstand, und gehorsamen Gemüthe, erwogen würden. Ich will einige Anleitung darzu geben:

Was heist GOttes Ehre befördern und ausbreiten? GOttes Wesen Willen und Wercke vor höchst vollkommen gut erkennen, bekennen und kund machen.

Ist das auch gut, das GOtt gerecht ist, und

das

das Böse theils verbeut, theils verhindert, theils bestrafft ꝛc.? Ja, sonst würden die Teufel, und gottlose Menschen, allerhand Ubel ausüben. Wer aber sich zu GOtt mit bußfertigen Hertzen hält, der kan sich Schutz und Errettung iederzeit versprechen.

Wie GOttes sein Wesen, und die Eigenschafften, zum gottseligen Leben, und Trost, dienen, und also recht sind, wird gelehret im Dreßd. Catech. Frage 117 biß zu der 143.

Ist denn GOtt auch gut nach seinen gesetzlichen Willen, da uns beygebracht wird, was zu Vermeidung alles dessen, so schänd- und schädlich ist, und zur Beförderung des wahren Wohlergehens, wir thun und lassen sollen? Ja, so hoch die Weißheit und Klugheit, vor die Unwissenheit und Thorheit, zu schätzen, so werth hat man auch zu halten GOttes gesetzlichen Willen.

Ist GOtt auch gut nach seinen Evangelischen Willen, da uns gelehret wird, wie wir sollen an JEsum Christum glauben, und durch ihn erlangen, nebst Vergebung der Sünden auch Kräffte, die schänd- und schädliche Sünde, zu erkennen zu verabscheuen und zu meiden, und nur das zu belieben und auszuüben in Gedan-

dancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen? Ja.

Die Gründe zu glauben, daß ein GOtt sey, sind wohl zu mercken, aus D. Löschers nöthigen Fragen: Ich glaube, heist es da, daß ein GOtt sey, denn GOttes Wort sagts, 1. Joh. 5, 7. seq. Ebr. 11, 6. Es ist mir auch in mein Gewissen eingeschrieben, Rom. 2, 14 = = 16. Die Erschaffung und Erhaltung der Welt wie auch die Regierung aller Dinge beweist es gnugsam Rom. 1, 19. seq. Apost. Geschicht 17, 22. seq. c. 14, 15. seq. Dreßd. Catech. Fr. 155. 173. seq.

Wie kanst du denn um Beobachtung des ersten Endzwecks, GOttes hülffreichen Beystand erbitten? Lieber GOtt, hilff uns doch um JEsu Christi Verdienst willen, deine Ehre befördern und ausbreiten, das ist, dein Wesen, Willen und Wercke vor höchst vollkom̃en gut erkennen, bekennen und kund machen.

Der ander Endzweck eines wahren Christen ist nach der ewigen Seligkeit trachten.

Trachtet denn der Mensch nach der ewigen Seligkeit, welcher sich nicht eyfrig bemüht, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum, GOttes

GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen? Nein.

Hier prüfe dich meine Seele, und wende alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß an, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum GOttes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen.

Wenn unter denen Endzwecken eines wahren Christen gehört, auch das allgemeine Beste befördern; so ist der gewiß kein wahrer Christ, welcher nur das beliebt und ausübt, was ihm nützlich und angenehm ist, nicht aber zugleich auf der andern Menschen ihr wahres Wohlergehen bedacht ist? Nein.

Es prüfe sich hier ein ieglicher, und wer auch den Endzweck beobachtet hat, der dancke GOtt vor verliehene Gnade darzu, und fahre darinnen fort, mit erbetener hülffreichen Gnade GOttes. Weil man aber auch unwissendlich fehlet und sündiget, so bemühe er sich, mit andern, die gar noch nicht bißher solchen Endzweck beobachtet zugleich in wahrer Buse, immer mehr auch den Endzweck zu beobachten.

Die sich nicht bemühen in bußfertigen Glauben an JEsum Christum GOttes Willen

immer

immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, werden die nach den erforderten vierdten Endzweck eines wahren Christen immer weiser, frömmer, andächtiger und geschickter? Nein.

Ach daß solche ohnversäumt sich recht bußfertig änderten!

Welches ist das Letzte unter den Endzwecken eines Christen? Sich und die Seinigen ehrlich durch die Welt bringen.

Darf man suchen, sich und die Seinigen, ehrlich durch die Welt zu bringen? Ja.

Ists recht, wenn man vor allen Dingen sucht, sich und die Seinigen ehrlich durch die Welt zu bringen? Nein.

Wornach soll man am ersten und vor allen Dingen trachten? Nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit.

Was heist trachen nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit? Suchen GOtt wohlgefällig zu leben, und nach diesem zeitlichen Leben in den Himmel zu kommen.

Soll man vor allen Dingen suchen, GOtt wohlgefällig zu leben, und nach diesem zeitlichen Leben in den Himmel zu kommen? Ja.

Wenn wir nun am ersten trachten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit,

tigkeit, was wird sodann geschehen? Das andere alles wird uns zufallen.

Wenn wird einem das Andere alles zufallen? Wenn man am ersten trachtet, nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit.

Das Andere alles wird zufallen, heist das eben so viel, als man wird in der Welt fortkommen? Ja.

Bey was vor Beschaffenheit, soll das Fortkommen in der Welt einem von GOtt wiederfahren? Bey genauer Beobachtung des göttlichen Worts und Willens.

Heist Fortkommen in der Welt so viel, als in der Welt leben, und irrdische Glückseligkeit geniessen? Ja.

Wie lange will GOtt einen recht bußfertig, gläubig, frommen Menschen lassen in der Welt fortkommen? So lange GOtt es wird vor gut befinden.

Soll man begehren, länger in der Welt fortzukommen, d. i. zu leben, und irrdische Glückseligkeit zu geniessen, als es GOtt einem vor gut befindet? Nein. Welcher verständiger Mensch begehrt was, so ihm nicht gut ist.

Wenn ich gut Auskommen haben, gesund

seyn

seyn und dergleichen, vor gut halte, auch GOtt darum bitte: GOtt aber giebt mir dergleichen irrdische Glückseligkeit nicht, warum geschicht das, versagt er mir also was mir gut ist? Nein, GOtt weiß besser als ich, was mir gut ist.

GOtt ist, o Seele, deiner Liebe voll, und
von gantzen Hertzen treu, wenn du wünschest, prüfft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey; ist dirs gut, so geht ers ein,
ists dein Schade, spricht er nein.

Kan ein Mensch länger in der Welt fortkommen, das ist, länger leben und mehr irrdische Glückseligkeit geniessen, als GOTT will? Nein.

Kans auch nicht geschehen, wenn er GOttes Wort u. Willen aus den Augen setzt, und nur nach seinen Gutdüncken, der Welt Gebrauch, und anderer Leute Exempel und Wohlgefallen sich richtet, in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen? Nein, denn es giebt ja Menschen, die gottloß genug leben, aber dennoch sterben müssen, ehe sie wollen, auch sonst Wiederwärtigkeit, Noth und Leyden genug, auf der Welt empfinden.

Ists denn nun nicht besser, nach GOttes Wort und Willen vor allen Dingen sich zu

 rich-

richten? Ja, denn solcher gestallt kan ich versichert seyn, daß ich werde so lange leben, und so viel irrdische Glückseligkeit geniessen, als es GOtt vor gut befindet. Und wenn ich auch bald sterben, und auf der Welt lauter Elend empfinden muß, komm ich doch unfehlbar aus den Jammerthal in den Freuden-Saal.

Den Unterricht von Christi Creutz auf sich nehmen, kan man auch ins Gebeth folgender massen führen:

Lieber GOtt hilff doch, um JEsu Christi Verdienst willen, daß wir nicht vor allen Dingen suchen, uns und die Unsrigen ehrlich durch die Welt zu bringen, sondern daß wir trachten am ersten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, das ist, dir o GOtt wohlgefällig zu leben, und nach diesen zeitlichen Leben, in den Himmel zu kommen. Hilff uns aber auch glauben, daß, wenn wir trachten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeitl, solchergestallt werde uns das andre zufallen, das ist, so lange du es wirst vor gut befinden, wir schon bey genauer Beobachtung deines Worts und Willens werden in der Welt fortkommen.

Wenn man nicht irrdisches Leben, noch an-

deres, was einem von irrdischen Glückseligkeiten angenehm ist, soll verlangen von GOtt, ohne nur so ferne es GOtt nach seiner Allwissenheit vor gut befindet; so wird gewiß ein rechtschaffner Christ allezeit sollen gantz GOtt gelassen beten? Ja.

Ey darum meine Seele, wenn dir der allmächtige, allweise und grundgütige himmlische Vater etwas entziehet, so du verlangest, da dencke: Mein lieber himmlischer Vater, diß entziehest du mir darum, weil du es nach deiner Allwissenheit, und überaus grossen Wohlwollen gegen mir, nicht vor wahrhafftig dienlich zu meiner und meines Nächsten Wohlfahrt geachtet. Dannenhero danck ich dir, daß du mein Gebeth so gnädig erhöret hast, um JEsu Christi vollkommenen Verdienst willen. Ach hilff doch du durch JEsum versöhnter Dreyeiniger GOtt, daß ich mich immer ie mehr und mehr, durch deine verliehene Krafft, bemühe, dir wohlgefällig zu leben, auf daß du mir mit Gnaden zugethan bleibest, und fernerweit das, was mir mehr schäd- als nützlich ist, keineswegs gebest. Ja um JEsu blutiges Verdienst willen wollest du auch gar alle meine Begierden darnach, gnädig vertilgen, und verschaffen, daß ich immer nur das habe und be-

gehre, was mir zu diesen und jenen Leben, an Leib und Seel, wahrhafftig dienlich und selig ist. Denn was wäre mir damit gedient, wenn ich bekäme, war mir, wo nicht zu diesen, doch gewiß zu jenen Leben, mehr schädlich als nützlich wäre.

Wiederwärtigkeit, Noth und Leyden rührt ursprünglich und verursachendlicher Weise von der Sünde her. Rom. 6, 23. 2. Buch Mos. 10, 17 1. B. Mos. 3.

Kan nun einem Wiederwärtigkeit, Noth und Leyden zur Straffe und Verderben gereichen, welcher würcklich Vergebung der Sünden hat, und daher von GOttes Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod, als einer Straffe und der ewigen Verdammniß, so mit der Sünde verdient wird, allerdings und würcklich befreyet ist? Nein.

Wodurch erlangt man denn würcklich Vergebung der Sünden, und steht gewiß bey GOtt in Gnaden? Durch Beliebung und Ausübung wahrer Buße.

Vor was hat man sich demnach eigentlich und würcklich zu fürchten, vor Wiederwärtigkeit Noth und Leyden, oder vor Sünde und Unbußfertigkeit? Vor Sünde und Unbußfertigkeit.

Wornach hat man am meisten zu streben, nach Befreyung von Wiederwärtigkeit, Noth und Leyden, oder nach Beliebung und Ausübung wahrer Buße? Nach Beliebung und Ausübung wahrer Buße.

O ihr Unbußfertigen! bedenckts doch, daß ihr bey eurer Unbußfertigkeit euch immer zu fürchten habt. Denen recht Bußfertigen wiederfährt die Befreyung von dem Ubel, und die Geniessung des Vergnügungsvollen Wohlergehens, wo nicht eher, doch gewiß nach dem zeitlichen Tod. Ihr Unbußfertigen aber werdet, wo nicht eher, doch gewiß nach dem Tode, bey eurer Unbußfertigkeit erschrecklich Ubel empfinden.

Es ist ein unbedachtsames Verhalten, wenn man einem, auf der Welt groß Elend empfindenden Menschen, schlechterdings wünscht, daß ihn GOTT nur wolle wegnehmen; ist der Mensch nicht recht bußfertig, so wird er durch den Tod gestürtzt in solch Elend, gegen welchen alles Elend auf der Welt vor nichts zu achten. Ist aber ein Mensch recht bußfertig, so kan er zuversichtlich bitten, GOtt wolle ihn, wenn ers vor gut befindet, von der Welt nehmen, in übrigen wird er mit GOttes erbetener Hülffe

gedultig leyden, und nicht eher, auch nicht anders, als wenn und wie GOtt will, Erlösung von dem Leyden haben. Drum sey man begierig, und befleißige sich doch vor allen Dingen und iederzeit eines recht bußfertig-gläubig-frommen Lebens!

Wegen des Leydens auf der Welt, sind auch aus D. Löschers nöthigen und nützlichen Fragen folgende 2. wohl zu mercken.

Wie willst du leyden als ein Christ? Ich will so wohl insgemein Christi Creutz auf mich nehmen, als auch absonderlich in dem Creutz und Unglück, das mir GOtt zuschicket, gedultig seyn.

Ists gnug, daß ein Christ, wenn das Unglück kömmt, solches gedultig erträgt? Nein, er muß in seinem gantzen Leben Christi Creutz auf sich nehmen, und den engen Weg gehen, also, daß er sich, um GOttes und seiner Seligligkeit willen, Zwang anthue, Schaden und Spott leyde, wo es nöthig ist. Dreßd Catech. F. 413 414. 415. 358. sq. 227. sq. 421.

Was wird durch Christi Creutz verstanden? Die Wiederwärtigkeit, Noth und Leyden, so uns Christus, samt Vater und Heiligen Geist bey genauer Beobachtung seines Worts und Willens zuschickt, oder über uns verhänget.

Wenn

Wenn einem, der sich nicht im bußfertigen Glauben an JEsum Christum bemüht, Gottes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen, zuweilen Wiederwärtigkeit, Noth und Leyden wiederfährt, ist das nicht Christi Creutz zu nennen? Nein

Hat man es vielmehr anzusehen als eine Plage, so den Gottlosen begegnet, und bey der man sagen oder gedencken soll, es ist deiner Boßheit schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestrafft wirst. Also must du innen werden und erfahren, was für Jammer und Hertzeleyd bringet, den HErrn, deinen GOtt, verlassen, und ihn nicht fürchten, Jer. 2, 19.? Ja.

Kan es aber durch wahre Buße in eine liebreiche Züchtigung verwandelt, und ein Creutz Christi werden? Ja.

Wie soll sich ein wahrer Christ gegen Christi Creutz verhalten? Er muß es in seinem gantzen Leben auf sich nehmen, und den engen Weg = = = wo es nöthig ist.

Was kanst du hier durch den engen Weg verstehen? Die von GOtt erforderte genaue Beobachtung des göttlichen Worts und Willens, in Gedancken, Begierden, Geberden,

 Wor-

Worten, Thun und Lassen, beym Glauben, Leben, Leyden und Sterben. Psalm. 119, 9. 32, 8. Jes. 30, 21.

Wenn nun, zum Exempel, mich Kranckheit überfällt, oder iemand mir Schaden thut, soll ich solches willig annehmen, und gedultig ertragen, auch dabey in bußfertigen Glauben an JEsum Christum mich bemühen, GOTTes Willen immer mehr zu erkennen und zu vollbringen? Ja.

Wenn es aber einem schwer fällt, sich so zu verhalten, oder den engen Weg zu gehen, was muß er als ein wahrer Christe thun? Er muß sich um GOttes und seiner Seligkeit willen Zwang anthun, = = = nöthig ist.

Hierbey sind, von wohlgedachten nöthigen und nützlichen Fragen, sonderlich zu mercken und zu beobachten, folgende zwey:

Wie wilst du dich vor der Erb-Sünde hüten? Ich will mich bemühen, daß sie nicht ausbreche; ich will meinen Lüsten Abbruch thun; ich will mich selber nicht zu viel lieben; ich will mir selber nicht zu viel trauen.

Wie wilst du dich vor der würcklichen Sünde hüten? Ich will nicht darein willigen; ich will die Sünde nicht herrschen lassen; ich will mich

mich durch Buße zu GOTT wenden, wenn mich eine Sünde übereilet.

Wenn ein wahrer Christ diß alles soll um GOttes und seiner Seligkeit willen thun, so fragt sichs: ob denn GOtt solches von uns fordert, und die Beobachtung dessen zu unser Seligkeit diene? Ja.

Zu Bekräfftigung dessen kan man erwegen zum 1) das gantze 4te Cap. des 1. B. Mose, und darunter sonderlich die Worte: GOTT sprach zu Cain: Warum ergrimmest du? Und warum verstellet sich dein Geberde? Ists nicht also? Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür: aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Zum 2) das Exempel unsers HErrn JEsu: Mein Vater ists müglich, so gehe dieser Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du wilt, nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Matth. 26, 39. Luc. 22, 42.

Zum 3) im Vater Unser die dritte Bitte. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel Matth. 6, 10.

Zum 4) denen die GOtt lieben, und folglich nach seinen Willen zu leben alle Sorgfalt,

Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden, denen müssen alle Dinge zum besten dienen. Rom. 8, 28. Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihr sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihr, die ihn finden. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: HErr, HErr, ins Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 13. 14. 21. Was hilffts dem Menschen, so er die gantze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kan der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Denn es wird ie geschehen, daß des Menschen Sohn komme in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln, und alsdann wird er einem ieglichen vergelten nach seinen Wercken. Matth. 16, 26. 27. So wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht sammt der Welt verdammet werden. 1. Cor. 11, 31. 32.

Seht, gerichtet müssen wir werden, wegen

unser sündlichen Natur! wollen wir nun nicht selber, wegen der Lieblosigkeit gegen GOtt und laulichter Beobachtung seines göttlichen Worts und Willens, uns bestraffen, und Zwang-Mittel gebrauchen, so müssen wir uns GOttes liebreicher Züchtigung willig und gedultig unterwerffen, zur Beförderung unser schuldigen und ersprießlichen Liebe gegen ihn, oder wenn wir auch solcher Züchtigung, uns durch Ungedult, Murren, oder auf andere, wieder GOttes Wort und Willen streitende Art, wiedersetzen, und der Welt und unordentlichen Eigen-Liebe zugethan bleiben, und nicht nach GOttes Wort und Willen uns genau iederzeit und allewege zu richten in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden, so kans nicht anders seyn, solche Personen müssen, als Welt-Kinder, verdammt werden. Erwege auch im Dreßd. Catech. Frage 217. seq. nebst den oben angeführten Fragen. Dein Wille gescheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich. Gieb uns Gedult in Leydens-Zeit, gehorsam seyn in Lieb u. Leid, wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

Man kan auch den Unterricht wegen GOtt wohlgefälligen Verhaltens auf folgende, oder andere Weise ins Gebet führen:

Lieber GOtt hilff uns doch um JEsu Christi Verdienst willen, in unsern gantzen Leben Christi Creutz auf uns nehmen, und den engen Weg gehen, also daß wir uns um unser Seligkeit willen Zwang anthun, Schaden, und Spott leyden, wo es nöthig ist.

Wer solchergestallt, wie mit GOttes erbetner Hülffe vorgestellet worden, eines recht bußfertig- gläubig- frommen Lebens sich befleißiget, der wird unfehlbar, nicht nur auf der Welt, GOttes verzeihende und alles wohlmachende Gnade geniessen, sondern auch endlich selig sterben.

Ausser dem ist gar wohl zu mercken der Unterricht welchen D. Löscher giebt in folgenden zwey Fragen:

Wie soll man Christlich und selig sterben? Man soll 1) bey gesunden Tagen offt an den Tod gedencken, 2) sich darzu bereiten, 3) wenn die letzte Stunde kömmt, nochmahls sein Gewissen reinigen, und 4) in Christo gläubig einschlaffen.

Was

Was soll ein Sterbender, absonderlich noch vor seinem Ende, bedencken? 1) Ob er mit iemand Feindschafft habe, daß er sich, weil er noch auf dem Wege ist, mit ihm versöhne. 2) Ob er iemand Schaden und Unrecht gethan hat, daß er es, so viel nur möglich ist, ersetzet.

Die Frage in den Fragstücken Lutheri: Endlich warum wilst du zum Sacrament gehen? ist mit der Antwort: Auf daß ich lerne gläuben = = = GOtt und meinem Nächsten lieben, recht merckwürdig, denn sie erinnert mich, daß ich durch würdige Geniessung des H. Abendmahls kan vermögend werden, immer besser nach den zehen Geboten mich zu verhalten in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen. Dreßdnischen Catechismo Frage 9.

Zu dem Ende ist es nöthig und dienlich, daß man fleißig und aufrichtig, mit erbetenen hülffreichen Beystand GOttes, sein Verhalten nach den zehen Gebothen untersuche, welches kurtz auf folgende Weise geschehen kan:

HAb ich GOTT bey allen meinen Sinnen und Beginnen vor Augen gehabt, so, daß ich seine Heiligkeit, Gerechtigkeit, Wort und

Willen wohl beobachtet? Hab ich auf ihn mein Vertrauen so gesetzet, daß ich fest geglaubet, kein Mensch, noch einig Ding auf der Welt, könne mir Wohlergehen und Vergnügen wahrhafftig verschaffen, wenn GOtt nicht seinen gnädigen Willen darzu giebt, sondern es werde entweder alsobald wiedrig ergehen, oder doch zu rechter Zeit das Unheil deutlich genug von mir empfunden werden: Wenn aber GOtt mir gnädig und auf meiner Seite sey, so müste mir werden, was mir nöthig und wahrhafftig gut sey, auch das, was mir wiederwärtig und gefährlich werde er gewiß zum Besten wenden und enden.

Hab ich daher GOtt über alle Dinge gefürchtet und geliebet, so daß ich mich vor nichts so sehr gescheuet, als wieder GOttes Wort und Willen zu handeln, und mir nichts lassen so lieb und angenehm seyn, als immer mehr und mehr GOttes Willen zu erkennen, zu erdulten und zu vollbringen.

Hab ich nach den andern Gebot, theils selber vermieden, theils auch bey andern, so viel als möglich, verhindert das Fluchen, Schweren, Zaubern, Lügen oder Trügen? Hab ich verrichtet, und auch von andern verrichten lassen

sen, das Beten, Loben und Dancken, mit Verstand und bußfertiger Andacht, vor mich und andre, (Freunde und Feinde) nicht nur um leibliche Dinge, sondern zuvörderst und am meisten um Geistliche?

Hab ich, wenn ich an die Sonn- und Feyertage gedacht, recht bußfertig bereuet deren Entheiligung, so etwann ehemahls von mir oder von andern geschehen? Hab ich mir fest vorgenommen, und zu GOtt um Hülffe geseuffzet, hinführo die Sonn- und Feyertage gebührend zu heiligen, und auch andre darzu, so viel als möglich, anzuhalten?

Hab ich, wenn mir eingefallen, was ich ehemals den Eltern und andern Vorgesetzten zuwieder gethan, solches bußfertig bereuet? Hab ich denn heute mich gegen die Vorgesetzten ehrerbietig, gehorsam und liebreich verhalten? Hab ich zu GOtt geseuffzet, daß Eltern und alle andre Vorgesetzte, sich möchten nach den Willen des himmlischen Vaters, und HErrn aller Herren, halten, und ihre Amts-Pflicht treulich beobachten?

Hab ich nach den fünfften Gebot allen Gott mißfälligen Haß, Zorn, Verachtung und anderer Feindseligkeit, wodurch der Nechste kan

ge-

gekräncket werden, gäntzlich Einhalt gethan? Bin ich hülffreich und mitleidig gewesen? auch beflissen, ieden Menschen vom Bösen ab- und zum Guten anzuhalten?

Hab ich nach den sechsten Gebot alle Unkeuschheit und Unzucht bußfertig verabscheuet, und mich beflissen, keusch und züchtig mich zu verhalten in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen? Hab ich deßwegen auch der Mäßigkeit mich beflissen?

Hab ich, weder gröblich, noch subtil, wieder das siebende Gebot gehandelt, unrechtmäßiger Weise was an mich gebracht? Hab ich vielmehr des Nechsten Gut und Nahrung helffen bessern und behüten? Halt ich daher auch vor nöthig, das Entwandte, so bald es seyn kan, nach aller Möglichkeit zu erstatten?

Hab ich mich nach den achten Gebot beflissen, der Warheit und Aufrichtigkeit? auch gesucht, iedweden von der bösen Nachrede zu befreyen?

Hab ich nach den neundten Gebot mich gehütet, etwas nur zu begehren, was dem Nechsten zusteht? Bin ich vielmehr solches ihm zu erhalten, förderlich und dienstlich gewesen?

Hab ich nach den zehenden Gebot, allen bey

mir

mir, wieder GOttes Wort und Willen entstandenen Gedancken und Begierden, alsobald wiederstanden, sie zu tilgen gesucht, und alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß angewendet, auch die Erb-Sünde mehr u. mehr zu tilgen, und immer heiliger und GOtt wohlgefälliger mich allewege zu verhalten in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen? Will ich nicht, eh ich einschlaffe, alle meine begangne Sünden, bekannte und unbekannte, auch die Erb-Sünde, meinem GOtt ernstlich und mit bußfertigen Hertzen abbitten, damit ich bereit sey, wenn in dieser Nacht meine Sterb-Stunde, oder der Tag des letzten Gerichts kommen solte, vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi freudig und getrost zu erscheinen? will ich auch durch die einwohnende Gnade Christi morgen mich besser vorsehen und behutsamer wandeln, damit mich der Satan nicht abermals in solche, oder andere Sünden, und folgends in die ewige Verdammniß stürtzen möge.

Weil auch wider das Evangelium kan gesündiget werden, Rom. 1, 5. cap. 10, 16. Phil. 1, 27 so wird sehr dienlich seyn, folgendes Prüfungs-Gebet, nach dem Evangelio, aus

aus S. T. Doct. Marpergers neuen Communion-Büchlein.

Ach du liebreicher und gnädiger, himmlischer Vater! hilff mir doch nachsinnen und erforschen, wie ich sündhaffte Creatur, habe bißanhero, nicht nur wieder dein Gesetz, sondern auch, wieder dein Evangelium, mich schwerlich versündiget: dann, es ist wohl keine Bezeugung und Frucht deiner Gnade, deren man sich nicht entweder mißbrauchen, oder sich sonst unwürdig machen kan. Du hast, von Ewigkeit her, dich über mein zuvor gesehenes Elend, erbarmet, und fest beschlossen, mich, in deinem Sohn Christo JEsu, aus demselben heraus zu reissen, vom Gericht, Tod und Verdammnüß, zu befreyen, und zum ewigen Leben zu erwehlen und zu bereiten. Aber ach! wie kaltsinnig hab ich diesen gnadenreichen Endschluß, da du ihn in der Zeit treulich ins Werck gerichtet, bedacht und gepriesen? Wie laulicht hat mich verlanget, aus meinem Verderben heraus, und bey dir zu Gnaden zu kommen? Wie offt hab ich, ungeachtet deiner erbarmenden Liebe, muthwillig in Sünden sterben wollen, indem ich selbige zu hassen und zu lassen nicht bin beflissen gewesen. Ach!

du

du unveränderliche Liebe, laß deßwegen meine Erwählung und Begnadigung dich nicht gereuen! Wiederruffe nicht das Wort: **Du solst leben!** welches du, bey Erblickung meiner in ihrem Blut liegenden Seele, zu mir gesprochen. Laß aber, was du mir von Ewigkeit Gutes zugedacht, hier in der Zeit mächtig bewerckstelliget werden; und gieb mir Gnade, meinen Beruff und Erwehlung durch wahre Bekehrung fest und unumstößlich zu machen. Du hast, da die Zeit erfüllet war, deinen Sohn aus Liebe für mich, und für die gantze Welt, Mensch werden lassen; ja, du hast Ihn um meiner Sünden willen, in Noth und Elend, in Marter und Quaal, ans Creutz und in den Tod dahin gegeben; wie auch, um meiner Gerechtigkeit willen, wieder auferwecket, und zur Rechten deiner Majestät erhaben. Ach meine Seele untersuche, wie undanckbar und unerkänntlich du bist bißhero gewesen, für solche unaussprechliche Wohlthat und Barmhertzigkeit? Hast du dir es vielleicht noch gar nicht, wie du soltest, lassen angelegen seyn, diesen göttlichen Heyland, (zu welchen GOtt dich unaufhörlich durch seine Gnaden-Krafft ziehet und treibet,) mit seinem Verdienst und Erlö-

Erlösungs-Werck so eyfrig anzunehmen, als eyfrig GOtt durch ihn deine Seligkeit besorget hat. Rechne mir, o GOtt, solches nicht zur Verdammniß zu; sondern siehe meine Blindheit mitleidig an! verklähre in meiner Seelen deinen Sohn, und vermehre auch den Trieb, wodurch ich zu ihm gebracht werden kan. Deine Güte hat mich zwar schon offt zur Buse geleitet; so hast du auch öffters durch innerliche und äusserliche Trübsale, meine Seligkeit zu befördern, gesuchet. Allein, du weist am besten, ob ich habe dir hierin völlig, oder wohl gar wenig Gehör und Folge gegeben. Laß aber deßwegen nicht ab, o Vater! dein Kind, es sey auf was Weise es immer wolle, zu dir zu bringen. Ehe ich von dir ewig geschieden seyn solte, wolte ich lieber durch alle Angst, Quaal, Marter und Noth, meinen harten Sinn brechen, und mein flatterhafftes Hertz bändigen lassen. Ach gieb und vermehre in mir immermehr dieses wollen und vollbringen! Ich habe bißhero vielleicht auch die Gnaden-Zeit, welche du mir verliehen und offt verlängert hast, theils unnützlich, zum wenigsten doch nicht gantz gebührend zugebracht. Ich bin mitten in dem Licht des neuen Bun-

des, das ist, bey so reichen Unterricht und verliehenen Vermögen, deinen Willen zu erkennen und zu vollbringen, dennoch in Unwissenheit und noch nicht recht bußfertig geänderten Zustand verblieben. Ich habe den Bund meiner Heil. Taufe unzehlig offt bey Seiten gesetzt und gebrochen, indem ich nicht durch tägliche Reu und Buse, meine sündliche Natur getilget, und mich immer besser nach deinem Wort und Willen zu verhalten in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen eyfrigst beflissen. Ich bin auch mit allen andern deinen Gnaden-Gaben so untreu umgangen, daß du mir nichts mehr davon anvertrauen soltest. Sonderlich hab ich dein Wort theils unfleißig, und ohne Andacht, oder wohl offt gar nicht betrachtet und zu Hertzen genommen; theils aber dasselbe in keine Ubung gebracht, und zu keiner Frucht und Krafft in meiner Seelen kommen lassen, so, daß ich mich darnach gebessert. Da könntest du ja nun mit allem Recht die Hand völlig von mir abziehen, und mich als ein verlohrnes Kind, als einen ungetreuen und wiederspenstigen Menschen, auf ewig verstossen. Laß aber auch hierin deine Barmhertzigkeit grösser und

brün-

brünstiger seyn, und dulte mich noch länger in deiner Kirche! Würdige mich ferner deiner Gnade, und mach mich dann selbsten treu, zu rechtem und heylsamen Gebrauch, aller mir in Christo verliehenen Heyl-Güter, nemlich deines Worts, der Heil. Sacramente und der Buse, damit ich ihrer nicht noch mehr verlustig, wohl aber vollkommen fähig werde.

Ach HErr JEsu! auch an dir hab ich mich mit diesem allen gar hoch versündigt! So gut als du es immer mit mir gemeynet: so wenig hab ich deine Gütigkeit erkannt und angenommen. Ich nenne dich wohl meinen JEsum und Seligmacher von Sünden; aber hab ich nicht von meiner Jugend an, vielmahls dabey gelebet, so, als wann mich niemand von Sünden erretten dörffte, und als wann du mein JEsu, mir, von Sünden zu lassen, und nach GOttes Wort und Willen genau zu leben, entweder nicht könnest, oder nicht woltest helffen. Ich bekenne dich für den Christum oder Meßiam und Gesalbten GOttes; aber wie wenig hab ich verlanget durch deinen Geist mich so regieren zu lassen, daß ich alles, was Sünde vermieden, und nur GOttes Willen zu erkennen und zu vollbringen, immer mehr

tüchtig wäre worden. Ich weiß, daß du mir von GOtt zum Propheten, Hohen-Priester und König gegeben; mithin zur Weißheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung, und zur Erlösung gemacht worden bist. Aber, o mein Heyland! wie laß ich mich selten von dir bekehren, und aus meiner Thorheit und Verblendung erretten? Wie ist mir dein vollgültiges Sühn- und Sünd-Opffer noch so gar nicht recht bekannt und angenehm; folglich auch deine Gerechtigkeit noch frembd und verborgen? Wie ungehorsam und wiederspenstig bin ich dir gröstentheils; und wie schläffrig geht es auf meiner Seiten mit der Heiligung, und dem würcklichen Genuß deiner Erlösung her? Ach daß ich nimmer gewesen, noch iemahls sey ein solcher, der sich offt deines Verdienstes zur sicherer Begehung der Sünde getröst, und gemißbrauchet, dein Heil. theures Blut, welches geschicht, wenn man es zu einem Deckel seiner noch unbereuten Unreinigkeit macht, und deine Erlösung auf eine verdammliche Freyheit zu sündigen ziehet, ja dich, o reines GOttes Lamm, als einen unreinen Sünden-Diener ansiehet und verunehret. Du bist mein getreuer Hirte, der mich ver-

lohrnes Schaaf treulich sucht, und zu recht bringen will; aber ich verirre mich offt gern und wissentlich von dir, und laß mich selten durch deine Stimme aus der Irre des breiten Welt-Weges, auf den schmahlen Weg des Himmels leiten, durch genaue Beobachtung deines geoffenbahrten Worts und Willens. Du bist mein Haupt; aber ich bezeuge mich dir als ein todtes und unnützes Glied. Du hast mir im Leben und Leyden ein Fürbild gelassen, daß ich in deine Fußstapffen treten, und dir o Lamm GOttes, in Demuth, Sanfftmuth, Liebe, Gedult und Heiligkeit, nachfolgen soll; ich folge aber vielmehr meinen eigenen Lüsten, und dem Lauff der bösen Welt, als dir. Ich heisse mich einen Christen, schände dich aber mit meinem unchristlichen Wandel. Ich solte mich selbst, die Welt, und alles das Meinige verläugnen; mein Creutz willig auf mich nehmen; deiner Liebe mich gantz aufopffern; als dein Eigenthum fleißig und eyfrig zu guten Wercken seyn; und dir durch den Glauben recht vereinigt, meinem Nächsten aber durch aufrichtige Liebe, (welche deiner Jünger Kennzeichen ist,) genau verbunden, leben; ich solte in deiner Erkänntniß täglich wachsen;

deine Schmach höher achten, als alle Schätze und Vergnügungen der Welt; und mich nicht dafür halten, daß ich etwas wüste, als dich o JEsu! den Gecreutzigten. Summa, ich solte in dir leben, und dich in mir leben, wohnen und würcken lassen. Aber o mein Heyland! wie gar sehr fehlet mirs noch in allen diesen Pflichten! wie weit bin ich zurück! wie wenig Proben gebe ich von meinem Glauben, und von der Vereinigung mit dir! HErr JEsu! ich schäme und betrübe mich von Hertzen, daß ich nun schon so lange von dir mit gröster Langmuth bin gedultet und gezogen worden; dennoch aber kaum angefangen habe, das rechtschaffene Wesen, welches in dir ist, zu suchen und aufzurichten. Laß mich nicht länger meines Heils und meiner Pflicht so schändlich vergessen. Ziehe deine Hand nicht von mir ab; sondern nimm dich meiner Seelen hertzlich an, um sie zu rechten Eyfer, Fleiß und Ernst in dem Guten zubringen. Laß mich aus deiner Fülle Gnade um Gnade schöpffen. Laß durch dein Leyden, Creutz und Tod, meine sündliche Lüste entkräfftet und getödtet, meines Hertzens Härtigkeit gebrochen, und dem Jammer meiner armen Seelen abgeholffen werden. Gibe

auch deiner siegreichen Auferstehung und Himmelfahrt Krafft, daß ich dadurch zum neuen Leben erwecket, und das, was droben ist, zu suchen, angespornet werde. Ja, mein HErr JEsu, laß nicht nach, biß du mich allem Verderben entrissen, und zur Theilhafftigkeit deines Leydens und deines Sieges gebracht und bereitet habest!

O HErr GOtt Heil. Geist! auch dir bin ich in meinem Hertzen und Leben sehr zuwider gewesen. Ich ruffe nun aber doch ebenmäßig deine ewige Liebe zu meiner Errettung und Besserung an. Du hast bey meiner heiligen Tauffe mein Hertz zu deinem Tempel gemacht, und bist reichlich über mich ausgegossen worden; ich aber habe dich, den allerwerthesten Gast, durch die Sünden meiner Jugend, bereits wiederum vertrieben, und durch die nachmahls angewachsene Boßheit meines Hertzens hab ich deinen Tempel offt verstöhret, und dir den Zugang zu meiner Seelen benommen. Da soltest du nun wohl nimmermehr wieder zu mir kommen, sondern mich dem unreinen Höllen- und betrüglichen Welt-Geist zu einer verdammten Behausung überlassen. Aber, o höchster Hort, du hast ja

doch

doch das erste und beste Recht zu mir. So nimm dann wieder ein, was dir allein zugehöret. Laß deinen ehmahligen lieblichen Tempel, nicht unter der Gewalt und Boßheit des Satans, als eines unrechtmäßigen Besitzers, gar verderben. Richte wieder an und auf, was meine Nachläßigkeit und Boßheit zu Grund gerichtet hat; und zeige in der That, daß deine Krafft und Gnade unendlich grösser und mächtiger, als alles Verderben und Elend sey. Du hast zwar bißhero niemals gefeyret, mich wiederum zu gewinnen, und mit Licht und Leben zu begaben. Du hast mich für Vollbringung der Sünde, durch nachdrückliche Gewissens-Rührungen gewarnet; wegen der bereits begangenen Missethaten liebreich bestraffet, durch Bangigkeit, Schamhafftigkeit und dergleichen; für vielen schweren Sünden-Fällen mit Macht behütet, und also immer doch eine grosse Treue und Vorsorge für meine Seele gehegt und bezeuget. Aber ich hab dir leider hierin wenig oder gar keine Statt gegeben. Deine Gnade hab ich versäumt oder verstossen; die Rührungen meines Gewissens hab ich gleich wiederum in den Wind geschlagen und vergessen; deine Warnungen hab ich

nie recht zu Hertzen genommen; für deine Be-
straffungen bin ich offt unempfindlich gewesen,
oder habe doch selbige mit Entschuldigungen
abgewiesen; und wann du mich nicht hast
sincken lassen, hab ich es meistentheils meinen
eignen Kräfften zugeschrieben. Ach! laß diß
den letzten Tag seyn, da ich mich solcher Greuel
schuldig geben muß; und verdople indessen dei-
ne Gnaden-Krafft und heilige Rührungen,
damit ich nicht in die äusserste Verstockung
gerathe, und endlich gar nicht mehr zu erretten
sey. Du bist, o Heiliger Geist! durch meine
Sünde betrübet, betrübe mich hinwiederum
mit göttlicher Reue. Du bist durch meine
Unreinigkeit aus meinem Hertzen verjaget;
Ach! kehre wieder zu mir, mit deiner Reini-
gung. Ist der Geist der Welt ferner ge-
schäfftig, mich zu verführen, so sey du noch vie[l]
geschäfftiger, meine Seele zu recht zu bringen.
Vertreib mit deinem himmlischen Licht meine
dicke Sünden-Finsterniß! laß, an statt des
Gestancks der fleischlichen Lüsten, deine Sal-
bung, das ist, Tüchtigmachung zu allen Gu-
ten ihren guten Geruch in mir ausbreiten. Er-
zeige dich, als den Anwalt und Advocaten
JEsu Christi, der meines Heylandes Ehr[e]

un[d]

und Sache bey mir vertheidige und führe, seinen Nahmen verkläre, sein Reich aufrichte, und alle seine Feinde, das sind die Verführungen zur Sünde, recht zu Schanden mache. Geuß die Liebe GOttes kräfftig in mir aus, daß dadurch alle Welt- und Sünden-Liebe in mir ersticket werde; und bereite mich auch sonst hier in der Gnaden-Zeit, zum Gefäß deiner Ehren, und zum Wohnplatz deiner Gnade! Amen.

Es kan auch eine Lebens-Prüfung geschehen nach allen Haupt-Stücken des Catechismi, z. Ex. nach dem dritten Haupt-Stücke, vom Gebet des HERRN oder Vater Unser:

PRüfe dich, ob du fleißig dich mit dem, durch JEsum versöhnten Dreyeinigen GOtt, Gebets-weise besprechest, oder gar es unterläst, und träge zum Beten bist? Bedencke nach der Vorrede: ob du dich, in deinen Sinnen und Beginnen so zu verhalten bemühst, daß du als ein wohlgezogen Kind, getrost und mit aller Zuversicht kanst GOtt als deinen Vater im Himmel anruffen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater? Oder ob du durch muthwillig Sündigen, und Unbußfertigkeit, dich

zu einen ungehorsamen und verworffnen Kinde machst? Ob du bey Gedenckung des Himmels, wie auch sonst, dich erinnerst, daß GOtt so weit irrdische Väter und Wohlthäter an Herrlichkeit und Macht übertreffe, als der Himmel die Erde; auch alles sehe, höre und anmercke, indem er allenthalben zu gegen, so wohl, als immer der Himmel aller Orten über uns ist.

Prüfe dich, nach der ersten Bitte, ob du zuvörderst betest, um die Heiligung des göttlichen Nahmens; nemlich GOtt wolle helffen, daß sein Wesen, Willen und Wercke immer iemehr und mehr, als höchst vollkommen gut, von und an uns recht erkannt und geprieſen werde; und daß man zu dem Ende sein geoffenbahrtes Wort lauter und rein predige, und wir auch heilig als die Kinder GOttes darnach leben mögen.

Erforsche dich, nach der andern Bitte: Ob du hertzlich verlangest, ein Reichs-Genosse oder Unterthan des Majestätischen GOttes zu seyn, daher um das Kommen des Reichs GOttes so betest, daß der himmlische Vater dir, und andern Menschen, seinen Heiligen Geist gebe, der dich tüchtig mache, dem göttlichen

chen Wort zu glauben und darnach zu leben, und zwar nicht nur nach diesen Leben, sondern hier zeitlich und dort ewiglich, wie ja einen Reichs-Genossen und rechtschaffnen Unterthan zukömmt, nach des Regenten Wort, Willen und Verordnung sich iederzeit und allewege gantz genau zu richten.

Prüfe dich, nach der dritten Bitte: Ob du alle dem, was zur Wiederspenstigkeit gegen GOtt und zur Sünde verleiten will, so eyfrig wilst entgegen seyn, und es gerne verhindert haben, als die heiligen Engel und Auserwehlten im Himmel pflegen, oder ob du Eigensinn, Eigenwille und der verderbten Natur ihr Gutdüncken und Neigung, mit Wissen und Willen, hegest, beliebest und ausübest?

Bedencke, nach der vierdten Bitte: Ob du vor dich, und andere Menschen, auch um das, was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehört, zu den himmlischen Vater seuffzest und betest, iedoch in der Ordnung, und auf die Weise, wie es dein JEsus dir vorgeschrieben? Z. E. daß du zuvordest, und vielmehr das Geistliche, als Irrdische verlangest, ja nichts verlangest, ohne nur, was und wie GOtt will und es vor gut befindet? Ob, wenn

 dir,

dir, und andern Menschen, GOtt soll auch wegen des Leiblichen und Irrdischen helffen, du GOttes verliehenen Rath und Hülffs-Mittel, gebührend anwendest? Z. E. das, was dir nach seinen Wort und Willen zu verrichten obliegt, fleißig und gebührend verrichtest? GOtt wohlgefällige Sparsamkeit brauchest? deinen Nächsten das, was ihm GOtt verleihet, gern gönnest, und nicht beneidest, vielweniger gar darum zu bringen trachtest? und weil durch unterschiedliche Mittel, GOttes irrdischer Seegen kan verhindert werden; so hast du wohl zu prüfen, ob, nach Lutheri Auslegung der vierdten Bitte, du auch vor fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Ober-Herren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen betest, oder daran nicht einmahl gedenckest, sondern nur auf Geld, Stärcke, fleißig Arbeiten, und leiblichen Frieden bedacht bist, mit der wahren Frömmigkeit und Frieden mit GOtt, mag es stehen, wie es wolle?

Prüfe dich nach der fünfften Bitte, ob du, wie es der HErr JEsus im Vater Unser verknüpfft,

knüpfft, es vor nöthig hälst, um Vergebung der Sünden so offte, und inbrünstig zu beten, als um Leibes Nahrung und Nothdurfft, oder was dir sonst von Irrdischen lieb und angenehm seyn kan? Ob du daher dich täglich wahrer Buse befleißigest, weil ohne wahre Buse keine Vergebung der Sünden kan würcklich erhalten werden; auch einem, der nicht wahrer Buse sich befleißiget, irrdische Glückseligkeit und Güter so wenig bekommen werden, als dem reichen Schlemmer Luc. 16. Ob du zu Bezeigung eines recht bußfertigen, und GOtt ergebenen Hertzens, nach GOttes Befehl, auch deinen Beleidigern, zur heylsamen Erkänntniß der Sünden zu helffen, gegen sie von Hertzen versöhnlich und gutthätig zu seyn, willig und geschäfftig bist? Und weil uns die Vergebung der Sünden, und die Bitte darum, auch so ferne nichts hilfft, woferne wir uns nicht vor künfftige Sünden zu hüten, alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden.

So hast du dich, liebe Seele, auch nach der sechsten Bitte zu erforschen; Ob du hertzlich verlangest, daß der himmlische Vater, alle Gedancken und Gelegenheit zur Sünde wolle ab-

wenden? und wenn du ja damit angefochten wirst, er dir doch wolle helffen gewinnen, und den Sieg behalten, so, daß du entweder gar nicht in das, was Sünde ist, willigest, oder doch deiner aus Schwachheit wieder Wissen und Willen, beliebten oder verübten Sünden, bald möchtest inne werden, und durch wahre Buse, dich ohnversäumt, aus den Sünden-Fall aufrichten, und desto besser wieder alles, was zur Sünde verleiten kan, streiten, und nach GOttes Wort und Willen dich verhalten, in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen. Ach was vor eine Falschheit und grosse Sünde wäre dein Gebet, wenn du zu GOtt betetest: Führe uns nicht in Versuchung, und du ergreiffest selbst, oder verursachest einen andern mit Wissen und Willen Gelegenheit zur Sünde!

Weil wir auch von der Sünde, und allen andern daher rührenden Ubel nicht eher völlig können befreyet werden, als durch ein seliges Sterben, so hast du dich liebe Seele, nach der siebenden Bitte zu prüfen; ob du sonderlich auch deßwegen mit Wahrheit gerne sterben wilst, und dabey um desto mehr, die von dem HErrn JEsu in Vater Unser vorgeschriebene

Ord-

Ordnung beobachtest, so, daß du immermehr strebest, zum ersten, nach der wahren Erkänntniß GOttes und seines Willens; zum andern, nach dem Vermögen dem Worte GOttes zu glauben und darnach zu leben; zum dritten nach der Gottgelassenheit, und der Verläugnung deiner selbst; zum vierdten, nach der Vergnüglichkeit und Zufriedenheit, wegen des Zeitlichen und Leiblichen; zum fünfften, nach der mit wahrer Buse verknüpfften gnädigen Vergebung aller Sünden; und zum sechsten, nach der Uberwindung aller Versuchung zur Sünde; denn ohne dergleichen Beliebung und Ausübung, kan kein seliges Sterben, und Erlösung vom Ubel erfolgen.

Bedenckest du auch wohl den Beschluß des Vater Unsers, auf folgende oder andere Weise: **Dein ist das Reich**; du himmlischer Vater hast alles zu regieren, zu schicken und zu fügen, über dich genommen. **Dein ist das Reich, und die Krafft**; es ist dir alles möglich, du kanst thun über alles, das wir bitten und verstehen. **Dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit**; du kanst und willst auch alles so schicken und fügen,

gen, daß wir dich deßwegen mit voller Vergnügung können preissen. In Ewigkeit; du hast nemlich diß immer in der That erwiesen, wirst auch als ein unveränderlicher GOtt, es immer fort erweisen. Prüfe dich, ob du dein Gebet mit einen gebührenden Amen schliessest, so, daß du gewiß gläubest, dein Beten sey dem Vater im Himmel angenehm, und erhöret, und es werde darauf Hülffe geschehen, wenn, und wie, es dir am nöthigsten und dienlichsten, woferne du nur fortfährest, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum, GOttes Willen immer mehr nach allen erbetenen und verliehenen Vermögen zu erkennen und zu vollbringen.

BEy Lesung der H Schrifft, und der daraus verfertigten Schrifften, oder geistreichen Büchern, muß man sich so verhalten, daß man sie nicht lese, als ein bloß Historien, oder nur von eitlen Welt Dingen handelndes Buch, sondern man lese sie, und höre sie lesen, mit gebührender, und von GOtt erbetener Aufmercksamkeit, so, daß man daraus lerne immer mehr erkennen, den Dreyeinigen GOtt nach seinen Wesen, Willen und Wercken; man lasse sich dadurch aufmuntern den Dreyeinigen

GOtt

Gott über alle Dinge zu fürchten, zu lieben, und zu vertrauen; man lerne auch daraus immer mehr erkennen, JEsum Christum, nach seiner Person, und nöthigen Mittler Amt, unserer von ihm geschehner völligen Erlösung, und seinen theuren Verdienst, auch unsern daher erforderten Pflichten; desgleichen lerne man daher erkennen, des Satans Feindseligkeit, der Sünde Schänd- und Schädlichkeit, die Verderbniß unsrer Natur, und die von GOtt verschaffte Heiligung und Verbeßrung, sammt den Befördrungs-Mitteln, zu Beliebung und Ausübung eines recht bußfertig-gläubig-frommen und seligen Lebens; sodann auch aller weltlichen und irrdischen Dinge Veränderung, Nichtigkeit und Vergänglichkeit, unsere Sterblichkeit, und den nach diesen zeitlichen Leben anzutretenden Zustand, entweder zur ewigen Herrlichkeit, Freude u. Vergnügung, oder zur ewigen Schmach und Plage; man bedencke auch gar wohl, daß das gemeldte Gute, und die gnädige Verheissung, sich zuzueignen haben nur die, welche entweder schon recht bußfertig-gläubig-fromme sind, oder doch von Stund an, recht bußfertig-gläubig-fromme zu werden, alle

Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden; das Gegentheil aber nebst allen Drohungen kömt zu den muthwilligen, sichern und beharrlichen Sündern Ach daß solches wohl beobachtet würde, so würden viele nicht aus der H. Schrifft Stützen und Ausflüchte zur verwerfflichen Sicherheit nehmen, sondern ohnversäumt, wahrer Buse sich befleißigen! zur heilsamen Prüfung seiner Natur, Neigungen, Gedancken, Begierden, Geberden, Worte, Thun und Lassens, kan und soll man bey Lesung der Heil. Bibel, und andern geistreichen Schrifften, erstlich einen Unterscheid machen, unter dem was straffbar, oder als ein GOtt mißfällig Verhalten vorgestellet wird, und unter dem, was lobenswürdig, und als GOtt wohlgefällig und rechtmäßig gemeldet wird; bey dem beobachteten Unterscheid, hat man nachzudencken: Wie verhältst denn du dich in deinen Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen? bereuest du recht bußfertig alles, was du von dem Strafbarn, bißhero nicht recht zu verabscheuen, und zu meiden alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß angewendet hast? Wilst du hinführo alles GOtt mißfällige, immer mehr zu verabscheuen

scheuen

scheuen und zu meiden, gebührend dich bemühen? Wilst du, was GOtt wohlgefällig, immer mehr zu belieben und auszuüben in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwenden? Ausser den gedachten Unterscheid, kan man nur erforschen, ob man diß habe gewust? bedacht? geglaubet? mit danckbaren Hertzen erkant? beliebet und ausgeübet, zur Beförderung eines recht bußfertig-gläubig-frommen und seligen Lebens? Ob man es hinführo zu mercken, zu bedencken, zu glauben, und entweder zu verabscheuen und zu meiden, oder zu belieben und auszuüben, alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß wolle iederzeit und allewege anwenden? oder es vor unnöthig, undienlich, unmöglich halte? Uberall kan man nachdencken, was daher zu glauben, zu thun, zu unterlassen? wie man daher in Anliegen, Wiederwärtigkeit, Noth und Leyden, auch wegen des Sterbens sich zu verhaltẽ habe? Ob man das Unrecht nur lasse, aber nicht zugleich hasse? ob man das, was nach GOttes Wort und Willen erfordert wird, nur verübe, nicht aber auch beliebe? und also nur ein äusserliches, nicht aber auch zugleich ein innerliches Chri-

Christenthum treibe? Man unterlasse niemals dabey, das Hertz so zu Gott zu erheben, daß man bitte, oder ernstlich verlange gnädige Hülffe, seinen geoffenbahrten Worte zu glauben, und darnach zu leben, oder sich gehorsamst zu verhalten, in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, biß in den Tod; zugleich auch vor das erzeigte Gute hertzlich dancke, und sich dadurch bewegen lasse, immer mehr GOtt über alle Dinge zu fürchten, zu lieben und zu vertrauen. Auch nach geschehener Lesung der H. Schrifft, und geistreichen Bücher, habe man Achtung auf seine Gedancken, Begierden, Geberden, Worte, Thun u. Lassen, ob nemlich das Sinnen u. Beginnen, mit dem göttlichen Wort und Willen gantz genau übereinstimme oder nicht? Wenn was Böses oder mit GOttes Wort und Willen nicht gantz genau übereinstimmendes vorkömmt, so erbitte man Gottes Hülffe, um dessen Verabscheuung und Meidung, und hingegen eyfriger Beliebung und Ausübung des Guten oder Gebotenen, und zwar nicht nur für sich, sondern auch für andere. Was einem vorkömt zu begehren, zu reden, zu thun oder zu lassen, auch mit Gottes geoffenbahrten Wort und Willen gantz genau über-

übereinstimmt, das bemühe man sich auszuüben ohne Furcht, mit Gottes erbetenen hülffreichen Beystand. Worinnen man nicht kan schlüßig werden, was zu thun oder zu lassen, da seuffze man um Gottes unterrichtende Gnade: HErr lehre mich thun nach deinen Wohlgefallen, &c. Schaffe in mir, GOTT, ein reines Hertz, &c. Man gewöhne sich unter erbetenen göttl. Beystand an, die Begebenheiten, Fälle und Gedancken, allwege zu richten auf Verabscheuung der Sünden, Beliebung und Ausübung eines heiligen und Gott wohlgefälligen Lebens, Gott wohlgefälliger Gelassenheit, Hochachtung und Verlangung der ewigen Seligkeit. Daß viele die H. Schrifft und andere geistreiche Bücher lesen, aber doch dabey unbekehrt bleiben, folglich gar verlohren gehen, ist Ursach, weil sie selbige nicht mit dabey angewendeter Prüfung ihres Sinnens u. Beginnens, nebst Befleißigung wahrer Lebens-Besserung lesen. Viele dencken, wenn sie nur die H. Schrifft und andere daraus verfertigte Bücher oder vorgebrachte Lehren, sich ins Gedächtniß fassen, so wäre es schon gut, bedencken nicht, daß ohne Würckung des H. Geistes, welche auf einen bußfertigen Glauben an JEsum, und daher rührenden

GOtt

GOtt wohlgefälligen Lebens-Wandel gehet, solche Wissenschafft todt u. vergebens ist, weßwegen sie solten, alles, was Sünde ist, zu hassen und zu lassen; hingegen, was GOtt wohlgefällig, oder mit den geoffenbahrten Wort u. Willen GOttes übereinstimmig ist, allewege zu belieben und auszuüben, alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte u. Fleiß anwenden, damit der H. Geist könne in ihnen seyn und würcken; welches sie aber unterlassen, und nicht achten. Ach gewiß, solchen Personen kan man ihre blosse Wissenschafft in der Theologia, und aus Heil. Schrifft, so beliebet wird, mit muthwilliger Verwerffung des H. Geistes Würckung zum GOtt wohlgefälligen Lebens-Wandel, nicht verwerflich, vergeblich und übel genug vorstellen. Ein sichres Merckmahl ist, daß die Erkäntniß des wahren und seligmachenden Christenthums, nicht nur buchstäblich, sondern auch göttlich und heilsam sey, wenn man darnach sein Sinnen und Beginnen einrichtet und fortsetzet, ohne blose irrdische Absicht, sondern vornemlich aus Liebe zu GOtt, und Hoffnung der ewigen Seligkeit, welche Praxis gewiß vom H. Geist herrühret, als der dabey der rechte Lehrmeister u. Führer ist. Man muß mit erbetener Hülffe GOttes,

die

die göttliche Warheiten so erkennen, daß unsere Erkäntniß aus lebendiger Erfahrung und Genuß der Sachen selbst entstehe, auch uns eben also und nach GOtt gesinnet mache, ja uns also in ihre Art und Eigenschafften gleichsam verwandele, daß wir solcher gestalt mit unsern in- und auswendigen Verhalten, lebendige Commentarii, Thäter und Ausleger, der göttlichen Warheit werden. Kurtz: die beste Auslegung und Anwendung der H. Schrifft ist, wenn man das, was darinnen vorkömt, allezeit betrachtet und annimmt, als einen Unterricht und kräfftige Aufmunterung zum recht bußfertig-gläubig-frommen und seligen Leben. Die Beliebung und Ausübung dessen, was uns nach der Heil. Schrifft zukömmt, wird uns immer mehr stärcker und tüchtiger machen, dessen Warheit zu erkennen und zu beobachten. Niemand bilde sich ein, oder lasse sich sonst woher bereden, als wäre dergleichen vorgeschriebenes Verhalten beschwerlich oder schlechterdings unmöglich. O die Erfahrung lehrt es, daß, ie mehr man in Erlernung und Beobachtung dessen, was zum wahren Christenthum gehört, zunimmt, iemehr befördert man die Gemüths-Ruhe u. Hertzens-Vergnügung, mit einem Wort, das wahre und

ewige Wohlergehen an Leib und Seel, auch bey sich ereigenden Widerwärtigkeiten, Noth und Leyden. Man erwege nur wohl, unter andern mehr als Himmels vesten Warheiten, folgende zwey Sprüche: Ube dich selbst an der Gottseligkeit. Denn die leibliche Ubung ist wenig nütze. Aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses, und des zukünfftigen Lebens. Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort. 1. Tim. 4, 7-9. Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleische das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geiste das ewige Leben erndten. Last uns aber Gutes thun, und nicht müde werden: denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Gal. 6, 7-9. O du durch JEsum versöhnter Dreyeiniger GOtt! hilff, daß ich unverrückt, mich hier in dieser Zeit nur stets bereiten mag, zur frohen Ewigkeit, daß, was ich denck und thu, aufs Ewige nur richte, und so von aller Zeit, dort erndte reiche Früchte.

Was man GOtt wohlgefällig von der Zeit angewendet, schafft eine reiche Frucht, in jener

Herr-

Herrlichkeit. Ey, daß man denn die Zeit, recht liederlich verschwendet, und nicht zur Ewigkeit beständig Saamen streut? O schrecklicher Verlust! der so verlohrnen Stunden, darvon in Ewigkeit, nichts wieder wird gefunden. Zu mehrer Erkänntniß und Vermögen wegen Vertilgung des Bösen, und Ausübung des Guten, so wohl bey sich selber, als bey andern, zu gelangen, muß man die von GOtt verordnete und ertheilte Mittel gebührend gebrauchen, in übrigen, alles, GOttes allweiser, allmächtiger, grundgütiger und herrlicher Regierung anheim stellen. Was soll einem, GOtt andere Mittel, oder deren deutlichere Erkänntniß, und solche zu gebrauchen, mehrers Vermögen geben, wenn man nicht das, was einem GOtt davon gegeben, ohnversäumt und eyfrig anwendet? O Seele, prüfe dich recht bußfertig, wie du bißhero dich darinnen hast verhalten! Wegen des Einwurffs, daß man die Zeit, auf irrdische Verrichtungen, nothwendig zu wenden habe, daher einige, entweder gantz sicher alles Lesen, Beten und Singen unterlassen; oder lesen, beten und ein Lied nach den andern singen, wenn sie gleich wegen vorhabender irrdischen Verrichtung keine Gedancken können auf das Lesen, Beten

und

und Singen wenden; da ist folgendes wohl zu mercken: GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten, Joh. 4, 24. Dannenhero darff man nicht das Lesen, Beten und Singen verrichten zu der Zeit, wenn man seine Gedancken auf was anders muß richten, und also nicht bedencken kan, was man lieset, betet, singet.

Wie soll man sich aber, wegen der obliegenden irrdischen Verrichtung verhalten? Niemand, der zumahl ein wahrer Christ ist, wird aus dem Bette steigen, er habe zuvor, das walte GOtt Vater Sohn und H. Geist, gesaget oder geseufftzet, ach daß es nur von allen, immer mit bessern Verstand verrichtet würde! hernach kan er auch schon, wo nicht alsobald, dennoch ehe der Mittag kömmt, so viel Zeit finden, daß er zum wenigsten, den kurtzen und sehr wohlgefasten Morgensegen, des seligen Lutheri, oder einen andern guten Morgensegen, mit Bedacht, Verstand und bußfertigen Hertzen, verrichten, und darauf das Vater Unser, gebührend beten, und etwas, es sey so wenig als es wolle, aus der Bibel, oder in den Haupt-Stücken des Catechismi lesen könne. Gesetzt nun, es hätte einer so viel irrdische Verrichtung

auf

auf sich, daß er den gantzen Tag über, weiter nichts singen oder beten könnte, ausser das Tisch-Gebet, und den Abendsegen; so kan er doch ein gut Gewissen behalten, und bey GOtt in Gnaden bleiben, wenn nur die Verrichtungen, die er vor hat, so beschaffen, daß sie zu GOttes Ehren, und der Menschen wahrer Wohlfart, abzielen, auch so verrichtet werden, daß man dabey auf keine Weise mit Willen, wieder GOttes Wort und Willen handelt, auch dabey so weit an GOtt gedenckt, daß man sich immer scheuet, etwas wieder sein Wort und Willen zu belieben und zu verüben, und was man GOtt mißfälliges gewahr wird, nach allen von GOtt erbetnen und vergönnten Vermögen hindert; bey Geniessung erwünschten Fortgangs, oder diesen und jenen Guten, mit den Hertzen allein, oder Mund und Hertzen zugleich, GOtt vor dessen Ursacher u. Brunnquell erkennet, und ihm dancket, daß er uns gnädig beysteht, sich daher auch vornimmt, immer ihm wohlgefälliger sich zu verhalten, in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen. Bey Empfindung einiger Wiederwärtigkeit und Unglücks aber, so an GOtt gedenckt, daß man glaubt, wie ohne seinen Willen

len nichts geschehe, und auch erkennet, wie man durch den Sündenfall, in allerhand Elend gerathen, ja, wenn GOtt einem nicht mit Schutz und gnädiger Hülffe beystünde, man in recht grosses, und ewiges Elend würde gerathen; daher man denn im̃er mehr die Sünde, vor ein unbeschreiblich grosses Ubel erkennet, sich wahrer Buse befleißiget, und in bußfertigen Glauben an JEsum Christum zu GOtt seufftzet, daß er alle Wiederwärtigkeit wolle zum besten wenden und enden. Uberdiß, von den irrdischen Verrichtungen, wo nicht an diesen Tag, doch an einen andern, es sey welcher von den Werckel-Tagen es sey, so viel Zeit abbricht, daß man auch etwas mehrers, kan in der Bibel, oder Catechismo lesen, und ausser den gedachten kurtzen Beten und Lesen, ein erbaulich Lied singen, und sonderlich den Soñtag die 24. Stunden lang, nichts anders vornimmt, als Wercke der wahren Gottseligkeit, Wercke der Christlichen Liebe, und Wercke der unumgänglichen Noth, darzu auch gehöret, das nöthige Schlafen, Essen und dergleichen. O! wenn nach solchen, am Sonntag vergönnten Wercken, ihr Verhalten genau, und aufrichtig prüften, die Schwelger, die Spieler, die Buhler rc.

so würden sie ihre Entheiligung des Sabbaths wohl erkennen!

Ich kan und soll, mit guten Gewissen alle nöthige Gedancken, auf die mir, nach GOttes Willen, obliegende irrdische Verrichtungen, wenden, Rom. 12, 11. und ist nicht wohl gethan, weñ ich dabey, obgleich Christliche Lieder, singe und etwas bete, und keine Gedancken, auf das, was ich singe oder bete, wegẽ der irrdischen Verrichtungen, gedachter maßen haben kan. Kan man doch nicht seine Gedancken gebührend zähmen, beym Lesen, Beten, Singen, wenn man gleich alles irrdische auf die Seite setzt, und nicht darauf acht haben will; wie vielweniger kan die gebührende Andacht erhalten werden, wenn man dabey was verrichtet, worauf man seine Gedancken haben will und muß. Wenn man nur mit einen gescheiden Menschen reden will, so hat man seine Gedancken darauf; warum will man denn mit dem Majestätischen GOtt reden, und doch seine Gedancken mit Wissen und Willen, auf was anders haben?

Wenn man aber solche Verrichtungen vor hat, daß man nicht darauf seine Gedancken sonderlich richten darf, sondern die vorhabende

Verrichtung ohne Bedencken u. Nachsinnen, geschehen kan; so mag man auch wohl dabey, was von GOtt und geistlichen Dingen, sich vorstellen, beten, singen 2c. man hat sich dabey glücklich zu schätzen, daß man auch bey irrdischē Verrichtungen, mit GOtt und geistlichen Sachen kan beschäfftiget seyn. Ja, an statt daß man liederliche, unnütze Reden führt, oder Gedancken hegt, kan und soll man was Christliches singen, oder beten, um dadurch das Gemüth, von dem sündlichen ab, auf was GOtt wohlgefälliges, zu lencken 2c. Es ist ein betrübtes Kennzeichen von einen Menschen, der im̄er gerne weltliche, lustige, üppige, liederliche, unnütze Lieder singet, oder Melodien pfeiffet, oder liedert und nudelt; wes das Hertz voll ist, geht der Mund über: man erwege, was der HErr JEsus davon urtheilet Matth. 12. Hilff daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl. Hilff, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Stand ich reden soll und muß, so gieb den

Wor-

Worten Krafft, und Nachdruck ohn Verdruß. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff; ihr rührt vom Teufel, zu dem weicht wieder, ich baue ietzt in meinem Sinn, GOtt einen Tempel auf Und also ists weder nöthig, noch erlaubt, bey den uns, nach GOttes Willen, obliegenden irrdischen Verrichtungen, vieles zu lesen, beten und zu singen, den Worten nach, ohne Hertzens-Andacht; in übrigen hat, und soll man doch haben, so viel Zeit, daß man das Lesen, Beten u. Singen, auch den Worten nach, nicht den gantzen Tag gar unterlasse. Wir müssen uns gegen unsere Gedancken verhalten, wie mit alle dem, was zur Erden geneigt ist. Seht! auch eine Pflaum-Feder, wenn sie nicht immer in die Höhe geblasen wird, neigt und fällt endlich gar zur Erden: Also auch, weñ wir unsere, aufs Irdische geneigte Seele und Gedancken, nicht immer aufmuntern, und richten zu dem, was geistlich, göttlich und himmlisch ist, so dencken wir wenig an GOtt und sein Wort, was wir auch davon in Predigten, oder sonst vernommen, das vergessen wir endlich gar, und kömmt zu keiner Ausübung. Daher sollen wir auch an Sonn- und Feyertagen, nach den öffentlichen GOttes-

Dienst, und angehörten Wort GOttes, zu Hause, solchen fleißig nachdencken, zur Erinnerung und Ausübung bringen, nicht dem Irrdischen uns so ergeben, daß wir das Angehörte lassen untergehen, verschwinden, vergessen und darwieder handeln. Ach man nehme ja wohl in acht, die von GOtt so nachdrücklich anbefohlne Heiligung des Sabbaths, oder der Sonn- und Feyertage; man unterlasse nicht, die gantze anbefohlne Zeit über, das Wort GOttes so heilig zu halten, und zu lernen, daß man daher im̃er vermögender werde, so wohl an dem zum Sabbath verordnetẽ gantzen Tag, ein recht bußfertig- gläubig- frommes Leben zu führen, als auch in den von GOtt uns zu erleben vergönnten Werckel-Tagen, bey den nach GOttes Willen uns vorkommenden und zu beobachtenden irrdischen Verrichtungen, sich so zu verhalten, wie es nach GOttes Wort und Willen erfordert wird. Zu dem Ende soll man den Sonntag mit nichts anders zubringen, als mit Betrachtung göttlichen Worts, Singen, Beten, und solchen Gesprächen, und Gedancken, da man GOtt nach seinen Wesen Willen und Wercken, immer besser zu erkennen, und andern anzupreissen, sich befleißi-

ge,

ge, sein theils vergangnes, theils gegenwärtiges, Sinnen und Beginnen, nach GOttes geoffenbahrten Wort und Willen prüfe, und was nicht damit gantz genau übereinstimmig, ohnversäumt nach allen, von GOtt verliehenen Vermögen, in bußfertigen Glauben an JEsum Christum zu ändern und zu bessern, auch des Nächsten wahres Wohlergehen zu befördern, sich eyfrigst bemühe; daher auch theils zu einen Unbekehrten, theils zu schon Bekehrten, sich geselle, und mit ihnen, erbauliche Gespräche unter GOttes erbetnen hülffreichen Beystand halte. Man kan freylich nicht den gantzen Tag GOttes Wort hören, lesen, beten, singen, und die Gedancken darauf haben. Aber doch, darff ich mir nicht unnöthige, irrdische Verrichtungen machen, und dadurch mein Gemüth, von GOtt, geistlichen und göttlichen Dingen abziehen, und mich, der ich ohne dem zum Irrdischen von Natur geneigt bin, auch an den von GOtt zur Heiligung befohlnen Tag, ohne dringende Noth, zum Irrdischen verleiten, oder gar dadurch mich so sehr, als durch geistliche Verrichtungen, abmatten, zum wenigsten dadurch mit Wissen und Willen, ohne dringende Noth, mich, an geistlichen,

und zum GOtt wohlgefälligen Leben dienenden Gedancken, verhindern. Du solt, singet die Christliche Kirche, von deinen Thun lassen ab, daß GOtt sein Werck in dir hab. Gewiß, es ist GOtt wohlgefällig und dienlich, wenn man, wegen Unvermögen, ferner geistliche Verrichtungen mit angespannten Gedancken obzuliegen, ausser den unumgänglichen irrdischen Verrichtungen, gantz müßig sitzt, liegt, steht oder gehet, und da seinen Gedancken den freyen Lauff so läst, das man sie nur, vom sich ereigenden Bösen ab- und hingegen zum Guten anhalte. O was vor dienliche Erinnerung, wird man auch bey solchen Verhalten, von H. Geist in den Gewissen empfinden! Da wird einen einkommen, was vor Hülffe uns GOtt da und dort, zu der und jener Zeit hat erwiesen; wie man sich gegen GOtt, seinen Nächsten, und sich selbst habe verhalten, und so ferner.

Hat man noch Kräffte, besonders nachzudencken, so kan man ausser den Lesen, Beten und Singen, sich allein, oder auch andere erforschen, was die Woche über, vor Sünden zu begehen sich angegeben, wie man denenselben in Neigungen, Gedancken, Begierden, Geberden,

den, Worten, Thun und Lassen wiederstanden? ob man diese vergangne Woche, frömmer, als die vorige, zugebracht, oder nicht? was man habe thun sollen, und nicht recht gethan? was man hingegen unterlassen sollen, und nicht gebührend unterlassen habe? wie man nach seinen sündlichen Neigungen Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, hätte wiederstehen können, und sollen? und wie man es hinführo machen könne, solle und wolle? das begangne Unrecht, bitte man GOtt bußfertig ab: vor das ausgeübte Gute, dancke man GOtt; und bitte um fernere Gnade, immer GOtt wohlgefälliger zu leben, und dieses so wohl für sich, als andere; man fasse sich einen ernstlichen Vorsatz und erwehle die gehörigen Mittel, alle sündliche Versuchungen und Gelegenheiten zu meiden, die von GOtt verordnete Verrichtungen, treulich und fleißig zu beobachten, das Christenthum in allen Stücken fleißig zu üben, recht zu glauben, GOtt wohlgefällig zu leben, gedultig zu leiden, und selig zu sterben. Ach! man erwege nur, in der Furcht GOttes, recht wohl, was hin und wieder in der Heil. Schrifft, von der Sabbaths-Heiligung, und Entheiligung, steht,

so wird man zugestehen, daß die grosse Unwissenheit, und Laulichkeit in Christenthum, das mehr als heydnische übele Verhalten, vieler so genannten Christen, die Unordnung, und die Trübsal in allen Ständen, und vieler so genannten Christen ewige Verdammniß, herrühre, von der nachläßigen Heiligung des von GOtt nachdrücklich anbefohlnen Sabbaths. Solte allezeit der siebende Tag, auch im Stande der Unschuld, bey der, ohne Fluch und beschwerlicher Müh gewesenen Arbeit, dennoch so geheiliget werden, daß man von aller Arbeit, so in den übrigen sechs Tagen zu verrichten, und an den siebenden Tag gar wohl kunte unterlassen werden, solte ruhen; wie vielmehr haben wir die Heiligung des siebenden Tags, nach den Sünden-Fall, von nöthen, auf daß man da die Seele, von der Zerstreuung in irrdische Dinge, sammle, sich prüfe, und mit Betrachtung des göttlichen Worts und Willens, Buse, Glauben, und Gebet, GOtt aufopffere, und sich von GOtt durch sein Wort und Geist, heiligen lasse. Nun, GOtt gebe, mir, und allen, die nicht ewig wollen verlohren gehen, daß wir, als wiedergebohrne neue Menschen, leben, uns iederzeit,

und

und allewege, nicht nach unsern natürlichen Neigungen, eigenen Belieben, Gutdüncken, der Welt-Gebrauch und anderer Leute Exempel und Wohlgefallen, sondern gantz genau nach GOttes Wort und Willen, richten, den Kampff mit unserm Fleisch ritterlich antreten, fortsetzen, und im Geiste siegen, durch JEsum unsern Siegs-Fürsten, damit wir die ewige Freuden-Krone davon tragen.

Man sagt insgemein: der Mensch muß doch seine Lust und Vergnügung an Irrdischen haben; er kan nicht so gar eingezogen leben und alles entbehren, wir sind Menschen ꝛc. O jammerns würdige Unbesonnenheit! Was bedeutet denn das Wasser-Tauffen? Es bedeutet, daß der alte Adam in uns, das ist, unser verderbtes Fleisch und Blut, oder zum Irrdischen, und wieder GOttes Verordnung lauffenden Dingen, gantz geneigte Natur, soll durch tägliche Reu und Buse ersäufft werden, und sterben, mit allen Sünden, und bösen Lüsten ꝛc. Man verhalte sich gegen den alten Adam, bey Geniessung der Irrdischen, und auch von GOtt vergönnten Vergnügung, und Glückseligkeit, wie man sich verhält, wenn ein anderer von dem, was man hat, und geniessen

kan, nicht soll mitessen und Stärckung geniessen; kan man einen solchen nicht auf andre Weise abhalten, so, daß er sich nicht mit drein menge, so nimmt man es gar weg, und hebt das Essen davon auf. Z. E. auch bey vergönnten Spielen, an einem Werckel-Tage, wenn ich, oder ein andrer, daher Zorn, oder Zänckerey, und Unrecht will belieben und verüben, so steht man gar von Spielen ab. O ein schlechter Christ, der ausser den Irrdischen, keine unaussprechliche, und höchst ersprießliche Lust weiß! Habe deine Lust an den HErrn, der wird dir geben, was dein Hertz wünschet, das ist, wahres und ewiges Wohlergehn, Ps. 37, 4. Und man erwege doch, in der Furcht GOttes zum unvergleichlichen Wohlseyn, folgende Schrifft-Stellen Matth 5. Marc. 9, 45. seq. Rom. 8, 13. Gal 5, 24.

Der neue Mensch, oder Geist, nemlich das vom H. Geist, sammt Vater und Sohn, durchs Wort und Heil. Sacramenta, verschaffte neue Vermögen, GOtt wohlgefällig zu leben, kan wieder das Fleisch oder die sündliche Natur, auf folgende, oder dergleichen Weise streiten:

Fleisch: Halt ein! O neuer Mensch, halt ein!

ein! Geist: Ja, wenn ich werd in Himmel seyn. Fleisch: Ich bin zu müd, ich muß verderben! Geist: O möchtest du doch heute sterben! Fleisch: Ach mache mir nicht solche Pein! Geist: Jo, jo, es muß gekämpffet seyn. Fleisch: Ich bitte, mich nur was zu schonen! Geist: Dann würdest du mich übel lohnen. Fleisch: Wie so? Du würdest auch dann frey. Geist: Nein, ich käm nur in Sclaverey. Fleisch: Du machst dir aber selbst viel Leiden. Geist: Dabey genieß ich doch auch Freuden. Fleisch: Ey sag, was hast du denn davon? Geist: GOtt ist mein Schild und grosser Lohn. Fleisch: Des Leydens ist doch mehr auf Erden. Geist: Dort, dort soll alls zu Freuden werden. Fleisch: Nun, nims nur nicht so gar genau! Geist: Ja, weil ich deine Tücken schau. Fleisch: Du wirst wohl noch zum Narren werden. Geist: Im Himmel nicht, nur auf der Erden. Fleisch: Die Welt veracht dich allzu sehr. Geist: O daß ich noch geringer wär! Fleisch: So krieg ich dich nun nicht zum Freunde? Geist: Nein, nein, wir sind geschworne Feinde. O wie werd ich der Gedancken, und der Phantasien loß?

Meide nur den Müßiggang, wach, und laß dein Hertz nicht offen, bau nicht Schlösser in die Lufft; will das Hertz aufs Eitle hoffen, oder sich mit Sorgen quälen; wirff die Sorg in GOttes Schooß, denck er hat es schon versehn, wie es künfftig soll ergehen. So verwirff auch eitles Hoffen, denck es ist ein süsser Traum. Kommen nichtige Gedancken, dämpff, und halt sie gleich im Zaum. Dencke, daß die Zeit verderbt, und viel Sünden draus entstehen; drum so schon und heg sie nicht, bete gleich, nimm GOTTes Wort, denck auf das, was himmlisch ist, so gehn Welt-Gedancken fort.

Von den, zu meiner gottsfürchtigen und vergnüglichen Andacht, verfertigten Liedern, will folgende zwey ertheilen. GOtt segne auch deren Gebrauch in JESU Nahmen.

Mel. JESUS meine Zuversicht.
Oder:
Meinen JEsum laß ich nicht.

ACh ihr Menschen hütet euch, vor der Sünd, als eine Schlange! Ob sie noch so lieblich scheint, macht sie endlich doch recht bange.
Sün-

Sünden-Lust vergeht gewiß, wie hälts um Gewissens-Biß?

2. Wer die Sünde nie erkennt, sondern solche fort beliebet, der wird nach der kurtzen Freud, seyn und bleiben höchst betrübet. Drum hilff GOtt daß ich bey Zeit, recht erkenn die Eitelkeit!

3. Alles ist veränderlich, auch was einge Zeit vergnüget, zeigt bald Mangel bald Verdruß, daher immer Unruh sieget; Sünd begehn, reitzt mehr zur Sünd; wohl, der sie gleich überwind!

4. Wer kan, wenn er Sünde liebt, sich von GOtt was Guts versehen? es kan, eh er sich versieht, über ihn viel Straf ergehen. Wenn man GOtt zum Freunde hat, fehlet nicht Hülff, Trost, und Rath.

5. Und dem, der gottsfürchtig lebt, wird GOtt nach den kurtzen Leben, dort nebst vielen Tausenden, in beständger Freude geben, mehr Guts, als man wünschen mag. Ach komm bald gewünschter Tag!

6. Ich will, hilff mir nur mein GOtt! unterdeß gedultig leiden; und was mich zu einger Sünd, reitzen kan, gar gerne meiden.

Hier veracht und elend seyn, gleichet nicht der Höllen-Pein.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst ꝛc

GOtt ist allwissend: drum nur stille! Er sieht und weiß schon was mir fehlt. GOtt ist recht gut: daher sein Wille, nur was mir nützlich ist, erwehlt. Drum was, und wie, du, mein GOtt wilt, werd von, und an mir stets erfüllt.

2. Allweiß ist GOtt: drum kan er wissen, am besten was mir nützlich sey, auch wann und wie er soll versüssen, mein Leyd, das ich mich recht erfreu. Drum, was und wie, du, mein GOtt wilt, werd von, und an mir stets erfüllt.

3. GOtt ist allmächtig: wer kan hindern, daß das nicht so ergehen soll, was und wie er es seinen Kindern verordnet hat zu ihrem Wohl. Drum was und wie, ꝛc.

4. Das GOtt vor all's pfleg Sorg zu tragen und nichts ohn seinen Willn geschiht, lehrt auch die Schrifft* drum mag mich plagen, der, die, und das; mein Hertz doch spricht: Nur was, und wie, ꝛc

* 1. Pet. 5, 7. Ps. 10, 13. sq. 34, 16. sq. Matth. 10, 29. sq. Klagl. Jerem. 3, 37. Amos. 3, 7. Prov. 16, 9.

5. Die Schrifft kan ja auch gründlich lehren, daß GOtt der HErr nichts läst geschehn, was er nicht könn' und pfleg zu kehren, zur Frommen Nutz und Wohlergehn. * Drum was, und wie, rc.

* Gen. 31, 24. 37, 29. Rom. 8, 28. sq. Joh. 13, 7.

6. Bedenck ich, was in meinen Jahren, sich schon auch zugetragen hat; so hab ich selbst vor gut erfahren, des Allerhöchsten Rath und That. Drum was, und wie, rc.

7. Wer GOttes Willen wiederstrebet, und nicht beliebt, was GOtt beliebt, der wiß' daß er, weil er so lebet, sich in GOtts Zorn und Straf begiebt. Drum was, und wie, du mein GOtt wilt, werd von, und an mir, stets erfüllt.

NUn ich ruffe, aus Christlicher Liebe, noch einen ieden zu: Bist du ein Christ, und wilt dich wohl befinden; so meid, durch Christi Geist, auch all, und jede Sünden! Rom 8. Jeder verständiger Mensch, gestehet zu, daß die Sünde, welche man beliebet oder verübet, nicht von dem Heil. Geist, sondern vom höllischen Geist dem Teufel herrühre. Ey, wenn dann der Teufel, welchen doch kein Mensch

bey

bey sich zu haben vermeinet, dennoch kan so viel, in einen Menschen, würcken, daß er sündige! Warum soll denn, der HErr JEsus mit seinem Geist, welchen man in seinem Hertzen zu haben glaubet, und bekennet, nicht so viel, in uns würcken können, daß wir dem Worte GOttes zu glauben, und darnach zu leben, immer vermögender werden, und also niemahls, mit Wissen und Willen, oder aus vermeidlicher Unwissenheit, und verwerfflicher Sicherheit, sündigen. Eph. 2, 1. sq. Joh. 15, 1. sq. Demnach kan iedweder Mensch aus seinem Verhalten aus GOttes Wort und Willen, unbetrüglich schliessen, ob er JEsum Christum, sammt den Heil. Geist und den himmlischen Vater, in seinem Hertzen habe, oder nicht?

* * *

Ich habe es leyder erfahren, daß viele die Sprüche in der Schule lernen, und aus den Predigten behalten, ohne dabey zu bedencken und zu mercken, worzu sie dienen im Glauben, Leben, Leyden und Sterben. Dahero sind folgende Sprüche nicht nur höchst merckwürdig, sondern auch, wie sie zu gebrauchen, einiger maßen angezeiget:

Müssen wir glauben, daß ein GOTT sey? Ja. Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde. Hebr. 11, 6.

Wem ist GOtt ein Vergelter? Denen, die ihn suchen.

Müssen wir solches auch glauben? Ja; wer zu GOtt kommen will, der muß glauben ꝛc.

Es kan dieser Spruch, wie auch andere, noch mehr zergliedert, besser eingeschärffet, und erbaulich angewendet werden, etwann auf folgende Art:

Wo steht dieser Spruch? Hebr. 11, 6.

Wovon handelt er? handelt er von GOtt? Ja.

Wovon handelt er? Von GOtt.

Was wird von GOtt gesagt? 1) daß er sey; 2) daß er ein Vergelter seyn werde denen, die ihn suchen.

Ist

Ist diß alles zu glauben so nöthig, daß man sonst nicht kan zu GOtt kom̃en? Ja. Wer zu GOtt kommen will, der muß glauben, daß er sey ꝛc.

Wirds auch in unserm Catechismo gelehrt, daß ein GOtt sey? Dencket nach, erinnert euch, was in eurem Catechismo vorkömmt.

Wo wird in euren Catechismo gelehrt, daß ein GOtt sey? Im ersten Gebot, und in denen Glaubens-Articuln ꝛc.

Was heist denn in unsern Spruch zu GOTT kommen? Es heist, GOtt mit sich vereinigt bekommen, seiner Seligkeit theilhafftig werden und geniessen.

Wenn einer nun zu Gott so kom̃en will, was wird erfordert zuerst zu glauben? Daß GOtt sey.

Welche Menschen dafür halten, es sey gar kein GOtt, sondern man hätte nur so ein Wesen erdacht, welches man GOtt nenne; glauben solche Menschen, daß ein GOtt sey? Nein.

Und also haben sie schon eine Hinderniß zu GOtt zu kommen? Ja.

Manche Menschen glauben zwar, daß würcklich ein Wesen sey, welches GOtt genennet werde; sie eignen ihme aber nicht zu solche Beschaffenheit, wie er nach seinen Wesen, Willen und Wercken sich geoffenbahret; kan man von solchen Leuten mit Grund der Warheit sagen, daß sie glauben, es sey ein GOtt? Nein.

Und also haben auch solche Personen ein Hinderniß zu GOtt zu kommen? Ja.

Ach

Ach! last uns alle aufrichtig und genau zu unser rechtschaffenen Besserung prüfen, ob wir bißhero warhafftig geglaubet, daß ein GOtt sey ꝛc.

Was muß der Mensch, welcher zu GOtt kommen will, noch mehr, als daß ein GOtt sey, glauben? Er muß 2) auch glauben, daß GOtt denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

Was heist denn hier GOtt suchen? heist es so viel, als den durch JEsum versöhnten Dreyeinigen GOtt nach seinen Wesen, Willen und Wercken vor höchst vollkomen gut immer mehr lernen erkennen, bekennen, kund machen und preisen, auch daher ihn über alle Dinge fürchten, lieben u vertrauen? Ja.

Nun sage, was heist hier GOtt suchen? Wird das Suchen auch in unserm Catechismo erfordert? Ja. Dahin gehet der Endzweck des Unterrichts von allen Haupt-Stücken des Christenthums, auch die darinnen erforderten Pflichten und vorgestellten Wohlthaten. Ach! es unterlasse auch dabey niemand nicht, genau und aufrichtig sich zu prüfen, ob er bißhero den durch JEsum versöhnten Dreyeinigen GOtt habe gebührend gesucht?

Welches ist das gewisse Merckmahl und unbetrügliche Kennzeichen? Da du, o Seele, nicht alle Sorgfalt, Mittel, Kräffte und Fleiß anwendest, nach GOttes Wort u. Willen dich

zu

zu verhalten in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, sondern nur nach deinen natürlichen Neigungen, eigenen Gutdüncken, und bißheriger Gewohnheit, der Welt Gebrauch, anderer auch wieder Gottes Wort und Willen lebenden Menschen ihren Exempel und Wohlgefallen dich richtest;

Suchest du denn solcher gestalt den durch JEsum versöhnten Dreyeinigen GOtt, wie sichs gebühret? Wilst du dich nicht bessern ꝛc.

Wie kanst du deßwegen zu GOtt seuffzen: Ach! du durch JEsum versöhnter Dreyeiniger GOtt, habe Danck, daß du vergönnest, dich zu suchen, verzeihe es mir um JEsu Christi Verdienst willen, daß ich dich bißhero nicht gebührend habe gesucht; ich will durch deine Hülffe, welche ich mir zugleich ausbitte, von nun an dich so suchen, daß ich dich nach deinen Wesen, Willen und Wercken vor höchst vollkommen gut im̃er mehr lerne erkennen, bekennen, kund machen und preissen, auch daher dich über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Wenn einer gleich glaubt, daß ein GOtt sey, er glaubt aber nicht zugleich, daß er ein Vergelter seyn werde denen, die ihn suchen, so kan ein solcher Mensch dennoch nicht zu GOtt kommen? Nein.

Wem will GOtt ein Vergelter seyn? Denen, die ihn suchen.

Wie

Wie ist das zu verstehen: GOtt wird denen, die ihn suchen ein Vergelter seyn? Was hält das Vergelten in sich? Will GOtt denen, die ihn suchen, sich zu geniessen geben und sie nicht lassen vergebens suchen? Ja.

Will er ihnen seine verzeihende, hülffreiche und alles wohlmachende Gnade, ja die ewige Seligkeit wiederfahren lassen? Oder welches einerley will er ihnen, um JEsu Christi Verdienst willen, ihre Sünde vergeben, sie zu seinen Kindern annehmen, und daher mit allen, was ihnen zum wahren Wohlergehen an Leib und Seel nöthig u. dienlich ist, als ein treuer Vater versorgen, auch endlich gar zu sich ins ewige Freuden-Leben nehmen; hat man diß alles und noch mehr Gutes darunter zu verstehen, wenn es heist: GOtt wird denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn? Ja. O wer wolte demnach nicht, den durch JEsum versöhnten Dreyeinigen GOtt, gebührend suchen!

Erhellet dieses Vergelten samt den Suchen aus dem, was vom Henoch in der Heil. Schrifft gemeldet wird, dessen Exempel in den vor unsern Spruch hergehenden Worten Erwehnung geschicht? Ja. Es ist gar dienlich, die Connexion oder den Zusammenhang der vorhabenden Worte mit den vorhergehenden und folgenden Worten auch Ubereinstimmung oder Aehnlichkeit des Glaubens zu betrachten.

Was vor eine Anmerckung kan man wohl machen bey dem, daß es in unsern Spruch nicht heist:

GOtt

GOtt ist ein Vergelter denen, die ihn suchen; sondern GOtt wird ein Vergelter seyn, denen, die ihn suchen? Daß GOtt das Gute eben nicht allemal alsobald, sondern zu seiner Zeit vergelte. Ey genug, daß die Vergeltung gewiß geschicht! und was zu seiner Zeit geschicht, ist unvergleichlich gut. Was unzeitig, das ist verwerfflich.

Wenn nun ein Mensch an statt mercklicher Wohlthat von GOtt Straffe (Unglück) empfindet, hat er sich da zu prüfen, ob er bißher geglaubet, daß ein GOtt sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde? Ja.

Wer da will gewiß versichert seyn, daß alles was ihm wiederfähret, gewiß zu seinem Besten gereiche; muß der glauben, daß ein GOtt sey, und denen die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde? Ja.

Wer GOtt nicht gebührend sucht, ist das eben so viel, als wenn er es nicht glaube, daß GOtt denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde? Ja.

Wie stehets meine Seele um dich? Hast du bißher geglaubet, daß ein GOtt sey, und denen die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde? Bitte GOtt, daß er dir es recht zu erkennen gebe rc.

Was ist das vor ein Merckmahl, wenn du zaghafft und mißvergnügt wirst bey anhaltenter Wiederwärtigkeit Noth und Leyden? Ach solcher gestalt giebt man zu erkennen, wie man nicht geglaubet daß ein GOtt sey, und denen die ihn suchen ein Vergelter seyn werde.

Wenn dich nun dein Gewissen unwiedersprechlich beschuldiget, daß du auf gemeldte, oder andre Weise hast wieder den Unterricht aus der Heil. Schrifft dich verhalten in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen; was must du thun aus dem ewigen Verderben zu kommen? Wahre Buße rc. Daß du diesen Unterricht aus der H. Schrifft immer besser beobachtest, solst du auf folgende oder andere Weise zu GOtt seufftzen: O du durch JEsum versöhnter Dreyeiniger GOtt, habe Danck vor den verliehenen Unterricht! verzeih mir es doch um JEsu Christi Verdienst willen, worinnen ich den Unterricht bißher nicht habe recht gewust, u. beobachtet; hilff mir auch u. allen andern Menschen hinführo immer besser glauben, daß du seyst, und daß du denen, die dich suchen ein Vergelter seyn werdest; damit wir ja zu dir kommen, und nicht von dir abgesondert seyn. Ach hilff, daß wir zu dem Ende dein offenbahrtes Wort und Heil. Sacramenta gebührend brauchen, und dadurch immer vermögender werden, nicht nur zu glauben das, was zu glauben ist, sondern auch solches in Gedancken, Begierden, Geberden, Worten, Thun und Lassen, so zubeobachten, daß wir nicht darwieder handeln; zum wenigsten niemals mit Wissen und Willen. Folglich werden

wir

wir nicht nur glauben nach deinem Unterricht daß du seyst, und denen die dich suchen, ein Vergelter seyn werdest; sondern wir werden auch dich so suchen, wie es sich gebühret, und solchergestalt gewiß zu dir kommen. Amen.

Sollen wir die H. Schrifft mit allen Fleiß lesen? Ja. Suchet in der Schrifft, denn ihr meynet, ihr habt das ewige Leben drinnen, und sie ists, die von mir zeuget. Joh. 5, 39.

Was finden wir in der Heiligen Schrifft? Das ewige Leben.

Von wem zeuget sie? Von JEsu Christo.

Bringet dieses das ewige Leben, was von JEsu zeuget und zu JEsu führet? Ja. Suchet in der Schrifft, denn ihr ꝛc.

Bloß glauben, daß ein GOtt sey ist nicht genug, man wird auch müssen GOtt und JEsum Christum recht erkennen? Ja.

Wie viel ist an der Erkänntniß GOttes und JEsu Christi gelegen? Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer GOtt bist, und den du gesandt hast, JEsum Christum erkennen.

Ist denn nur ein göttlich Wesen, oder nur ein GOtt? 5. B. Mos. 6, 4. Höre Israel, der HErr unser GOtt ist ein einiger GOtt.

In wie viel unterschiednen Personen aber besteht und muß geehret werden, dieses einige göttliche Wesen? 1. Joh. 5, 7. Drey sind, die da zeugen

gen im Himmel, der Vater, das Wort und der Heil. Geist, und diese drey sind eins.

Kömmt denn allen diesen drey Personen das Werck der Schöpffung zu? Ja Ps. 33, 6. Der Himmel ists durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Nimt sich GOtt auch noch unser an? ist er überall bey uns? rührt unser Erhaltung von ihm? Ja. Ap. Gesch. 17, 27. 28. GOtt ist nicht ferne von einem ieglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir.

Ist der Mensch in den anerschaffenen guten Zustand geblieben? Nein. Rom. 5, 12. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

Was ist denn die Sünde? Das Unrecht. 1. Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht, denn die Sünde ist das Unrecht.

Kan iedweder Mensch bey sich empfinden, daß er ein Sünder sey? Rom. 7, 18. Ich weiß, daß in mir, d. i. in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes: Wollen habe ich wohl, aber vollbringen, das Gute finde ich nicht.

Woher kan man zur Besserung gelangen, und wo rührt das Gute her, welches sich bey uns findet?

Phil. 2, 13. GOtt ists, der in euch würcket, beyde das Wollen und das Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

Will uns denn GOtt aus unsern Verderbnißvollen Zustand geholffen wissen? Ja. Joh. 3, 16. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Ist JEsus Christus allein, und aller Menschen Mittler und Erlöser? 1. Tim 2, 5. 6. Es ist ein GOtt und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, neml. der Mensch Christus JEsus, der sich selbst gegeben hat vor alle zur Erlösung.

Ist JEsus Christus wahrer GOtt und wahrer Mensch in einer Person? Ja. Col. 2, 9. In Christo JEsu wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig.

Dannenhero ist JEsu Christi Blut nicht nur Menschen, sondern auch GOttes Blut? Ja.

Können wir durch recht gläubige Zueignung des blutigen Verdiensts JEsu Christi von allen Sünden befreyet werden? Ja. 1. Joh. 1, 7. Das Blut JESU Christi, des Sohnes GOttes, macht uns rein von allen Sünden.

Müssen auch diejenigen Menschen, welche das blutige Verdienst JEsu Christi sich zueignen und würckl. geniessen wollen, rechtschaffene Buße thun? Ja.

Ja. Ap. Gesch. 17, 30. GOtt gebeut allen Menschen an allen Enden Buße zu thun.

Kan ein Mensch so, wie er der natürlichen Geburt nach beschaffen ist, in das Reich der Gnaden und Herrligkeit GOttes komen, d.i mit einem Wort hier zeitlich u. dort ewig selig werden? oder muß er ein Wiedergebohrner seyn? Joh. 3, 5. Es sey denn, daß iemand gebohren werde aus dem Wasser u. Geist, so kan er nicht ins Reich Gottes komen.

Ist der Glaube, welcher zur Wiedergeburt u. rechtschaffnen Buse gehört, eine Empfindung der Sinne, oder was ist er? Hebr. 11, 1. Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, u. nicht zweiffelt an dem, das man nicht siehet.

Wodurch wird der Mensch gerecht? Durch den Glauben. Rom. 3, 28. So halten wir nun, daß der Mensch gerecht werde, ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben.

Will denn GOtt, daß diejenigen Menschen, welche an JEsum Christum gläuben, auch sollen gute Wercke thun? Ja. Eph. 2, 10. Wir sind Gottes Werck, geschaffen in Christo JEsu zu guten Wercken, zu welchen uns GOtt zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen.

Ist nach diesem Leben ein anderer empfindlicher Zustand anzutreten? Gelangen die Menschen nach diesem Leben in einē andern empfindlichern Zustand? Ja. Matth. 25, 46. Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Wohin kommen die Gottlosen oder diejenigen Menschen, welche nicht in bußfertigen Glauben an JEsum Christum, Gottwohlgefällig gelebet und gestorben? In die ewige Pein.

Nimmt diese Pein ein Ende oder währt sie ewig? Sie währt ewig.

Den Römisch-Catholischen Schrifftmäßig zu antworten.

Ist JEsus Christus allein das Ober-Haupt, dem wir in Glauben, Thun und Lassen, zu unser Seligkeit gehorchen sollen? Ja. Matth. 23, 8. Einer ist euer Meister, Christus, ihr aber seyd alle Brüder.

Können die Menschen, wenn sie nach ihren natürlichen Gutdüncken handeln, leicht irren in Vorschreibung dessen, was zur Seligkeit dienet? Ja. Ps. 116, 11. Alle Menschen sind Lügner.

Nach was können und sollen wir uns richten, wenn wir wissen wollen, was, und ob wir das zu unser Seligkeit glauben, thun oder lassen sollen? Nach GOttes Wort, so ins Gesetz und Evangelium eingetheilet. Esa. 8, 20. Soll nicht ein Volck seinen GOtt fragen? Ja, nach dem Gesetz u. Zeugniß, werden sie das nicht sagen, so werden sie die Morgenröthe nicht haben.

Können wir durch die Jungfrau Maria oder andre Heiligen die Seligkeit erlangen? Ap. Gesch. 4, 12. Es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein anderer Nahme den Menschen gegeben,

darin-

darinnen wir sollen selig werden, als allein der Nahme JEsu. Hab ich demnach auf die Frage, ob man durch die Jungfrau Maria oder andre Heiligen die Seligkeit erlangen könne, zu antworten Nein oder Ja?

Kan man mit seinen guten Wercken die ewige Seligkeit verdienen? Eph. 2, 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, GOttes Gabe ist es, nicht aus den Wercken, aufdaß sich niemand rühme.

Können wir mit Vollbringung dessen, was uns von GOtt befohlen wird, dem grossen GOtt einen ihm nöthigen bedürffenden Nutzen verschaffen, und mit Recht von ihm eine Belohnung fordern? Luc. 17, 10. Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht, wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

Dürffen wir nach unsern Gutdüncken leben/oder nach eigenen Belieben/ Mittel/die Seligkeit zu erlangen/anordnen? 5. B. Mos. 12, 8. Ihr solt nicht thun, ein ieglicher, das ihm recht düncket.

Können wir durch Geld u. Geschencke Vergebung der Sünden oder andere Gaben GOttes erlangen? Ap. Gesch. 8, 20. Daß du verdammet werdest mit deinem Gelde, daß du meynest, GOttes Gabe werde durchs Geld erlanget.

Dürffen wir keine Bildniß anbeten, noch GOtt in einem Bildniß verehren und anbeten?

2. Buch Mos. 20, 4. 5. Du solt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das im Wasser unter der Erden ist; bete sie nicht an, und diene ihnen nicht.

Müssen wir nur GOtt, sonst keine Person, oder sonst etwas anbeten? Matth. 4, 10. Du solt anbeten GOtt deinen HErrn, u. ihm allein dienen.

Sollen alle, die zum Tisch des HErrn gehen, auch aus dem Kelch trincken? Matth. 26, 26. JEsus nahm den Kelch u. sprach: trincket alle daraus.

Bleibet im Heil. Abendmahl das gesegnete Brod natürlich Brod; und der gesegnete Wein, natürlicher Wein, so daß wir nur mit Geniessung dieses Brods den wahren Leib, und mit Geniessung dieses Weins das wahre Blut JEsu Christi empfahen? Ja. 1. Cor. 10, 16. Das Brod, das wir brechen, (welches Brechen oder Theilen nach den Segnen geschehn, und also das Brod, welches gebrochen, schon auch gesegnet war) ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi?

Hat GOtt weder den Ehestand noch an gewissen Tagen die Essung des Fleisches verboten? Nein. 1. Tim. 4, 1 = 3. Teuffels-Lehren werden genennet, wenn man verbietet ehelich zu werden, und zu meiden die Speise, die GOtt geschaffen hat.

Kom-

Kommen die, welche im bußfertigen Glauben an JEsum Christum sterben, alsobald im Himmel, oder müssen sie erst ins Fege-Feuer? Im Himmel. Offenb. 14, 13. Selig sind, die in dem HErrn sterben, von nun an.

Ist derjenige, welcher das, was GOtt befohlen und verordnet, eigenmächtig ändert, und sich in der Kirche göttliche Gewalt zueignet, ein Heiliger Vater, oder der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens? 2. Thess. 2, 3. 4. Der Tag Christi kömmt nicht, es sey denn, daß zuvor der Abfall komme, und offenbahret werde der Mensch der Sünden, und das Kind des Verderbens, der da ist ein Wiederwärtiger, der sich erhebet über alles, das GOtt oder Gottesdienst heisset, also, daß er sich setzt in den Tempel GOttes, als ein GOtt, und giebt für, er sey GOtt. Schlage dabey auf Joh. 5, 39. Phil. 3, 13. Rom. 3, 18.

Den Calvinisch-Reformirten Schrifftmäßig zu antworten.

Mögen wir die Heil. Schrifft nach unserer Vernunfft und sinnlichen Urtheil auslegen? Rom. 12, 34. Wer hat des HErrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Rathgeber gewesen?

Was sollen wir mit der Vernunfft machen, wenn sie der H. Schrifft wiederspricht? 2. Cor. 10, 5. Wir nehmen gefangen alle Vernunfft unter den Gehorsam Christi.

Hat

Hat GOtt etliche Menschen ohne Bedingung zur Verdammniß bestimmet, oder will er, daß iedweder Mensch aus den verderblichen Sünden-Stand zur Seligkeit gelange? 2. Petr. 3, 9. GOtt will nicht, daß iemand verlohren werde, sondern, daß sich iederman zur Buße bekehre.

Will GOtt auch allen Menschen helffen, daß sie aus den verderblichen Sünden-Stand zur Seligkeit können gelangen? 1. Tim. 2, 4. GOtt will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen.

Ist der Mensch, wenn er sich nicht gebührend zu GOtt hält, selber Ursach seiner Verdamnniß? Ja. Hos. 13, 9. Israel, du bringst dich selbst in Unglück, denn dein Heyl stehet allein bey mir.

Hat der HErr JEsus im H. Abendmahl mit dem Brod und Wein nur seinen Leib und sein Blut angedeutet, oder hat er gesagt, daß wir bey Geniessung des gesegneten Brods mit dem gesegneten Brod solten seinen wahren Leib zu essen, u. bey Geniessung des gesegneten Weins mit dem gesegneten Wein sein wahres Blut zu trincken bekommen, und zwar diß alles nicht nur mit dem Munde des Glaubens, sondern auch mit dem Munde des Leibes? Er hat gesagt, daß wir bey Geniessung des gesegneten Brods, mit dem gesegneten Brod solten seinen wahren Leib zu essen, und bey Geniessung des gesegneten Weins mit dem gesegneten Wein sein wahres Blut zu trincken bekommen? Matt. 26, 26. Nehmet, esset, das ist mein Leib.

Des-

Desselbengleichen nahm er auch den Kelch, dancket, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trincket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Bekommen auch diejenigen, welche nicht mit bußfertigen Glauben das Heil. Abendmahl geniessen, würcklich den wahren Leib des HErrn JESU zu essen, und sein wahres Blut zu trincken? Ja. 1. Cor. 11, 27. Welcher unwürdig von diesem Brod isset, oder von dem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. It. vergleiche damit Joh. 3, 16. 1 Tim. 2, 5. 6. Coll. 2, 9.

Den Socinianern und andern Naturalisten Schrifftmäßig zu antworten.

Ist die H. Schrifft aus, und nach der Vernunfft, wieder ihre klaren Worte zu erklären? Nein. 1. Cor 2, 14. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist GOttes, es ist ihm eine Thorheit, und kan es nicht erkennen.

Sind und müssen verehret werden drey unterschiedene Personen in dem einigen göttl. Wesen? Matth. 28, 19. Gehet hin, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des Heil. Geistes.

Ist JEsus Christus wahrer GOtt? 1. Joh. 5, 20. JEsus Christus ist der wahrhafftige Gott, und das ewige Leben.

Ist der H. Geist auch wahrer GOtt? Ap. Gesch. 5,3.4 (Anania) warum hat der Satan dein Hertz erfüllet, daß du dem H. Geist lügest? Du hast nicht Menschen, sondern GOtt gelogen.

Hat Christus mit seinem Gehorsam, Leiden und Sterben das Gesetz vor uns erfüllet, unsere Sünden gebüsset und genug gethan, so, daß wir in ihm von GOtt vor gerecht erkläret werden? Ja. 2. Cor. 5,21. GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, vor uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt.

Hat JEsus Christus an unser Statt die Straffe der Sünden so gebiesset, daß wir in ihm völlig mit GOtt versöhnet, daher wir denn auch können und sollen der Gerechtigkeit uns befleissigen, 1. Petr. 2.? Ja. Esa. 53,4.5 Fürwahr, er trug unsre Kranckheit, und lud auf sich unsre Schmertzen. Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen geschlagen: Die Straffe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Wieder allerhand Schwärmer Schrifftmäßig zu antworten.

Soll man in Glaubens-Sachen nach geschlossenen Canone auf Träume und Gesichte achten? Luc. 16,29. Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbigen hören.

Kan ausser der gläubigen Vereinigung mit JEsu

Christo

Christo ein Mensch selig werden? Joh. 16, 6. JEsus spricht: Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben, niemand kömmt zum Vater denn durch mich.

Hat man zu halten an eine kurtze Hauptverfassung der heilsamen Glaubens-Lehren und Lebens-Pflichten? Ja. 2. Tim. 1, 13. Halt an dem Fürbilde der heilsamen Worte, die du von mir gehöret hast, vom Glauben, und von der Liebe in Christo JEsu.

Hat GOtt eine äusserliche Kirche gestifftet, zu welcher man sich halten soll? Ja. Eph. 4, 3-5. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens: Ein Leib, und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs: Ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe.

Sollen die Kinder getauffet werden? Ja. Marc. 10, 14. Last die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOttes.

Giebts Lehrer, die uns wollen anders als es in der Warheit ist, zur gläubigen Vereinigung mit JEsu Christo bringen, und uns anders als es seyn kan zur Seligkeit verhelffen; daher wir solche fliehen und meiden sollen? Ja. Matth 24, 23. sq. So alsdenn iemand zu euch wird sagen: Sihe, hie ist Christus, oder da, solt ihrs nicht gläuben,

denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen.

Müssen wir uns hüten, daß die Eigensinnisch-Abergläubisch-Scheinheilige und Ruhmrätige Werckheilige uns nicht von dem wahren Weg der Seligkeit verführen? Ja. Coloss. 2, 18. Last euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigner Wahl einhergehet in Demuth und Geistlichkeit der Engel, deß er nie keines gesehen hat, und ist ohne Sache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn.

Giebts Lehrer, die es gut fürgeben, aber doch höchst schädlich sind, vor welche man sich daher wohl vorsehen soll? Matth. 7, 15. 16. Sehet euch für vor den falschen Propheten, die in Schafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe.

Lebens-Sprüche insgemein.

Dörffen wir die Sünde über uns herrschen lassen? 1. B. Mos. 4, 7. Wenn du fromm bist, so bist du angenehm, bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde für der Thür; Aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Wen sollen wir uns iederzeit vor Augen stellen, damit wir das Böse meiden, und das Gute belieben und ausüben? Den allmächtigen GOtt. 1. B. Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige GOtt, wandele für mir, und sey fromm.

Was

Was sollen wir in Erwegung unser sündlichen Natur thun? Jes. 1, 16. Waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen: Lasset ab vom Bösen, und lernet Gutes thun.

Sollen wir unser gläubig-frommes Leben auch andern Menschen lassen kund werden? Matt. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten für den Leuten, daß sie eure gute Wercke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Wie muß das gläubig-fromme Leben geführet werden? Rom. 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes Wille.

Wer macht uns darzu vermögend? Christus. Gal. 2, 20. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.

Was soll uns zum gottsfürchtig- oder gläubig-frommen Leben bewegen? oder in specie, was habe ich davon? 1. Tim 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung, dieses und des zukünfftigen Lebens.

Kan ich nicht ohne Befleißigung eines recht bußfertig- gläubig- frommen Lebens selig werden? Nein. Hebr. 12, 14. Jaget nach dem Frieden gegen jederman, und der Heiligung, ohne

welche wird niemand den HERRN sehen.

Muß ich bis in den Tod damit fortfahren? Ja. Offenb. 2,10. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

Folgende Sprüche will nur bloß hersetzen, damit das Büchlein nicht so groß werde. Man kan solche gar leicht gebührend anwenden, und erbaulich einschärffen nach vorhin gezeigter Art; indem man fragt: Wo der Spruch stehe? wovon er handele? wo das, was hier gesagt wird, könne hingezogen werden zur Erklärung, weiterer Ausführung oder Bekräfftigung dessen, was im Catechismo enthalten? Ob es diene zur Glaubens-Lehre? zur Lebens-Regel? zur Warnung? zum Trost? zur Wiederlegung falscher Meynungen? oder welches einerley, was man daher zu glauben, zu thun und zu lassen, in unsern Leben und Sterben, in diesen oder jenen Zustande, bey dieser oder jener Begebenheit, in Freud oder Leyd? Man halte nicht nur sich, sondern auch andere darzu an, daß sie ihren Glauben und ihr Leben, ihre Gedancken, Begierden, Geberden, Worte, Thun und Lassen nach solchen Srüchen recht prüfen lernen, welches ohngefehr auf diese Art geschehen kan: So bald ein Spruch zum verständlichen Begriff erkläret worden, und dessen nützliche Anwendung auf vorgemeldte Art geschehen, so muß man die Zuhörer vermahnen, daß sie sich prüfen, 1) ob sie das, was im Spruche erfordert werde, warhafftig glauben? 2) Ob sie denselben nachgelebet oder darwieder ge-

handelt? und wie solches geschehen? 3) Ob ihnen das wiedrige Verhalten ihres Lebens hertzlich leyd sey? 4) Ob sie den festen Vorsatz haben, forthin ihr Leben darnach einzurichten, und beständig zu führen? Man muß es nicht genug seyn lassen, daß die Befragende, aus Furcht der Verweissung, mit Ja antworten, und sich bloß aus dem Examine damit loßzuwickeln gedencken; sondern ihnen beweglich vorstellen, daß der allwissende GOtt nicht bloß auf die Worte des Mundes höre, sondern in die Gedancken, und in den gantzen Zustand des innersten Hertzens tief hinein sehe, und nach denselben die Menschen richte. Man muß sie vermahnen, daß sie nichts reden oder versprechen, was sie nicht auch im Hertzen gewiß glauben, und zu thun sich fest vorgesetzet haben; und müssen sie dannenhero ihre Hertzen genau untersuchen, und sich also selbst prüfen. Wann sie hierauf sündigen und fehlen, so muß man ihnen allezeit zu Gemüthe führen, daß sie wieder ihr besser Wissen und Versprechen gehandelt; und daß also ihre Wissenschafft eitel, und ihre Selbst-Prüfung nicht richtig gewesen; oder, daß sie den gehörigen Fleiß und die nöthige Vorsichtigkeit in der Ausübung des Versprochnen nicht angewendet haben. Und da ist am besten, daß man den Zuhörern aus Gottes Wort fest einbilde, wie sie ohne GOttes gnädigen Beystand, und ohne dessen Kräffte nichts Gottgefälliges zu thun vermögen. Joh. 15, 5. Dahero muß man sie auch zum unablässigen hertzlichen Gebeth fleißig ermahnen, auch angewöhnen, daß sie aus den erklärten Sprüchen ein kurtz Gebeth zu den durch JEsum versöhnten Dreyeinigen GOtt

einfältig thun, so wird die Krafft desselben desto tieffer ins Hertz gedrucket werden. Zu einigen Model kan man den ersten abgehandelten Spruch nehmen.

Warnungs-Sprüche.

Psalm. 95, 9. Heute, so ihr GOttes Stimme höret, so verstocket eure Hertzen nicht.

Jes. 61, 2. Eure Untugend scheiden euch und euren GOtt von einander, und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet.

Jer. 2, 19. Es ist deiner Boßheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraffet wirst. Also must du inne werden, was es vor Jammer und Hertzeleid bringe, den HErrn seinen GOtt verlassen.

Matth. 3, 10. Es ist schon die Axt den Bäumen an die Wurtzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworffen.

Joh 5, 4. Siehe zu, du bist gesund worden, sündige fort nicht mehr, daß dir nicht etwas ärgers wiederfahre.

Eph. 4, 30. Betrübet nicht den H. Geist GOttes, mit welchem ihr versiegelt seyd auf den Tag der Erlösung.

Hebr. 12, 15. Sehet darauf, daß nicht iemand GOttes Gnade versäume; daß nicht etwa eine bittere Wurtzel aufwachse, und Unfried anrichte.

Tugend und Laster-Sprüche.

3. Buch Mos. 20, 6. Wenn sich eine Seele zu den Wahrsagern und Zeichendeutern wenden wird,

daß

daß sie ihnen nachhuret, so will ich mein Antlitz wieder dieselbige Seele setzen.

Hebr. 13, 9. Lasset euch nicht mit mancherley und frembden Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, daß das Hertz fest werde.

Hebr. 10, 36. Gedult ist euch noth, daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheissung empfahet.

Spr. Sal 16, 18. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stoltz; Hoffart und stoltzer Muth kommt vor dem Fall.

1. Petr. 5, 5. Haltet fest an der Demuth. Denn GOtt wiederstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebet er Gnade.

Röm, 12, 14 Segnet und fluchet nicht.

Jac 5, 12. Schweret nicht, meine Brüder, weder bey dem Himmel, noch bey der Erden, noch mit keinem andern Eyd; Es sey aber euer Wort Ja, das ja ist, und Nein, das nein ist.

Matth 10, 32. 33. Wer mich bekennet für den Menschen, den will ich bekennen für meinen himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet für den Menschen, den will ich auch verleugnen für meinen himmlischen Vater.

Joh. 8, 47. Wer von GOtt ist, der höret Gottes Wort; Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von GOtt.

4. Buch Mos. 15, 31. Die Seele, welche Gottes Wort verachtet, und sein Gebot fahren läst, soll schlecht ausgerottet werden, die Schuld sey ihr.

Hebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seele, als die da Rechenschafft dafür geben sollen, auf daß sie

das mit Freuden thun, und nicht mit Seufftzen, denn das ist euch nicht gut.

Eph. 6, 12. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Geboth, das Verheissung hat, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

Sprüchw. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen.

Röm. 13, 1. 2. Jederman sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit ohne von GOtt. Wo aber Obrigkeit ist, die ist von GOtt verordnet. Wer sich nun wieder die Obrigkeit setzet, der wiederstrebet Gottes Ordnung, die aber wiederstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen.

Psalm. 37, 8 Stehe ab vom Zorn, und laß vom Grimm, daß du nicht übel thust.

Eph. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht; Lasset die Sonne nicht über euern Zorn untergehen.

Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen, die euch hassen, bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel.

Sprüchw. 20, 3. Die gerne zancken, sind allzumal Narren.

Röm. 12, 19. Rächet euch nicht selbst, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn GOttes, denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HErr.

Psalm. 41, 2-4. Wohl dem, der sich des Dürfftigen annimmt, den wird der HErr erretten zur bösen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren, und beym Leben erhalten, und ihm lassen wohlgehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der HErr wird ihn erquicken auf seinem Siech-Bette.

1. Cor. 10, 31. Ihr esset oder trincket, oder was ihr thut, so thut alles zu GOttes Ehre.

Matth. 18, 7. Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kömmt.

Eph. 5, 3-5. Hurerey und Unreinigkeit laßt nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Denn das solt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner Erbe hat an dem Reich Christi und GOttes.

Eph. 5, 4. Schandbahre Worte und Narrentheidung oder Schertz laßt nicht von euch gesagt werden, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Dancksagung.

1. Petr. 3, 3. 4. Der Weiber Schmuck soll nicht auswendig seyn mit Haarflechten, oder Gold umhängen, oder Kleider anlegen, sondern der verborgene Mensch des Hertzens mit sanfften und stillem Geist.

Eph. 5, 18. Sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen erfolgt, sondern werdet voll Geistes.

1. Cor. 6, 9. 10. Lasset euch nicht verführen, weder die Diebe, noch die Räuber, werden das Reich GOttes ererben.

1. Thess. 4, 6. Das ist der Wille GOttes, daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen

Bruder

Bruder im Handel, denn der HErr ist Rächer über das alles.

1. Tim. 6, 6 : 8. Es ist ein grosser Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm begnügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen.

Sprüchw. 6, 9 : 11. Wie lange liegest du Fauler? Wenn wilt du auffstehen von deinem Schlaff? Ja schlaff noch ein wenig, schlummere ein wenig, schlag die Hände in einander ein wenig, daß du schläffest, so wird dich das Armuth übereilen, wie ein Fußgänger, und der Mangel, wie ein gewapneter Mann.

Psalm. 5, 4. Der HErr bringet die Lügner um, er hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen.

Eph. 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Warheit, ein ieglicher mit seinem Nechsten.

Eph. 4, 31. 32. Alle Bitterkeit und Grimm, und Zorn, und Geschrey und Lästerung sey ferne von euch, sammt aller Boßheit. Seyd aber unter einander freundlich, hertzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie euch GOTT vergeben hat in Christo.

Trost-Sprüche.

2. Buch Mos. 34, 6. 7. HERR, HErr GOTT, barmhertzig und gnädig und gedultig, von grosser Gnad und Treue, der du beweisest Gnade in tausend Glied, und vergiebst Missethat, Ubertretung und Sünden.

Psalm.

Psalm. 23, 4. Ob ich schon wandere im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Psalm. 36, 8. 9. Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen? Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränckest sie mit Wollust, als mit einem Strom.

Psalm. 37, 5. Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Esa. 49, 15. 16. Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? und ob sie desselben vergässe, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände hab ich dich gezeichnet.

Esa. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.

Jer. 31, 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich gedencke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe, darum bricht mir mein Hertz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr.

Klagl. 3, 22. 23. Die Güte des HErrn ists, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmhertzigkeit hat noch keine Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß.

Matth. 11, 28. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.

Luc.

Luc. 11, 32. Fürchte dich nicht du kleine Heerde, denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Joh. 14, 16. Ich lebe, und ihr solt auch leben.

Röm. 8, 31 : : 34. Ist GOtt für uns, wer mag wieder uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht macht: Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes, und vertritt uns.

1. Tim. 1, 15. Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus JESUS kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin.

Hebr. 4, 15. 16. Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unsrer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Darum lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnaden-Stuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfangen und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülffe noth seyn wird.

1. Joh. 2, 1. 2. Ob iemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, JEsum Christ, der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für unsre Sünde, nicht allein aber für die unsre, sondern auch für der gantzen Welt.

Matth. 3, 2. Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

Röm. 2, 4. Weist du nicht, daß dich GOTTes Güte zur Buße leitet?

1. Joh. 1, 8. 9. So wir unsre Sünde bekennen, so ist GOtt treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

Luc. 6, 37. Vergebet, so wird euch vergeben.

Joh. 20, 23. JEsus sprach zu seinen Jüngern: Welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

1. Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trincke von diesem Kelch.

Matth. 3, 8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

* * *

Zur füglichen Erinnerung der gantzen Heiligen Schrifft Absicht, wahrer Busse Beschaffenheit, eines GOtt wohlgefälligen Lebens Nothwendigkeit und Mögligkeit, und zur Vermeydung des Pharisäischen Hochmuths, kan man folgende Vorstellung fleißig beobachten:

GOttes

GOttes Wort hält in sich

Gesetz und Evangelium

das spricht

Habe Reu und Leyd über die Sünde, und nimm mich an zur Regel der Besserung des Lebens. Die Geboth all uns gegeben sind, daß du ꝛc.

Glaube an JEsum Christum, da hast du Vergebung der Sünden, und Vermögen dein Leben zu bessern. Das helff uns der HErr JEsus Christ, der ꝛc.

Buße

darzu gehöret

Wahre Reu und Leyd über die Sünde, u. Wahrer Glaube an JEsum Christum.

hat bey sich

1) Erkentniß der Sünden u. dero schänd- und schädliche Würckung oder deren Schuld und Straffe. 1 Joh. 3, 4. c. 5, 17. Ps. 51, 5. 10, 14. Jer. 3, 12. 13.

2) Beyfall, daß die Erkentniß der Sünden göttliche Warheit des Gesetzes sey. Matth. 3, 1 = 10. Luc. 7, 29. 30. Psalm. 32, 3 = 5. 1 Joh. 1, 8 = 10.

3) Die Traurigkeit des Hertzens über die Sünde, und derselben Greuel, Schuld und Straffe, so einen ernstlichen Haß und eyffrigen Abscheu gegen die Sünde mit sich bringet. Psalm. 25, 17. 18. Psalm. 38, 3. seqq. Psal. 51, 10. Jer. 31, 19. Esa. 38, 15.

1) Erkentniß des Sünden-Büssers JEsu Christi, und des durch ihn erworbenen Heyls, Jer. 9, 23. 24. Ap. G. 10, 43. Joh. 17, 3. 1 Cor. 2, 2.

2) Beyfall, daß die aus dem Evangelio geschöpffte Erkentniß Christi die göttl. Wahrheit des Evangelii sey. Matt. 3, 1 = 10. Luc. 7, 29. 30. 2 Tim. 1, 12.

3) Zuversicht oder das freudige Vertrauen des Hertzens auf die Gnade Gottes in Christo JEsu, oder die Freude der Seelen über den gewiß erkanten JEsum, u. den durch ihn versöhnten dreyeinigen Gott, samt allen daher rührenden Wohlthaten, darauf alsobald und unausbleiblich erfolgt wahre Liebe u. Lust, auch Vermögen zu einem Gott wohlgefälligen Leben. Hebr. 11, Ps. 73, 27. 28. Habac. 4, 18. 19. Gal. 5, 6. Phil. 3, 6 = 14. Joh. 15, 1 = 11.

GOTT allein sey Ehre!

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Friderici, Conrad Julius

M. Conr. Julii Friderici, Pastoris in Mockritz, unbetrügliches Kennzeichen, Woher kurtz und deutlich abzunehmen, ob man bey dem Zustand, in welchem man sich befindet, könne getrost seyn, und sich Gottes verzeihende Gnade und die ewige Seligkeit gewiß und unfehlbar versprechen vorgestellet Als ein erbaulich Gespräch, zwischen einen Lehr-Engel, und einer Himmels-begierigen Seele, nebst guten Unterricht, wie man soll, und auch wohl

Leipzig 1728

Asc. 1962 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262671-1
VD18 15325296